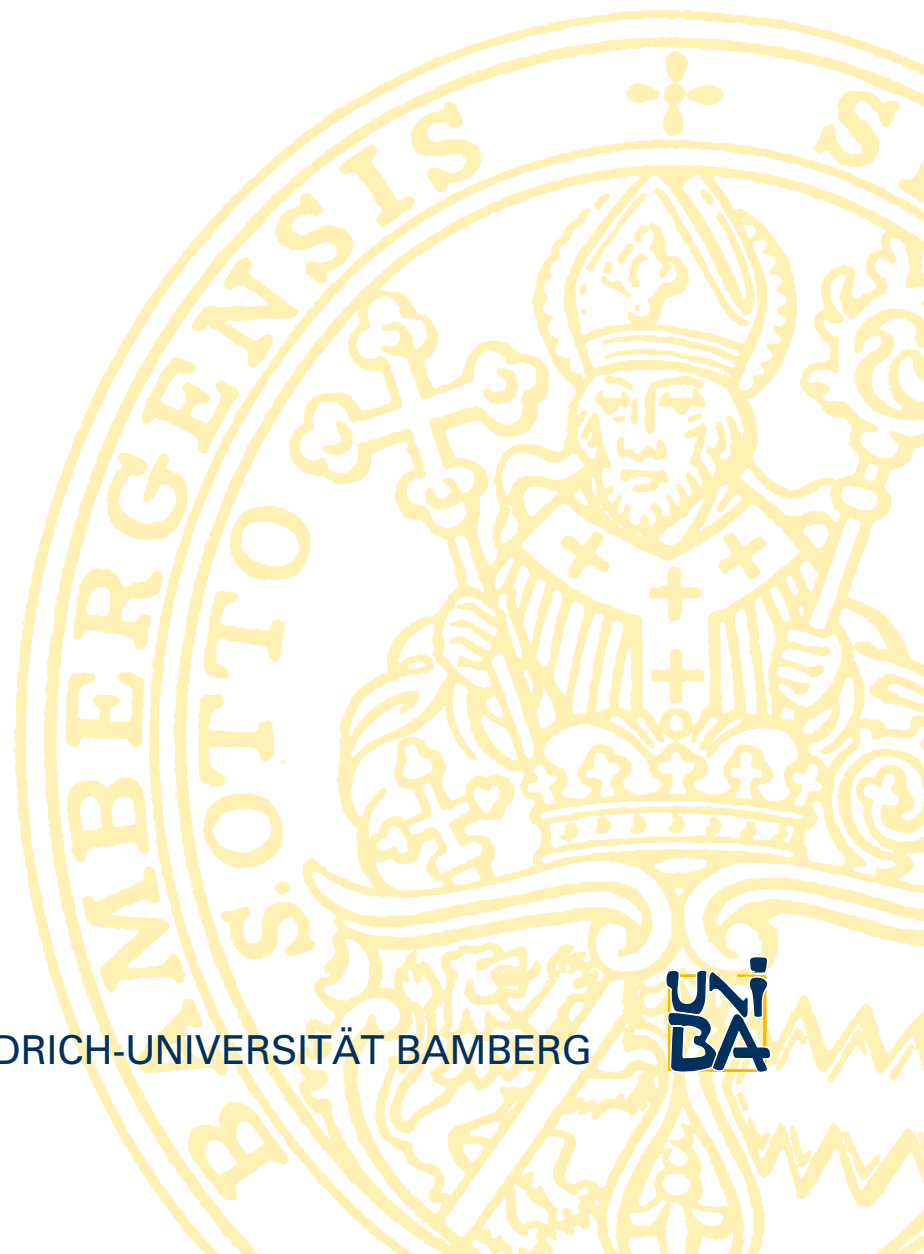


Jahresbericht

2005



OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Rektors	
Innovationsbündnis für Hochschulen	7
Die Universitätsleitung	
Die Universitätsleitung	9
Erweiterte Leitung	9
Wissenschaft und Praxis	
Forschung in Bamberg: interdisziplinär und praxisbezogen	12
Zentren	
Datenerhebung zur „Nationalen Wahlstudie 2005“: Das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES)	13
Mittelalter in Film und Neuen Medien: Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)	14
Interreligiöse Beziehungen als aktuelle Herausforderung: Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS)	14
„Red-Carpet“-Service für Studierende, Großbritannien-Fan und Forschende: Das Centre for British Studies (CBS)	15
Vermittler zwischen Wissensgenerierung und Wissensnutzung: Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS)	16
Graduiertenkollegs	
Hochschulsoftware made in Bamberg: Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb)	17
Wo und wann fängt Bildung an? Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter)	18
Intensive Zusammenarbeit: Das Graduiertenkolleg „Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam“	19
Intensives Studien- und Forschungsprogramm: Das Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“	20
Übergang von der ersten in die zweite Förderphase: Das Graduiertenkolleg „Märkte und Sozialräume in Europa“	21
An-Institute	
Network of Excellence: Das europäische forum für migrationsstudien (efms)	22
Beziehungs- und Familienpanel: Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)	23
Promotionen	30
Habilitationen	32
Lehre & Studium	
Bachelor und Master: Zukunftsorientierte Umstellung der Studienabschlüsse	33
Studierendenzahlen	
Studierendenzahlen gesamt	35
Studienanfänger nach Fakultäten	35
Studienabsolventen nach Fakultäten	36
Herkunft der Studierenden nach Bundesländern/aus Bayern	36
Einrichtungen	
Die Alumni-Arbeit braucht einen langen Atem	37
Hilfestellung bei Fragen und Problemen rund um das Studium: Die Zentrale Studienberatung	38
Persönlichkeitsbildung und Führungsfähigkeit: Die Bayerische Elite-Akademie (EA)	39
Universitäre Erwachsenenbildung: Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZeWW)	39
Evaluationsergebnis: wichtig und erhaltenswert: Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)	40
Uni International	
Auslandsaktivitäten des Rektorats	41
Ausländische Studierende in Bamberg	42
Auslandsstudium Bamberger Studierender	43
Partner-Universitäten	44

IMPRESSUM

Jahresbericht der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Herausgeber: Rektor Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert

Redaktion: Dr. Monica Fröhlich, Daniela Mäuser, Ute Nickel

Bildrecherche: Daniela Mäuser

Layout: kobold layout initiative, bamberg, www.kobold-layout.de

Auflage: 500

Druck: Druckerei Louis Hofmann-Druck, Sonnefeld

© Otto-Friedrich-Universität Bamberg 2006

Die Universität in der kulturellen Öffentlichkeit	
Nacht der Forschung.....	46
Kinderuni Bamberg (KiBa).....	46
Gegenwartsliteratur und Literaturwissenschaft.....	46
Musik in der Universität.....	47
Zentrale Dienstleistungen	
Effizient und flexibel: Die Zentrale Universitätsverwaltung.....	48
15 Jahre Chancengleichheit: Die Universitätsfrauenbeauftragte.....	50
Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich: Die Gleichstellungsbeauftragte.....	51
Innovationen und Modernisierung trotz Haushaltskürzungen: Das Rechenzentrum.....	52
Beste in Bayern: Die Universitätsbibliothek.....	53
Hohe Nachfrage an Sprachkursen: Das Sprachenzentrum.....	54
Zukunftstaugliches Leistungsspektrum: Das Universitätssportzentrum.....	55
Corporate design und Web-Auftritt: Das Dezernat Öffentlichkeitsarbeit.....	56
Ressourcen	
Personal	
Stellenübersicht.....	57
Stellenentwicklung.....	57
Personalentwicklung.....	58
Haushalt	
Sach- und Investitionshaushalt 2005.....	60
Lyzeumsstiftung Bamberg.....	61
Raum	
Expansion in der Innenstadt.....	62
Personalia	
Ernennungen.....	63
Honorarprofessoren.....	63
Emeritierung/Ruhestand.....	63
Preise.....	64
Chronik	64

Innovationsbündnis für Hochschulen

Die Diskussionen des letzten Jahres haben exemplarisch die Richtigkeit des Lampedusa-Zitats gezeigt: „Se vogliamo che tutto rimanga com'è, bisogna che tutto cambi“ – „Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, dann ist es nötig, dass sich alles verändert“.

Das Innovationsbündnis ist unterzeichnet und sichert den Hochschulen längerfristig zuverlässige finanzielle Rahmenbedingungen in Form einer Planungssicherheit zunächst bis 2008. Wenn dies auch auf der Basis des Notopferhaushalts 2004 erfolgt, können wir damit dennoch insofern leben, weil die Erfahrungen anderer Länder lehren, dass man ohne Vertrag ein Rekordtief auch immer noch unterbieten kann. Die Umverteilung, der Abgang und Zugang von Stellen, wird dabei noch für manche Unruhe sorgen, bevor die Bedingungen aber noch nicht endgültig geklärt sind, versage ich mir einen öffentlichen Kommentar. Man kann im Übrigen Dinge auch vorher schon schlecht reden, bevor sie es tatsächlich sind.

Das Hochschulgesetz wird diskutiert, 2006 verabschiedet und für uns spätestens mit dem Studienjahr 2007/2008 Veränderungen bringen. Dabei werden die Strukturveränderungen in Senat und Hochschulrat wohl die auffälligsten sein.

Die Einführung der Studienbeiträge ebenfalls voraussichtlich in 2007 wird vermutlich das heißeste Thema werden, für die Studierenden in der Akzeptanz und für die Hochschulen in der Durchführung, denn nicht zuletzt wegen der vielen Ausnahmetatbestände und der Sozialklauseln, die in Aufwand und Administration den Hochschulen und nicht der Sozialpolitik aufgebürdet werden, wird uns das Thema noch einige Kopfschmerzen bereiten. Hier hat der Staat ordnungspolitisch inkonsequent gehandelt und die politische Verantwortung verlagert. Und noch ein zweites Problem ist entstanden: Die Frage nach Studienbeiträgen war (nicht nur) für mich immer eng verknüpft mit der Frage von Finanzierungsmodellen (man beachte den Plural!). Studienbeiträge dürfen Studierwillige und -fähige nicht von einem Studium abhalten. Kluge, sozialverträgliche Modelle der Finanzierung müssen her. Es gab schon Vorlagen, auch das angestrebte spezielle Bamberger Modell, das wir jetzt leider nicht mehr in der geplanten Weise umsetzen können und das in seiner weiter diskutierten Form jetzt als Sparkassen-Modell läuft, aber die Benennung nach seinem Ursprungsort leider verloren hat. Über die Verfolgung von Zielen, die mit diesem Geld erreicht werden sollen, über Vergabeformen und Controlling des Mitteleinsatzes werden wir mit der Studierendenvertretung und den Studiendekanen Vorschläge erarbeiten, nicht nur, um die Akzeptanz zu erhöhen, sondern aus Überzeugung.



Rekorde bei den Studierendenzahlen

In 2005 haben wir mit 8.939 eingeschriebenen Studierenden den historischen Höchststand ein weiteres Mal überschritten, obwohl wir mit Beginn dieses Studienjahres Studiengänge geschlossen haben, darunter den Fachhochschulstudiengang Soziale Arbeit. Wenn wir den Fachbereich herausrechnen, haben die Fakultäten ein plus von 309 Studierenden gegenüber dem Vorjahr zu verkräften. Diese Zahl hört sich harmloser an, als sie ist: Ich erinnere erstens daran, dass wir rein statistisch bei 3.500 flächenbezogenen Studienplätzen und einer durchschnittlichen Studiendauer von 8 Semestern und vernachlässigter Schwundquote nur 437 Studierende aufnehmen müssten, allein dieses Mehr an Studierenden in der Differenz der beiden Wintersemester also schon eine Auslastung von gut 70 Prozent im ersten Semester bedeutet. Und ich erinnere zweitens daran, dass uns bei 3.500 flächenbezogenen Studienplätzen nunmehr nur noch 1.500 Studierende fehlen, um die erste deutsche Universität mit 300 Prozent Auslastung zu sein – nicht wirklich ein erstrebenswerter Rekord. Wenn das so weitergeht, schaffen wir dies in drei bis vier Jahren und damit noch vor dem Übertritt der Doppelkohorte des achtjährigen Gymnasiums 2011. Dass wir angesichts dieser Tatsache und angesichts unseres Fächerspektrums dennoch eine Drittmittelquote von fast 14 Prozent des Staatszuschusses aufweisen, zeigt, dass die Forschung bei uns nicht untergeht und wir nicht mutieren zur „Lehruniversität“, für mich das akademische Unwort des Jahres, zu finden in zahlreichen Kommentaren zum Mittelstraß-Gutachten. In Parenthese erinnere ich an das Verdikt von Johannes

Rau: „Unworte bereiten Untaten den Boden.“ An der Drittmittelquote zeigt sich auch, mit welchem Engagement in dieser Universität gearbeitet wird.

Auf dem Weg zur Gleichstellung

Seit 22. November 2005 ist es offiziell: Der Audit-Rat der Beruf & Familie GmbH hat die Universität Bamberg mit dem Grundzertifikat zum audit familiengerechte hochschule ausgezeichnet. Sie ist damit, nach der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, die zweite bayerische Universität, die sich dem von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung überprüften Prozess der Verbesserung der Familienfreundlichkeit unterzieht. Dass wir im Vergleich der bayerischen Universitäten den höchsten Frauenanteil in der Professorenschaft haben, ist eine schon lange bekannte Tatsache. Dass wir seit meinem Amtsantritt auf knapp 40 Prozent aller Professuren Neuberufungen vorgenommen und dabei einen Frauenanteil von 25 Prozent erreicht haben, ist eine vertretbare Zwischenbilanz auf dem Weg zur ausgeglichenen Gender-Bilanz, zumal dabei zu zwei Dritteln der Fälle Berufungen von Kolleginnen auf C4 bzw. W3-Professuren (also in klassischer Terminologie auf Lehrstühle) erfolgte.

Und auch in der Forschung sind Erfolge zu verzeichnen: Eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen hat sich zu einer Forschergruppe Empirische Bildungsforschung zusammengefunden, die als solche unter großer Konkurrenz auch von der DFG anerkannt wurde unter Zugeständnis von Drittmitteln inklusive einer Stiftungsprofessur. Ferner gehört in diesen Bereich auch die erfolgreiche Antragstellung beim Stifterverband im Rahmen des Programms „Neue Wege in der Lehrerbildung“. Dass wir die erste Universität in Deutschland sind, die Auswahlgespräche in einem Lehramtsstudiengang eingeführt haben, habe ich zwar schon öfter gesagt, wiederhole es hier aber gern. Da lag es nahe, diesen Bereich in diesem Jahr herauszugreifen und in den Mittelpunkt der Nacht der Forschung und des Dies Academicus zu stellen.

Raum für Autonomie

Ich habe immer gesagt, dass wir Wettbewerb nicht mit zusammengebundenen Beinen verwirklichen können, übrigens auch nicht, um bei den sportlichen Vergleichen zu bleiben, wenn man eigentlich unterschiedlichen Gewichtsklassen angehört. Man muss sich schon die nachdenkliche Frage stellen, ob es zur Repression des Marktes und zur Repression des politischen Zugriffs noch eine Alternative gibt, einen Raum für Autonomie? Oder geht es etwa, wie Luhmann formuliert, wenn von Autonomie die Rede ist, nicht mehr wie ursprünglich um Freiheit und Unabhängigkeit, sondern um die Frage, von wem man künftig abhängig zu sein bevorzugt? Die Rahmenbedingungen müssen sehr genau im Blick bleiben, sie könnten zu einer Entsolidarisierung führen – innerhalb der Universitäten und in den Rektorenkonferenzen. Diese Gefahr steckt latent auch in der Exzellenz-Initiative des Bundes und der Länder. Dies wiederum ist nicht zuletzt unter einem Gesichtspunkt hochgradig brisant, es ist mein ceterum censeo jeder hochschulpolitischen Rede: Deutsche Universitäten sind über-reguliert und unter-finanziert!

Godehard Ruppert

Die Universitätsleitung



v. l.:

- Prof. Dr. Rainer Drewello, Prorektor Forschung
- Prof. Dr. Reinhard Zintl, Prorektor Lehre
- Martina Petermann, Kanzlerin
- Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Rektor

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird durch ein Rektorat geleitet. Die Universitätsleitung besteht nach den Bestimmungen der Grundordnung aus dem

Rektor als Vorsitzendem, zwei Prorektoren und der Kanzlerin. Seit 2004 existiert zudem eine Erweiterte Universitätsleitung.

Erweiterte Leitung

Universitätsleitung

sowie

- Prof. Dr. Ingolf Ericsson, Dekan Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften
- Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler, Dekan Fakultät Katholische Theologie
- Prof. Dr. Max Peter Baumann, Dekan Fakultät Pädagogik, Psychologie, Philosophie
- Prof. Dr. Wolfgang Becker, Dekan Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Prof. Dr. Sebastian Kempgen, Dekan Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften
- Prof. Dr. Elmar J. Sinz, Dekan Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik
- Prof. Dr. Wilfried Hosemann, Dekan Fachbereich Soziale Arbeit

Der Akademische Senat der Universität hat zum Oktober 2004 die Einrichtung einer Erweiterten Universitätsleitung beschlossen, der neben den gewählten Mitgliedern des Rektoratskollegiums die Dekane der Fakultäten angehören. Der Kommunikationsfluss zwischen Universitätsleitung und Fakultäten ist auf diese

Weise erheblich besser und intensiver zu pflegen. Den Dekanen als Vertretern ihrer gesamten Fakultät obliegt es, die berechtigten Interessen und Belange der Fakultäten in die operative Ebene der Universitätsleitung regelmäßig und zielführend einzubringen.



Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften
 Am Kranen 1-3, 12
www.uni-bamberg.de/ggeo/
 19 Professuren und Lehrstühle / 806 Studierende
 (WS 05/06)
Archäologie
Denkmalpflege
Europäische Ethnologie
Geographie
Geschichte
Kunstgeschichte

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
 Feldkirchenstraße 21
www.uni-bamberg.de/sowi/
 32 Professuren und Lehrstühle / 2852 Studierende
 (WS 05/06)
Betriebswirtschaftslehre
Politikwissenschaft
Soziologie
Volkswirtschaftslehre
Wirtschaftspädagogik



Fakultät Katholische Theologie
 An der Universität 2
www.uni-bamberg.de/ktheo
 11 Professuren und Lehrstühle / 160 Studierende
 (WS 05/06)
Biblische Theologie
Historische Theologie
Praktische Theologie
Systematische Theologie

Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften
 An der Universität 5-11
www.uni-bamberg.de/split/
 27 Professuren und Lehrstühle / 2136 Studierende (WS 05/06)
Anglistik
Germanistik
Klassische Philologie
Kommunikationswissenschaft
Orientalistik
Romanistik
Slavistik



Fakultät Pädagogik, Psychologie und Philosophie
 Markusplatz 3 / Feldkirchenstraße 21
www.uni-bamberg.de/ppp/
 24 Professuren und Lehrstühle / 1922 Studierende (WS 05/06)
Arbeitswissenschaft
Evangelische Theologie
Kunstpädagogik
Musikwissenschaften
Pädagogik
Philosophie
Psychologie

Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik
 Feldkirchenstraße 21
www.uni-bamberg.de/wiai/
 9 Professuren und Lehrstühle / 568 Studierende (WS 05/06)
Angewandte Informatik
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftspädagogik IT



Fachbereich Soziale Arbeit
 Kärntenstraße 7
www.uni-bamberg.de/sowes/
 14 Professuren und Lehrstühle / 485 Studierende (WS 05/06)
Soziale Arbeit (FH)



Forschung in Bamberg: interdisziplinär und praxisbezogen



Forschung an der Universität Bamberg zeichnet sich durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität aus. Um die fächer- und fakultätsübergreifende Arbeit zu erleichtern, wurden Institutionen eingerichtet, die der Vernetzung dienen: das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES), das Centre for British Studies (CBS), das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) und das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS). Von der DFG gefördert wird seit kurzem die interdisziplinäre Forschergruppe Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsprozesse im Vor- und Grundschulalter (BiKS), die gemeinsam erforscht, wie die entscheidenden Weichen für Bildung gestellt werden. Bereits in der Nachwuchsförderung wird großer Wert auf fächerübergreifendes Denken gelegt: In den drei Bamberger Graduiertenkollegs „Anthropologische Grundlagen des Christentums“, „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“, und „Märkte und Sozialräume in Europa“ wird dezidiert interdisziplinär geforscht und eng mit anderen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zusammengearbeitet.

Drei Säulen des Wissenstransfers

Das zweite hervorstechende Merkmal Bamberger Forschung ist der Praxisbezug. Transferleistungen von Wissenschaft zur Praxis werden gegenwärtig meist auf die Verwertbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse in der Wirtschaft reduziert, was für Bamberg zu kurz greift. Aufgrund seiner spezifischen Fächerzusammensetzung hat auch der Wissenstransfer in Bamberg ein ganz eigenes Profil. Innovation und Kompetenz haben hier einen anderen Namen, heißen auch, aber nicht nur technische Innovation und naturwissenschaftliche Kompetenz. Leistungen im Rahmen von Wissenstransfer finden im wesentlichen in drei Bereichen statt:

Für **Wirtschaft und Industrie** stellt die Universität wissenschaftlich fundierte Problemlösungen unter anderem in den Bereichen Informatik, Unternehmensführung und Controlling, Logistik, strategisches Management, Unternehmensfinanzierung, Bankwirtschaft und Versicherungssysteme, Marktforschung und Marketingkonzepte, ökologisches Marketing/Marketingethik und Erhebungsdienstleistungen zur Verfügung.

Für **soziale und Non-profit-Einrichtungen** sowie für die **Politik** bietet die Universität vielfältige Kompetenzen und Dienstleistungen der Analyse und Beratung, der innovativen Gestaltung sozialer Dienste, der Entwicklung von Förderungssystemen und Interventionsverfahren im Bereich Migration und Integration, Familien und neuen Lebensformen, im Bereich Erwachsenenbildung, Bildungsforschung, therapeutische Verfahren und zahlreichen anderen Praxisfeldern.

Den **Medien** und einer interessierten **lokalen und regionalen Öffentlichkeit** bietet die Universität Bamberg neue Perspektiven, Denkanstöße und innovative Forschungsergebnisse. Sie sind wesentlicher Bestandteil der Kultur und des geistigen Lebens und Gestaltungselement des gesellschaftlichen Miteinanders in der Region. Wissenschaft und Kultur zum Anfassen bietet die Universität Bamberg beispielsweise im Rahmen der „Bamberger Hegelwoche“, der „Nacht der Forschung“, der Bamberger Poetik-Professur und in den Veranstaltungsreihen „Musik in der Universität“ und „Literatur in der Universität“. In der Kinderuni Bamberg (KiBa) schnuppern Schüler erstmals akademische Luft.

Praxisbezogene Lehre

Die Lehre profitiert unmittelbar von dieser institutionalisierten anwendungsbezogenen Forschung, sei es in der Germanistik mit ihren Praxis Schwerpunkten Journalistik, Literaturvermittlung oder Deutsch als Fremdsprache, im Fach Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, das nur in Bamberg als Hauptfach studiert werden kann und wo Studierende stets an Grabungen beteiligt sind, oder etwa in der Geographie, die Studierende direkt an den Ort der jeweiligen Forschung führt.

Datenerhebung zur „Nationalen Wahlstudie 2005“

Das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES)

Das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES) ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung, die einen wichtigen Beitrag zur Förderung empirischer Forschungsvorhaben an der Otto-Friedrich-Universität übernimmt. Das im Mai 2004 eröffnete Erhebungszentrum (Survey Research Unit SRU-BACES) hat 2005 seine Arbeit auf allen Gebieten aufgenommen, nachdem die zentrale Aufgabe im Vorjahr noch im Aufbau der Forschungsinfrastruktur bestanden hatte. Im Berichtszeitraum konnten über 20 Projekte vor allem auf den Feldern der Sozial-, Wirtschafts- und Erziehungswissenschaften erfolgreich abgeschlossen werden.

Zu den Höhepunkten des Jahres zählte die Datenerhebung zur „Nationalen Wahlstudie 2005“, die im Umfeld der Bundestagswahl durchgeführt wurden. Im Rahmen dieser von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderten Wiederholungsbefragung wurden rund 1.600 Personen zu ihren politischen Einstellungen nach 1998 und 2002 erneut befragt. Die bereinigten Daten wurden kurz nach Ende der Feldzeit mehreren Wissenschaftlern verschiedener deutscher Universitäten für ausführliche Analysen zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig werteten SRU-BACES Mitarbeiter Teile der Daten ebenfalls aus – die Ergebnisse erscheinen Anfang 2006 in den „Aktuellen Analysen“ der Hanns-Seidel-Stiftung.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete eine repräsentative Befragung der bayerischen Bevölkerung zu sicherheitspolitischen Fragen und zum möglichen Abzug der US-Streitkräfte aus Bayern. Wie andere SRU-BACES-Veröffentlichungen erfuhr auch diese Studie großes Interesse im wissenschaftlichen und politischen Bereich. Neben dem inhaltlichen Ertrag helfen solche Publikationen auch das Interesse von potentiellen Auftraggebern zu wecken. Das dritte große Projekt im Bereich der telefonbasierten Umfragestudien begann Ende 2005 mit einem vorbereitenden Pretest für eine Längsschnittstudie. In seinem Rahmen werden in den kommenden Jahren kontinuierlich Informationen über Einstellungen von Eltern aus Bayern und Hessen zur Schullaufbahn ihres Kindes gesammelt werden.

Entsprechend dem breiten Leistungsspektrum von SRU-BACES wurden in Zusammenarbeit sowohl mit universitären als auch externen Auftraggebern mehrere Online-Befragungen durchgeführt. Einige davon haben überregional Beachtung gefunden. Die Arbeiten eines Bamberger Politikwissenschaftlers zum Einfluss von Weblogs auf den Bundestagswahlkampf fanden beispielsweise Erwähnung in „Spiegel Online“. Wegen der vergleichsweise geringen Kosten wurden Online-Befragungen besonders gern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität als Datenerhebungsmethode gewählt.

Bei anderen Projekten wurden schriftlich bearbeitete Fragebögen maschinell erfasst. Der bedeutendste Auftrag war die Auswertung von Fragebögen, die Leser des „Fränkischen Tags“ vor dem Hintergrund der



Neugestaltung der Tageszeitung ausgefüllt hatten. Die technische Infrastruktur von SRU-BACES hat sich bei der reibungslosen Abwicklung innerhalb von wenigen Tagen zweifelsohne bewährt. Im Rahmen des gleichen Projekts führte Dr. Zoltán Juhász (SRU-BACES) Gruppendiskussionen mit Lesern des „Fränkischen Tags“ durch. Die Ergebnisse dieser so genannten Focus Groups unterstützten das Medienhaus bei der optimalen Vorbereitung der Umgestaltung des „Fränkischen Tags“. Für 2006 wurden bereits einige groß angelegte Forschungsprojekte akquiriert, die für das kommende Jahr eine gute Auslastung versprechen. Unabdingbar für die erfolgreiche Zukunft von BACES ist eine weiterhin reibungslos funktionierende Infrastruktur. Dazu wird es 2006 notwendig sein, die Technik auf dem modernen Stand zu halten und ggf. das Leistungsangebot von SRU-BACES weiter auszubauen. In der Planung ist unter anderem die Schaffung der technischen Voraussetzungen für die Durchführung von Gruppendiskussionen. Die Durchführung von telefonischen und Online-Umfragen, die maschinelle Erfassung von schriftlichen Fragebögen sowie die Beratung in methodischen Fragen wird aber weiterhin die Hauptaufgabe von SRU-BACES bleiben.

www.baces.uni-bamberg.de/

Mittelalter in Film und Neuen Medien

Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)

Das Zentrum für Mittelalterstudien existiert seit 1998 als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung von vier Fakultäten der Universität Bamberg. Gegenwärtig wird es von Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalter, geleitet. Es arbeiten hier 39 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus etwa 20 mediävistischen Fachgebieten zusammen. Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation ihrer mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. In Ringvorlesungen, großen internationalen Tagungen, kleineren Kolloquien, Expertengesprächen und informellen Arbeitsgruppen wird die interdisziplinäre Arbeit erprobt und weiterentwickelt.

Auch im Sommersemester 2005 konnte das ZEMAS eine Ringvorlesung anbieten, die unter dem aktuellen Motto „Mittelalter in Film und Neuen Medien“ stand. Außerdem hat das ZEMAS Kolloquien mit veranstaltet, z.B. „Neue Perspektiven der Sprachgeschichte“ am 11. und 12. Februar und „Die Begegnung mit der Fremde/



dem Fremden im Mittelalter“ vom 14. bis 16. Februar. Im Wintersemester 2005 wurde ein mediävistisches Kolloquium angeboten, das ein breites Spektrum mediävistisch relevanter Themen abdeckte

www.mittelalterzentrum.uni-bamberg.de/

Interreligiöse Beziehungen als aktuelle Herausforderung

Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS)

Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS) wurde am 01./02. November 2004 mit einer Festakademie und einem Symposium zum Thema „Religiöse Identität(en) und gemeinsame Religionsfreiheit – eine aktuelle Herausforderung pluraler Gesellschaften“ eröffnet und nahm zum Wintersemester 2004/05 seine wissenschaftliche Tätigkeit auf. Mit dem ZIS besitzt die Universität Bamberg eine bisher in Bayern einzigartige, interdisziplinär angelegte Institution, die in Forschung und Lehre Themen und Probleme aus den beteiligten Religionen Christentum – Judentum – Islam sowie der interreligiösen Beziehungen behandelt und damit auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen und Herausforderungen antwortet. Dem ZIS gehören gegenwärtig elf Mitglieder aus vier verschiedenen Fakultäten an; Geschäftsführende Direktorin des Zentrums ist Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins.

Im Rahmen der seit 1. Januar 2005 bestehenden Forschungskoooperation mit dem Centre for Intercultural Ethics, Universität Tilburg/Niederlande, fand im Jahr 2005 erstmals ein internationales Doppelsymposium statt: Im Mittelpunkt des interreligiösen Forschungskolloquiums am 1./2. Juli 2005 in Bamberg standen Reflexionen zum Verhältnis von Religion(en) und Rechtsordnung in der säkularen Gesellschaft. Der zweite Teil des Doppelsymposiums am 1./2. September 2005 in Tilburg behandelte Fragen zur Wiederkehr der Religion und ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Ordnung.



Seit dem Wintersemester 2004/05 wird in Verantwortung des Zentrums der nicht-konsequente Mastertudiengang „Interreligiöse Studien: Judentum – Christentum – Islam“ angeboten. Im Rahmen des Lehrangebotes wurden unter anderem interdisziplinäre Ringvorlesungen zur Einführung in die Heiligen Schriften und ihre Gegenwartsbedeutung (jeweils im Wintersemester) sowie zum Verhältnis von Religion, Gesellschaft und Staat aus interdisziplinärer Perspektive (jeweils im Sommersemester) veranstaltet, zu denen auch die interessierte Öffentlichkeit eingeladen war.

Projekte und Ereignisse (in Auswahl)

Ringvorlesungen

„Einführung in die Heiligen Schriften und ihre Gegenwartsbedeutung“

„Das Verhältnis von Religion, Gesellschaft und Staat im interdisziplinären Diskurs“

Tagungen (s. Seite 24)

www.zis.uni-bamberg.de/

„Red-Carpet“-Service für Studierende, Großbritannien-Fans und Forschende

Das Centre for British Studies (CBS)

Die Aufbaujahre des „Centre for British Studies“ (2001-2004), die vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert wurden, dienten dazu, ein dichtes nationales und internationale Netz verschiedener Institutionen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innerhalb und außerhalb der Otto-Friedrich-Universität zu schaffen. So kamen in den Aufbaujahren insgesamt 154 Persönlichkeiten aus 20 Ländern zu Vorträgen, Workshops und Aufführungen oder nahmen an einer der sechs Konferenzen bzw. vier Vorlesungsreihen teil. Insgesamt erwachsen daraus sechs Aufsatzbände, die in verschiedenen deutschen und britischen Verlagen publiziert wurden; weitere sind in Planung. Auch die CBS-Talks und CBS-Events erfreuen sich großer Beliebtheit. Gemeinsam mit dem E.T.A.-Hoffmann-Theater fand Ende des Wintersemesters 2004/05 eine szenische Lesung von 39 Shakespeare-Sonetten statt. Unter dem Motto „Shakespeare in Love“ begeisterte der britische Schauspieler Sam Dastor durch seine ansprechende Inszenierung ebenso wie der in Oberbayern lebende Schriftsteller Thomas Meinecke, der aus seinem Roman „Musik“ (2004) las.

Forschungsprojekt zu den deutsch-britischen Beziehungen

Seit Anfang 2005 ist das CBS an einem durch die Prinz-Albert-Stiftung initiierten Projekt (Vorsitz: Prof. Dr. Franz Bosbach) beteiligt. Dieses Großprojekt „Gemeinsames Erbe: Sammlungen in Windsor, Coburg und Gotha“ wird die Sammlungsbestände zu den deutsch-britischen Beziehungen im 19. Jahrhundert zusammenführend ermitteln, dokumentieren und präsentieren. Das Projekt wurde durch Königin Elizabeth II. ermöglicht, die die uneingeschränkte Benutzung der Royal Collection und der Royal Archives genehmigte. An einer ersten Konferenz im Mai 2005, die die „Universität und Fürstenbildung im 19. Jahrhundert“ zum Thema hatte, nahmen Vertreter des CBS teil.

Ausbau von Auslandskontakten

Im April 2005 konnte ein neues Sokrates-Abkommen mit Vertretern des englischen Seminars der Jagiellonian Universität in Krakau abgeschlossen werden.

Service-Angebot

Neben dem wissenschaftlichen Angebot versucht das CBS sein Service-Angebot ständig zu erweitern. Mit der Fertigstellung des „Großen Großbritannienportal“ ist dies besonders gut gelungen. Es bietet in alphabetischer Reihenfolge und in 17 Sektionen unterteilt, wichtige Internetressourcen zu Großbritannien an, die von „Britischer Architektur“ bis zum „britischen Wetter“ reichen und stets aktualisiert werden. Die Adresse lautet:

web.uni-bamberg.de/split/britkult/links/gbportal/index.htm

Auszeichnungen und Stipendien

- Prof. Dr. Christa Jansohn wurde am 22. April 2005 zum ordentlichen Mitglied der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, gewählt.
- Prof. Dr. Christa Jansohn hat im Zeitraum August-September 2005 als „Visiting Fellow“ am Trinity College in Cambridge geforscht. Von Oktober 2005 bis Februar 2006 verbrachte sie als Fulbright-Stipendiatin und Visiting Fellow in den USA, u.a. an der größten Shakespeare-Bibliothek der Welt, der Folger Shakespeare Library in Washington, D.C.
- Saskia Lettmaier, B.A. [oxon.], LL.M. [harv.], Doktorandin am CBS, erhielt ein Promotionsstipendium der Cusanus-Stiftung.

Buchpublikationen des CBS

- In the Footsteps of William Shakespeare. Ed. Christa Jansohn. Studien zur englischen Literatur, 20. Münster: LIT Verlag, 2005.
- Unmapped Countries: Biological Visions in Nineteenth-Century. Literature and Culture. Ed. Anne-Julia Zwierlein. Anthem Nineteenth Century Studies. London: Anthem Press, 2005.
- Varianten - Variants - Variantes. Ed. Christa Jansohn und Bodo Plachta. Beihefte zu editio, 22. Tübingen: Max Niemeyer, 2005.

web.uni-bamberg.de/split/cbs/

Vermittler zwischen Wissensgenerierung und Wissensnutzung

Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS)

Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik. Es erschließt den aktuellen Stand von Forschung und Entwicklung im Bereich betrieblicher Informationssysteme und stellt diesen für Unternehmen und Organisationen als Dienstleistung zur Verfügung. Damit schließt es die Lücke im Forschungsprozess zwischen der Wissensgenerierung durch Forschungsinstitutionen und der Wissensnutzung durch Softwarehäuser, Organisationsberater und Systembetreiber.

Das Ce-bIS arbeitet unter der Leitung der Bamberger Wirtschaftsinformatikprofessoren Elmar J. Sinz und Otto K. Ferstl, Geschäftsführer ist Dr. Klaus Schmitz. Während des Berichtszeitraums waren im Ce-bIS sieben wissenschaftliche und drei technische Mitarbeiter beschäftigt.

Ce-bIS hat auf der CeBIT 2005 in Hannover und der Systems 2005 in München sein Leistungsspektrum präsentiert sowie auf Tagungen und Konferenzen Beiträge geleistet. Die internationale Ausrichtung wurde mit Auftritten auf der CeBIT Asia in Shanghai und CeBIT Australia im Mai 2005 vorangetrieben. Zum Ausbau der Beziehungen zu Kooperationspartnern in China wurde auf Einladung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie eine China-Delegationsreise mit Staatsminister Wiesheu im April genutzt. Anfang Oktober bot eine Delegationsreise unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums des Inneren im Rahmen des gewonnenen E-Government-Preises die Gelegenheit, sich über E-Government-Projekte und Konzepte in den USA aus erster Hand zu informieren.

Forschungs- und Entwicklungsprojekt des Bamberger Ce-bIS ausgezeichnet

Das Ce-bIS hat die Projektidee der Hochschulen zu einem Weiterbildungs-Campus im Auftrag des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Hochschulen in der Weiterbildung zu einem tragfähigen Konzept weiterentwickelt, dessen Implementierung durchgeführt und ist nun zuständig für dessen Betrieb und Wartung. Der Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (cwwb), das gemeinsame Internetportal der bayerischen Hochschulen für die Vermarktung der berufsbegleitenden Weiterbildung, wurde am 10. März auf der CeBIT in Hannover mit dem eGovernment-Preis 2005 in der Kategorie Bildung, Forschung und Wissenschaft ausgezeichnet.

Ce-bIS hat nach Fertigstellung und öffentlicher Inbetriebnahme der Portalplattform die Funktion eines cwwb-Büros übernommen, führt den technischen Betrieb der Plattform durch und leistet die Pflege und Wartung der Software.



Projekte (in Auswahl)

- Projekt MOLAP: Ein Forschungsprojekt zur Entwicklung einer mobilen integrierten Systemplattform (Dienste und Infrastruktur) für den Arbeitsbereich von Schülern sowie Studierenden in der Aus- und Weiterbildung und der entsprechenden Arbeitsbereiche von Lehrenden. MOLAP ist ein vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstütztes Forschungsprojekt.
- Die Fortführung des Betriebs einer Web-gestützten „Unternehmensdatenbank“ im Rahmen der Plattform it@O zur Abbildung der in Oberfranken ansässigen IT-Kompetenz für Investoren und Nachfrager sowie Arbeitsplatzsuchende. Darüber hinaus unterstützt Ce-bIS die Regierung von Oberfranken und Oberfranken Offensiv bei der Projektinitiierung und leistet Beiträge in entsprechenden Arbeitsgruppen zusammen mit Vertretern oberfränkischer IT-Unternehmen.
- Erstellung und Betrieb einer internetbasierten Lernumgebung zum Thema E-Commerce für den Einsatz an der Universität Tongji in Shanghai.
- Betrieb, Wartung und Pflege der E-Learning-Plattform für den Internet-basierten Weiterbildungsstudiengang VAWi im Bereich Wirtschaftsinformatik der Universitäten Bamberg sowie Duisburg-Essen. VAWi hat mit inzwischen rund 300 Studierenden eine herausragende Stellung im Feld der virtuellen Weiterbildungsangebote erreicht.

www.ce-bis.de/

Hochschulsoftware made in Bamberg

Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb)

Das ihb wurde im November 2003 auf Antrag der Universität Bamberg vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) als Institut gemäß Art. 41 BayHSchG eingerichtet. Ziel war es, den bislang am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung und Datenbank-anwendung, angesiedelten Projekten im Bereich der Entwicklung der Hochschulsoftware eine tragfähige institutionelle Basis zu geben. Zum Leiter des Instituts wurde Prof. Dr. Elmar J. Sinz, zum Geschäftsführer Diplom-Wirtschaftsinformatiker Benedikt Wisman bestellt.

Das Institut betreut zwei Aufgabenschwerpunkte, die in den beiden Abteilungen ihren Niederschlag finden. Gegenstand von Abteilung 1 sind **operative Anwendungssysteme**. Hierzu gehören die Katalogkomponente des Campus wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (cwwb), ebenso das Verwaltungssystem der Virtuellen Hochschule Bayern (vvhb).

Kernaufgabe von Abteilung 1 ist jedoch die Entwicklung und Betreuung des Systems FlexNow (Management von Studium, Lehre und Prüfungen). FlexNow ist ein flexibel konfigurierbares Standard-Anwendungssystem mit Selbstbedienungsfunktionen für Studierende über das Internet. Mit der Entwicklung von FlexNow wurde bereits im Jahr 1994 begonnen, als an der Universität Bamberg eines der ersten studienbegleitenden Prüfungssysteme an einer bayerischen Universität eingeführt wurde. Der damit einhergehende administrative Aufwand konnte weder von Hand noch mit seinerzeit existierenden Softwarelösungen bewältigt werden. Damals noch seitens des StMWFK kritisch begleitet und zunächst nur als Modellversuch genehmigt, sind studienbegleitende Prüfungssysteme mit den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen zum Standard geworden.

FlexNow wird derzeit an fünf bayerischen Universitäten und 12 außerbayerischen Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zur administrativen Abwicklung von Prüfungen eingesetzt. Mit den bayerischen Universitäten besteht ein Rahmenvertrag mit besonderen Leistungsvereinbarungen, der im Jahr 2005 um drei weitere Jahre verlängert wurde.

Gegenstand von Abteilung 2 sind **Führungsinformationssysteme**. Im Mittelpunkt der Entwicklung und Betreuungsaufgaben steht das Projekt CEUSHB. Der Name steht für Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem für die Hochschulen in Bayern. Es handelt sich dabei um ein verteiltes, landesweit eingesetztes Data-Warehouse-System, welches den Hochschulen und dem StMWFK gestattet, eine verlässliche Datengrundlage für die Domänen Studierende, Prüfungen, Personal und Stellen sowie Sachmittel aufzubauen und mithilfe dynamisch generierbarer Berichte flexibel zur Unterstützung von Führungsentscheidungen



auszuwerten. Die Notwendigkeit dieser Datengrundlage wird z. B. vor dem Hintergrund der W-Besoldung deutlich: Ohne eine verlässliche Datengrundlage kann weder auf Universitäts- noch auf Landesebene geplant und die Einhaltung des Vergaberahmens gegenüber dem Finanzministerium nachgewiesen werden.

Neben der eigentlichen Entwicklung und Betreuung des Systems CEUSHB unterstützt das ihb die bayerischen Hochschulen bei der Einführung des Systems, insbesondere bei der Schaffung der Voraussetzungen für eine geeignete Datenbereitstellung aus den heterogenen operativen Datenquellen.

Mit der Entwicklung von CEUSHB wurde 1999 begonnen. Mittlerweile ist das System auf Landesebene sowie an sieben Landesuniversitäten im Einsatz. Die Einführung von CEUSHB an den bayerischen Fachhochschulen wird auf einer weitgehend standardisierten Basis derzeit vorbereitet. Ende 2005 wurde mit den Universitäten Augsburg, Bamberg, Bayreuth und Erlangen-Nürnberg eine Vereinbarung zum gemeinsamen Cluster-Systembetrieb von CEUSHB durch das ihb abgeschlossen.

Am ihb sind derzeit 11 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 10 in Vollzeitverträgen, beschäftigt. Sämtliche Stellen werden aus Drittmitteln finanziert. Das ihb versteht sich als Fachkompetenzzentrum für Hochschulsoftware in Bayern und trägt dazu bei – ganz auf der Linie der neuen bayerischen IuK-Strategie – Kompetenz zu bündeln nach dem Prinzip „Einer für Alle“.

www.ihb.uni-bamberg.de/

Wo und wann fängt Bildung an?

Forscherguppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter)

Die DFG-Forscherguppe BiKS greift – in Kooperation von fünf Lehrstühlen der Otto-Friedrich-Universität Bamberg – zwei zentrale Defizite des deutschen Bildungswesens auf, wie sie in den heute vorliegenden internationalen Schulleistungsuntersuchungen deutlich wurden:

- den **Kompetenzstand** der Schülerinnen und Schüler, der im Vergleich zu anderen Teilnehmernationen **niedriger als erwartet** ausfiel, und
- die besonders **ausgeprägten Disparitäten in der Bildungsbeteiligung und im Kompetenzerwerb** nach sozialer Herkunft und Nationalität.

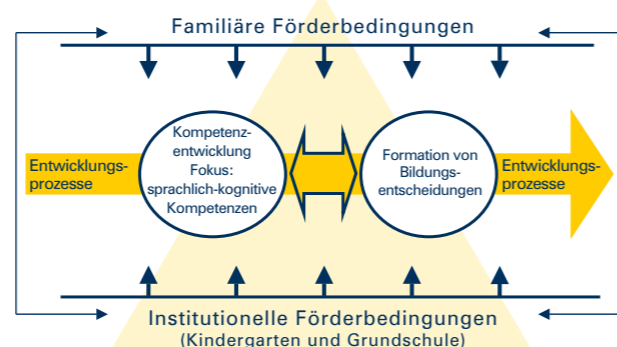
Die Bildungskarrieren und der Kompetenzerwerb im Lebenslauf werden in Deutschland vor allem durch die institutionelle Weichenstellung am Ende der Grundschule entscheidend geprägt. Der zu diesem Zeitpunkt erreichte Kompetenzstand und die damit verbundenen Bildungsentscheidungen sind aber schon Ergebnis einer längeren Vorgeschichte. Sie sind **Resultat kumulativer Entwicklungs- und Förderungsprozesse sowie Entscheidungsverläufe**, über deren Wechselbeziehungen heute noch relativ wenig bekannt ist. An beiden Prozessen sind sowohl die Bildungseinrichtungen (Kindergarten und Grundschule) als auch das Elternhaus maßgeblich beteiligt. Theoretisch und empirisch besteht bislang eine Forschungslücke im Hinblick darauf, wie der Kindergarten und die Grundschule diese Entwicklungs- und Bildungsprozesse im Einzelnen unterstützen oder behindern und wie sie dabei Bildungsstufen übergreifend zusammenwirken. Das Forschungsdefizit wird dadurch vergrößert, dass auch das **Zusammenspiel der institutionellen mit den familiären Umwelten** noch weitgehend ungeklärt ist.

Die interdisziplinäre Forscherguppe BiKS setzt sich deswegen zum Ziel, **Bedingungen und Prozesse des Erwerbs und der Förderung von Kompetenzen sowie der Entscheidungsformierung im Vor- und Grundschulalter und deren komplexe Wechselwirkung** zu untersuchen.

Dazu werden zwei aufwändige Längsschnitt-Studien durchgeführt, welche sich durch die Verzahnung quantitativer und qualitativer Erhebungsmethoden sowie die parallele Betrachtung von familiären und institutionellen Merkmalen auszeichnen:

- Die Längsschnittstudie BiKS-3-8 behandelt die Entwicklung von sprachlichen, mathematischen und kognitiven Kompetenzen sowie das Entstehen von Bildungsentscheidungen rund um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Seit Herbst 2005 wird dazu eine Gruppe von 600 Dreijährigen vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Abschluss der zweiten Grundschulklasse begleitet.

BiKS



- In der Längsschnittstudie BiKS-8-12 wird die Entwicklung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Zustandekommen von Bildungsentscheidungen für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule beleuchtet. Dazu werden ab Frühjahr 2006 rund 2.000 Grundschüler ab Mitte der dritten Grundschulklasse bis zum Abschluss der sechsten Klassenstufe verfolgt.

Die Konzentration von Ressourcen und fachlichen Kompetenzen in der BiKS-Forscherguppe und die fächerübergreifende Zusammenarbeit sollen dazu beitragen, die Stellung der Otto-Friedrich-Universität in der nationalen und internationalen empirischen Bildungsforschung weiter auszubauen und ihre Konkurrenzfähigkeit zu stärken. Die beteiligten Professorinnen und Professoren sind:

- **Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach (Sprecher der Forscherguppe)**
Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik
- **Prof. Dr. Cordula Artelt**
Lehrstuhl für Bildung und Erziehung im Vor- und Grundschulbereich
- **Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**
Lehrstuhl für Soziologie I in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Familienforschung
- **Prof. Dr. Gabriele Faust**
Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik
- **Prof. Dr. Sabine Weinert**
Lehrstuhl für Psychologie I

www.uni-bamberg.de/leistungen/forschung/foerderungprogramme/biks/

Intensive Zusammenarbeit

Das Graduiertenkolleg „Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam“

Das Graduiertenkolleg, das am 1. April 1998 auf Initiative der Fakultät Katholische Theologie und der Fächergruppe Orientalistik gegründet und im Jahr 2000 um das Fach Philosophie erweitert wurde, zielt darauf ab, Grundlagen und Entwicklungen anthropologischer Konzeptionen im Christentum und Islam sowie im philosophischen Denken einschließlich ihrer kultur- und sozialgeschichtlichen Voraussetzungen und Konsequenzen zu erforschen. Untersucht werden aus der Perspektive der beteiligten Fächer die anthropologischen Grundverständnisse in den normbildenden Quellen der genannten Religionen, außerdem historische Entfaltungen und Wandlungen des Menschenbildes in Theologie, Ethik, Mystik, Heiligenlegenden, biographischer Literatur, Gottesdienst und Volksfrömmigkeit. In die theologisch-anthropologische Ausrichtung des Kollegs fließen empirische Forschungsansätze sowie literaturwissenschaftliche, historische, philosophische, kultur- und sozialanthropologische Fragestellungen ein.

Das Graduiertenkolleg nutzt die an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gegebenen Möglichkeiten einer intensiven Zusammenarbeit theologischer und orientalistischer Fächer sowie der Philosophie. Erste Sprecherin des Kollegs ist Prof. Dr. Rotraud Wielandt, zweite Sprecherin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins. Die Koordination obliegt Thomas Hildebrandt.

Seit Beginn der dritten und letzten Förderperiode des Kollegs am 1. April 2004 gibt es zehn Doktorandenstipendien und ein Postdoktorandenstipendium. Die Doktorandenstipendien waren im Berichtsjahr die meiste Zeit besetzt. Elvira Wakelnig beendete im Januar 2005 ihre Dissertation über „Feder, Tafel,

Mensch. Al-Amiris Kitab al-Fusul fi ma'alim al-ilahiya und die arabische Proklos-Rezeption“ mit summa cum laude. Thomas Hildebrandt beendete im Juli 2005 seine Dissertation „Neo-Mu'tazilismus? Intention und Kontext im modernen arabischen Umgang mit dem wiederentdeckten rationalistisch-theologischen Erbe des Islam“ mit summa cum laude. Postdoktorand war weiterhin Dr. Mariano Barbato mit seinem Projekt „Homo viator. Ein prozessorientiertes Menschenbild für die Globalisierung“.

Projekte und Ereignisse (in Auswahl)

Im Juli 2005 organisierte das Kolleg in Kooperation mit dem Bamberger Zentrum für Interreligiöse Studien das Symposium „Ein Recht – Medium der gesellschaftlichen Integration von Religion(en)“.

Vom 7. bis 10. Dezember 2005 veranstaltete das Kolleg ein Blockseminar mit Prof. Dr. Burkhard Liebsch (Ruhr-Universität Bochum) über „Europa im Zeichen von Gastlichkeit und Versöhnung“.

Das Kolleg lud 2005 außerdem zu einer Reihe von Gastvorträgen ein, darunter am 24. Januar ein Vortrag von Prof. Dr. Gudrun Krämer (Freie Universität Berlin) über „Gerechtigkeitsvorstellungen im zeitgenössischen islami(st)ischen Diskurs“ und am 13. Juni ein Vortrag von Prof. Dr. Linda Hogan (Trinity College, Dublin) über „The Case for the Abolition of War in the Twenty-first Century“.

web.uni-bamberg.de/~ba4gk99/home.htm

Intensives Studien- und Forschungsprogramm

Das Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“

Das Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“, getragen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, hat am 1.10.2004 seine Arbeit aufgenommen. Beteiligt sind die Fächer Alte Geschichte (Sprecher: Prof. Dr. Hartwin Brandt), Anglistik, Deutsche Philologie des Mittelalters (Stellv. Sprecherin: Prof. Dr. Ingrid Bennewitz), Gräzistik, Katholische Theologie, Latinistik, Mittelalterliche Geschichte, Romanistik sowie Ur- und frühgeschichtliche Archäologie.

Das Kolleg kann auf ein intensives und erfolgreiches Studien- und Forschungsprogramm im Jahr 2005 zurückblicken. Einen besonderen Höhepunkt markierte der Kongress „Generationenkonflikte im europäischen Drama“, der unter Beteiligung namhafter deutscher und internationaler Gelehrter (aus England, Israel und Italien) in Bamberg stattfand (23.-25. November 2005) und einen zentralen Gegenstand des Kollegs in literarhistorischer Perspektive beleuchtete. Die Vorträge werden 2006/07 in einem von Prof. Dr. Thomas Baier (Latinistik) herausgegebenen Band in der angesehenen Reihe „Drama“ publiziert werden.

Das Studienprogramm wurde vorwiegend von regelmäßigen Referaten der Doktorandinnen und Doktoranden bestritten, die über den Fortgang ihrer Dissertationsvorhaben berichteten und ihre Ergebnisse zur Diskussion stellten. Die Qualität der Resultate war zum Teil beeindruckend und äußerte sich unter anderem auch darin, dass eine Doktorandin, Ulrike Bruchmüller (Gräzistik), bereits im Herbst 2005 auf eine Assistentenstelle an die

Universität Stockholm (Schweden) berufen wurde. Daneben bildeten regelmäßig veranstaltete Vortragsabende mit renommierten auswärtigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen integralen Bestandteil der Arbeit im Kolleg. So waren etwa aus dem Bereich der Alten Geschichte Prof. Stefan Rebenich (Universität Bern/Schweiz) mit einem Vortrag über „Die asketische Generation. Historischer Wandel und Generationswechsel in der Spätantike“ und Dr. Elena Isayev (University of Exeter/GB) mit Ausführungen zu „Generation Conflict and Identities in Late Republican Rome“ in Bamberg zu Gast. Gabriela Signori, Professorin für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Münster, stellte unter dem Titel „Generationenkonflikt im Kloster?“ „Überlegungen zu dem Mit- und Nebeneinander von Jung und Alt in spätmittelalterlichen Frauenkonventen“ an.

Die Stipendiaten und Stipendiatinnen haben mit eigenen Beiträgen an wissenschaftlichen Konferenzen in Tampere (Finnland), Leeds (GB) und in Italien sowie den USA teilgenommen. Für den Herbst 2006 ist mit der Fertigstellung der ersten Promotionsarbeiten zu rechnen.

www.uni-bamberg.de/leistungen/forschung/foerderprogramme/generationenbewusstsein_und_generationenkonflikte_in_antike_und_mittelalter/

Übergang von der ersten in die zweite Förderphase

Das Graduiertenkolleg „Märkte und Sozialräume in Europa“

Während Interdisziplinarität als Voraussetzung einer Untersuchung der Wechselwirkungen von Märkten und Sozialräumen gelten kann, gerät Internationalität automatisch zur Zielsetzung einer an den Zusammenhängen von nationaler, europäischer und globaler Ebene interessierten Forschung: An beiden Kriterien will sich das Graduiertenkolleg messen lassen, das im Berichtszeitraum das zweite Arbeitsjahr der ersten Förderphase ab Das vergangene Arbeitsjahr des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkollegs „Märkte und Sozialräume in Europa“ stand im Zeichen des Übergangs: Am 30. September endete nach drei Arbeitsjahren die erste Programmphase und damit auch die Laufzeit der Stipendien der ersten Doktorandengeneration. Am 1. Oktober konnte mit Zustimmung der DFG die Arbeit mit neuen Teilnehmenden und Projekten fortgesetzt werden. Die zweite Programmphase ist zunächst bis zum 31. März 2007 befristet.

Was auf Kollegiatenseite wie ein fliegender Wechsel aussah, war von Seiten der am Kolleg beteiligten Professoren (aus Soziologie, Politikwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft) von langer Hand vorbereitet: Sie hatten bereits im Vorjahr das Studien-, Forschungs- und Betreuungsprogramm des Kollegs fortentwickelt, zwei weitere Kollegen für eine Mitarbeit gewonnen (Prof. Blossfeld und Prof. Zintl) und einen erfolgreichen Übergangsantrag zur Verlängerung der Förderdauer gestellt.

Während die Kollegiatinnen und Kollegiaten der ersten Förderphase noch an ihren Dissertationen feilten, durchliefen bereits Bewerberinnen und Bewerber das Auswahlverfahren zur Neubesetzung der nun insgesamt zwanzig Stipendienplätze. Mittlerweile konnten die ersten Promotionsverfahren vollständig abgeschlossen und einige ehemalige Kollegiatinnen und Kollegiaten auf vielversprechende Nachwuchspositionen vermittelt werden (u. a. im Sachverständigenrat der Wirtschaftsweisen und im Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung).

Für die neuen Teilnehmenden begann die Arbeit mit zwei Graduiertenseminaren, in denen theoretische und methodische Grundlagen vermittelt werden, sowie mit einem begleitenden Kolloquium, in dem wichtige Themen in Gastvorträgen vertieft und die einzelnen Forschungsprojekte diskutiert werden.

Um in den Genuss der Höchstförderdauer von neun Jahren zu gelangen, ist die DFG erneut vom Kolleg und dessen Entwicklungsperspektiven in einer dritten Programmphase zu überzeugen. Der Fortsetzungsantrag wird in Verbindung mit einem umfassenden Arbeits- und Ergebnisbericht (einschließlich etwa fünfzig Einzelberichten) im Frühjahr 2006 eingereicht.

Ereignisse und Projekte (in Auswahl)

Kolloquium (im Rahmen der ersten Förderphase)

Gastvorträge von Dr. Fabian Amtenbrink (Universität Groningen), Dr. Özgür Öner (Paritätischer Gesamtverband Brüssel), Prof. Dr. Thomas Wilhelmsson (Universität Helsinki; verbunden mit einem zweiwöchigen Forschungsaufenthalt im Graduiertenkolleg), Prof. Dr. Jens Beckert (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung Köln)

Abschlussworkshop (im Rahmen der ersten Förderphase)

Gastvorträge und Kommentare von Dr. Thomas Greven (Freie Universität Berlin), Dr. Katharina Bluhm (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Dr. Herbert Obinger (Universität Bremen), Dr. Martin Höpner (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung Köln), Prof. Dr. Armin Höland (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Prof. Dr. Angelika Pöferl (Ludwig-Maximilians-Universität München), Prof. Dr. Stefan Eckert (Internationales Hochschulinstitut Zittau)

Übergang von der ersten in die zweite Förderphase

Evaluation des Übergangsantrags durch ein von der DFG bestelltes Gutachtergremium, Bewilligung einer zweiten Förderphase durch die DFG (mit vier zusätzlichen Stipendien), Neuaufnahme von fünfzehn DFG-Stipendiatinnen und Stipendiaten (darunter eine Postdoktorandin) und zwei assoziierten Mitgliedern in das Graduiertenkolleg

Graduiertenseminare (im Rahmen der zweiten Förderphase)

„Qualitative Forschungsmethoden“ (Prof. Dr. Thomas Gehring, Prof. Dr. Richard Münch) und „Ansätze des Neoinstitutionalismus in Ökonomie, Soziologie und Politikwissenschaft“ (Prof. Dr. Andreas Oehler, Prof. Dr. Richard Münch, Prof. Dr. Reinhard Zintl)

Kolloquium (im Rahmen der zweiten Förderphase)

Gastvorträge von Dr. Jörn-C. Gottwald (Universität Trier), Dr. Christiane Hoffrichter-Daunicht (EU-Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt Alicante), Prof. Dr. Thomas Walker (Concordia-Universität Montreal); Präsentation der Forschungsprojekte der Kollegiatinnen und Kollegiaten

www.uni-bamberg.de/sowi/mse/

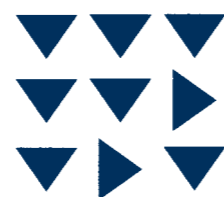
Network of Excellence

Das europäische forum für migrationsstudien (efms)

Das europäische forum für migrationsstudien (efms) arbeitet seit 1993 als Infrastruktureinrichtung der Migrations- und Integrationsforschung an der Universität Bamberg mit dem Ziel, durch sozialwissenschaftliche, interdisziplinäre Forschung die Kenntnisse und das Verstehen von Migration und Integration zu verbessern und so die Entwicklung einer tragfähigen und humanen Migrationspolitik zu fördern. Der Wissensaustausch zwischen Forschung, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit ist ein wichtiges Ziel des efms; eine zentrale Rolle spielen Dienstleistungsangebote für die Praxis.

In der Grundlagenforschung ist das efms Partner im europäischen IMISCOE Network of Excellence zu Migration und Integration im 6. Rahmenprogramm der EU (<http://www.imiscoe.org>). Für das Netzwerk legte das efms im Jahr 2005 eine zentrale Machbarkeitsstudie zur Forschungsentwicklung des Netzwerks im Bereich Integration vor, die strategische Leitlinien für gemeinsame Forschungsaktivitäten im Bereich Migration und Integration von Migranten entwickelt und zentrale Forschungsfragen für die Aktivitäten des Netzwerks formuliert hat. Im Rahmen eines von der IOM Wien geförderten Projekts wurde die Integration von Migrant*innen in Polen, Österreich, Deutschland und der Tschechischen Republik verglichen. Für „Dimensions of Integration - Migrants Youth in Central European Countries“ übernahm das efms die Studie zu Deutschland.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung übertrug dem Institut die Evaluation ihres Förderprogramms „START-Schülerstipendien für begabte Zuwanderer“. „Spielend lernen in Familie Stadtteil“, ein dreijähriges Konzept zur Förderung benachteiligter Kinder in Nürnberg wird im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge evaluiert. Zu den Auftragsforschungen des efms zählte ferner, wie in den letzten Jahren, die Funktion als National Focal Point für das Projekt RAXEN des European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia in Wien. Kernaufgabe von RAXEN ist es, die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, Maßnahmen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu ergreifen und effektive Vorgehensweisen vorzuschlagen. Daneben erstellte das Institut zwei Expertisen für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu Integrationsindikatoren und Migrationsstatistiken und verfasste im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sechs Einzelbeiträge für die Reihe „Daten – Fakten – Trends“ (www.integrationsbeauftragte.de). Für die European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions entwickelte das Institut eine Machbarkeitsstudie für ein europäisches Städtenetzwerk zur Integration von Migranten.



europäisches
forum für
migrationsstudien
(efms)

In Kooperation mit dem German Marshall Fund wurden im Rahmen des „Transatlantic Discourse on Integration“ drei Fachtagungen mit Experten und Verwaltungsfachleuten aus Deutschland und den USA zu den Themen „Amnesty for Illegal Migrants?“, „Integration and Education for Migrants: The Role of State and Civil Society“ und „The Role of Religion for the Integration of Migrants“ veranstaltet.

Ereignisse und Projekte (in Auswahl)

- INTPOL: Integration and Integration Policies. IMISCOE Network Feasibility Study (NoE IMISCOE)
- Projekt Frühstart – Deutsch und interkulturelle Erziehung im Kindergarten: Projektbegleitende Evaluation und wissenschaftliche Beratung (Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung, Herbert-Quandt-Stiftung)
- Projekt Start – Schülerstipendien für begabte Zuwanderer: Projektbegleitende Evaluation (Gemeinnützige Hertie-Stiftung)
- „Daten – Fakten – Trends“ (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration)
- National Focal Point für Deutschland in RAXEN 6 (EUMC Wien)

Publikationen (in Auswahl)

Forum Migration 9
Wunderlich, Tanja: Die neuen Deutschen. Subjektive Dimensionen des Einbürgerungsprozesses. Lucius & Lucius, Stuttgart 2005, 220 Seiten (deutsch). ISBN 3-8282-0311-6.

Transatlantic Discourse on Integration 1
Heckmann, Friedrich; Wunderlich, Tanja (Hrsg.): Amnesty for Illegal Migrants?, efms, Bamberg 2005, 92 Seiten (englisch). ISBN 3-927351-11-3

www.efms.de/

Beziehungs- und Familienpanel

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) ist ein eigenständiges, wissenschaftlich unabhängiges Forschungsinstitut, welches seit 1994 besteht. Als eine Einrichtung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen ist es zugleich an die Otto-Friedrich-Universität Bamberg angegliedert. Die enge Anbindung an die universitäre Forschung wird unter anderem durch die Leitung des Instituts garantiert, welche seit 2003 bei Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, dem Inhaber des Lehrstuhls Soziologie I der Universität, liegt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ifb vertreten die Disziplinen Soziologie, Psychologie und Pädagogik. 2005 verfügte das Institut über 5 ¾ Planstellen sowie eine 4 ¼ über Drittmittel finanzierte Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit an drei Drittmittelprojekten aufgenommen, welche gemeinsam mit dem Lehrstuhl I für Soziologie beantragt wurden und von der DFG gefördert werden. Das Projekt „intrafamiliale Arbeitsteilung als Prozess“ untersucht die Aufgabenteilung bei Paaren in Abhängigkeit von ihrer Ressourcenausstattung. Es ist eingebunden in das DFG-Schwerpunktprogramm „Beziehungs- und Familienpanel“. Die bildungsbezogenen Entscheidungsprozesse bei der Wahl des Schultyps werden im Rahmen einer Längsschnittuntersuchung erforscht. Diese Studie ist ein Teilprojekt der Forschungsgruppe „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (BiKS)“. Ein drittes DFG-gefördertes Projekt befasst sich mit der Flexibilisierung beim Berufseinstieg und ihrer Konsequenzen für den Lebenslauf.

Abgeschlossen wurde im Jahre 2005 die Evaluation des Gewaltschutzgesetzes, welche das ifb im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz (BMJ) übernahm. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass neben einer klaren gesetzlichen Regelung vor allem schnelle Interventionen und Unterstützung der Betroffenen nötig sind, um den Gewaltkreislauf zu durchbrechen.

Der ifb-Familienreport informiert in regelmäßigen Abständen über die Situation der Familien in Bayern. Ein vielleicht unerwartetes Ergebnis dieser Forschungen ist, dass – dank der relativ guten wirtschaftlichen Situation – bayerische Mütter am häufigsten berufstätig sind. Aktuell wird der ifb-Familienreport 2006 mit dem Schwerpunktthema „Väter“ vorbereitet.



Neben verschiedenen Projekten mit aktuellem praktischen Bezug – wie z.B. die wissenschaftliche Begleitung von Modellvorhaben – und Arbeiten im Bereich der Politikberatung gehört auch die Herausgabe der „Zeitschrift für Familienforschung“ zu den Daueraufgaben des ifb. Die Redaktion der Zeitschrift plant zur Zeit eine Fachkonferenz zum Stand der Familienforschung, die am 19. und 20. Mai 2006 stattfinden wird.

www.ifb-bamberg.de/

Geschichts- und Geowissenschaften

Kunstwissenschaft – Bauforschung – Denkmalpflege. Erfahrungen aus neun Jahren Graduiertenkolleg

18. und 19. Februar
 Veranstalter: Graduiertenkolleg „Kunstwissenschaft – Bauforschung – Denkmalpflege“

Bamberger Kontaktstudium für Geschichtslehrkräfte

7. und 8. April
 Veranstalter: Professor Dr. Karl Möckl (Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte)

Historia-Augusta-Kolloquium 2005

5. bis 8. Mai
 Veranstalter: Professor Dr. Hartwin Brandt (Lehrstuhl für Alte Geschichte)

Generationenkonflikte im europäischen Drama. DFG-Graduierten-Kolleg Generationsbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter

23. bis 25. November
 Veranstalter: Professor Dr. Thomas Baier (Lehrstuhl für Klassische Philologie/Schwerpunkt Latinistik) und Professor Dr. Hartwin Brandt (Lehrstuhl für Alte Geschichte)

Katholische Theologie

Öffentliche Bedeutung von Religion(en) für das gesellschaftliche Leben, insbesondere für die Rechtsordnung und Rechtsentwicklung

1. und 2. Juli
 Veranstalter: Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS) in Kooperation mit dem Centre for Intercultural Ethics (Tilburg) und dem Graduiertenkolleg „Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam“

Memory – Reconciliation Jewish – Christian Dialogue in Cultural Context Outline of Nuremberg

11. bis 17. September
 Veranstalter: Professor Dr. Heinz-Günther Schöttler (Professur für Pastoraltheologie und Kerygmantik)

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Kongress über „Verstehensbegriffe in den Kulturwissenschaften

2. bis 5. Februar
 Veranstalter: Professor Dr. Martin Zenck (Professur für Historische Musikwissenschaft, finanziert von der VolkswagenStiftung)

Innovative Methoden der Schul- und Unterrichtsforschung auf dem Prüfstand.

DGFE-Tagung der Kommission Schulpädagogik/Didaktik (Sektion Schulpädagogik)
 2. bis 4. März
 Veranstalterin: Professor Dr. Sibylle Rahm (Lehrstuhl für Schulpädagogik)

Nachwuchstagung der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit

10. und 11. März
 Veranstalter: Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik

Frühpädagogik als Übergangsforschung. Jahrestagung 2005 der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit

11. und 12. März
 Veranstalter: Professor Dr. Hans-Günther Roßbach (Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik)

4. Bamberger Neuropsychologietag

24. bis 26. Juni
 Veranstalter: Professor Dr. Lautenbacher (Professur für Physiologische Psychologie) und Professor Dr. Reinecker (Lehrstuhl für Klinische Psychologie/Psychotherapie)

Tagung des Arbeitskreises der Musikdidaktiker an den bayerischen Musikhochschulen und Universitäten

22. Juli
 Veranstalter: Professor Dr. Stefan Hörmann (Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik)

Tagung der bayerischen Arbeitslehre-Didaktiker in Bamberg

29. September 2005
 Veranstalter: Akad. Dir. Dr. Andreas Gmelch (Didaktik der Arbeitslehre)

Konfrontative Pädagogik

10. bis 12. Oktober
 Veranstalter: Professor Dr. Georg Hörmann (Lehrstuhl für Pädagogik)

Hauptschüler und Ausbildungsreife. 1. Bayerischer Universitätstag für AWT-Hauptschullehrer

26. Oktober
 Veranstalter: Akad. Dir. Dr. Andreas Gmelch (Didaktik der Arbeitslehre) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Schulqualität und Bildungsplanung München

Option für die Armen? Der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung im Lichte der christlichen Sozialethik

18. und 19. November
 Veranstalter: Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt

für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Evangelische Theologie

Interkulturelle Kompetenz als andragogische Herausforderung. 10. Bamberger Andragogentag

26. November
 Veranstalter: Professor Dr. Jost Reischmann (Lehrstuhl für Andragogik)

Sprach- und Literaturwissenschaften

Kongress „Le capitali nei paesi dell’Europa centrale e orientale: Centri politici e laboratori culturali“ in Neapel

3. bis 5. März
 Mitveranstalter: Professor Dr. Peter Thiergen (Lehrstuhl für Slavische Literaturwissenschaft)

Internationale Tagung anlässlich des 300. Todestages von Johann Ernst Glück (1654-1705) in Halle

10. bis 13. Mai
 Veranstalter: Professor Dr. Helmut Glück (Professur für Deutsche Sprachwissenschaft/Deutsch als Fremdsprache) in Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Universität Halle und den Franckeschen Stiftungen Halle

Healers and Redeemers - The Reception and Transformation of their Medieval and Late Antique Representations in Literature, Film and Music

3. bis 6. Juni
 Veranstalter: Professor Dr. Christoph Houswitschka (Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft) und Professor Dr. Dina de Rentiis (Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft)

Kulturen der Erinnerung im Werk Uwe Timms

21. bis 23. Juni
 Veranstalter: Professor Dr. Friedhelm Marx (Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft)

Orte des guten Lebens – Entwürfe humaner Lebensräume

5. bis 9. Oktober
 Veranstalter: Professor Dr. Hans-Peter Ecker (Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung)

Don-Quijote-Tag

10. und 11. November
 Veranstalter: Professor Dr. Marco Kunz (Professur für Romanische Literaturwissenschaft /Schwerpunkt Hispanistik) und Prof. Dr. Miorita Ulrich (Professur für Romanische Sprachwissenschaft)

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

3. Workshop des Graduiertenkollegs „Märkte und Sozialräume in Europa“, Teil I

3. und 4. Juni
 Veranstalter: Professor Dr. Richard Münch (Lehrstuhl für Soziologie II)

3. Workshop des Graduiertenkollegs „Märkte und Sozialräume in Europa“, Teil II

17. und 18. Juni
 Veranstalter: Professor Dr. Richard Münch (Lehrstuhl für Soziologie II)

Argumentation und politische Legitimation

15. und 16. Juli
 Veranstalter: Professor Dr. Jan-Reinard Sieckmann (Professur für Öffentliches Recht)

International Entrepreneurship, Teil I in Boone/North Carolina

9. bis 18. September
 Veranstalter: Professor Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalwirtschaft und Organisation) in Zusammenarbeit mit der Appalachian State University (USA)

Fünftes Europäisches Doktorandenseminar Economics (EDS) an der Technischen Universität Budapest mit albanischen, bosnischen, deutschen und ungarischen Doktoranden

5. bis 9. Oktober
 Veranstalter: Professor Dr. H.-Dieter Wenzel, Dipl.-Vw. Holger Kächelein, Dipl.-Vw. Michael Teig (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft) sowie Dipl.-Vw. Christoph Wunder (Professur für Volkswirtschaftslehre, insb. Sozialpolitik) und Gunther Grathwohl

Finanzwissenschaftliche Konferenz an der Corvinus Universität Budapest

16. bis 20. Oktober
 Veranstalter: Professor Dr. H.-Dieter Wenzel und Dipl.-Vw. Holger Kächelein, Dipl.-Vw. Michael Teig sowie Dipl.-Kfm. Felix Stübßen (alle Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft)

Internationale Wirtschaftskonferenz Bosnien-Herzegowina und die soziale Marktwirtschaft im 21. Jahrhundert: Soziale Verantwortung in globalisierten Märkten, Sarajevo

28. bis 30. Oktober
 Vorträge von Professor Dr. H.-Dieter Wenzel, Dipl.-Vw. Michael Teig, Dipl.-Vw. Jörg Lackenbauer und Dipl.-Kfm. Felix Stübßen (alle Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft)

International Entrepreneurship, Teil II in Bamberg

10. bis 20. November
 Veranstalter: Professor Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalwirtschaft und Organisation) in Zusammenarbeit mit der Appalachian State University (USA)

SME: Consortium for Small and Medium-size Enterprise and Entrepreneurship Education

5. und 6. Dezember
 Veranstalter: Professor Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalwirtschaft und Organisation)

Eröffnung des Masterprogramms „European Economic Studies (EES)-Tirana“ an der Economics Faculty der Universität Tirana

8. bis 12. Dezember
 Veranstalter: Professor Dr. Wenzel (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft)

Kündigungsschutz und Mitbestimmung

15. Dezember
 Veranstalter: Professor Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalwirtschaft und Organisation)

Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

7. Internationale Tagung Wirtschaftsinformatik 2005

23. bis 25. Februar
 Veranstalter: Professor Dr. Otto Ferstl (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Industrielle Anwendungssysteme) und Professor Dr. Elmar Sinz (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung und Datenbankanwendung)

Soziale Arbeit (FH)

Systemisches Handeln im sozialen Raum

29. und 30. April
 Veranstalter: Professor Dr. Wilfried Hosemann (Professur für Sozialarbeit/Sozialpädagogik I/FH), Professor Dr. J. Herwig-Lempp (Merseburg), Professor Dr. H. Kleve (Potsdam)

Durch den Bund geförderte Projekte in Auswahl*

Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitskommunikation über die Neubestimmung der Mobilität aus kulturpolitischer Sicht (SOFOS)

Deutschlernen in den polnischen Ländern vom 15. Jh. bis 1918: Eine teilkommentierte Bibliographie (Prof. Dr. Helmut Glück)

DGON-Bridge - Verbesserung der kognitiv-handlungsregulatorischen Funktionalität von Schiffsbrücken: Analyse, Modellierung und Simulation, Designempfehlungen (PD Dr. Stefan Strohschneider)

Evaluation der BIP-Kreativitätsschulen (Begabungs-, Intelligenz- und Persönlichkeitsentwicklung) (Prof. Dr. Gabriele Faust)

EXIST HighTepp – Existenzgründungen aus Hochschulen High Technology Entrepreneurship Post-graduate Program (Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß)

Kundenschutz auf den liberalisierten Märkten für Telekommunikation, Energie und Verkehr - Vergleich der Konzepte, Maßnahmen und Wirkungen in Europa (Prof. Dr. Hans-Wolfgang Micklitz)

Selbstverantwortliches Lernen in Auseinandersetzung mit Unsicherheit und Risiko unter den Bedingungen des globalen Wandels (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

Virtuelle Unternehmens- und Arbeitsstrukturen im Kommunalbereich - Erschließung neuartiger Arbeits- und Kooperationsformen anhand quantitativer und qualitativer Untersuchungsmethoden (Prof. Dr. Harald Mehlich)

Vorarbeiten zur Kompetenzmessung im Elementarbereich / bei unter sechsjährigen Kindern (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach und Prof. Dr. Sabine Weinert)

Durch die EU geförderte Projekte in Auswahl*

Active Civic Participation Project (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Democratic Participation and Political Communication in Systems of Multi-Level Governance (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Design an Engineering of the Next Generation Internet Towards convergent multi-service networks (Prof. Dr. Udo Krieger)

Integrated and United (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Jean Monnet Project 2005 (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

Keys for Quality Management of the Care of Older Persons in Europe (CareKeys) (SOFOS)

MECA-ODL - Methodology for the analysis of quality in ODL (Prof. Dr. Detlef Sembill)

MMS-Stonemarks (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Social Dialogue, Employment an Territories. Towards a European Politics of Capabilitiy (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

TUB - Technical Drawings Understanding for the Blind (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

UNEMPOL - The Contentious Politics of Unemployment in Europe Political Claim-making, Policy Deliberation an Exclusion from the Labor Market (PD Dr. Christian Lahusen)

VICTEC – Virtual Information and Communication Technology with Empathic Characters (apl. Prof. Dr. Harald Schaub)

Durch die DFG geförderte Projekte in Auswahl*

Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam (Prof. Dr. Rotraud Wielandt, Sprecherin)

BiKS Teilprojekt 1: Familiäre und institutionelle Bedingungen sprachlich-kognitiver Kompetenzentwicklung und Formation von Bildungsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Längsschnittstudie) (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

BiKS Teilprojekt 2 : Bedeutung von allgemeiner und bereichsspezifischer Anregungsqualität in Kindergarten und Familie für die frühkindliche Kompetenzentwicklung (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

BiKS Teilprojekt 3 : Entwicklungsbeziehungen zwischen kognitiv-sprachlichem Kompetenzerwerb, Selbststeuerung und Merkmalen der Erwachsenen-Kind-Interaktion (Prof. Dr. Sabine Weinert)

BiKS Teilprojekt 5 „Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der Kompetenzentwicklung: Übergänge im Grundschulalter“ (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

BiKS Teilprojekt 6 „Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Bildungserwartungen und Kompetenzentwicklung: Übergänge in die Grundschule“ (Prof. Dr. Gabriele Faust)

BiKS Teilprojekt Z : Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

Charles Sanders Peirce, Lowell Lecture (1903). Kritische Edition des Bandes 25 der Writings of Charles S. Peirces. A Chronological Edition, Indiana UP, Bloomington (ab 1982) (apl. Prof. Dr. Helmut Pape)

Das Fremde ist Häresie - ist Häresie etwas Fremdes? Fremdwahrnehmung und Häresiekonzept im Córdoba und Bagdad des 10. Jahrhunderts. (Dr. Agnes Imhof)

Die nomadischen Jurten Zentralasiens: Typologie, Vergleich und Formenverwandtschaft (Prof. Dr. Klaus Kreiser)

Ehemaliges Reichskloster Lorsch an der Weinstraße (Weltkulturerbe der UNESCO) - Auswertung und Altgrabungen (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Eine internationale Nation: Zur Erfolgsgeschichte der wolgotatarischen Diaspora (Prof. Dr. Klaus Kreiser)

Graduiertenkolleg GRK 260/4 „Kunstwissenschaft -Bauforschung - Denkmalpflege“ (Prof. Dr. Manfred Schuller, Sprecher)

Mediating Identities: Medialisierung und Vermittlung von Identitäten im England des 18. Jahrhunderts (Dr. Anja Müller)

Ökonomische Bewertung von Naturrisiken aus kollektiver und individueller Perspektive am Beispiel von Hangrutschungen der Schwäbischen Alb (Prof. Dr. Boris Braun)

PC / NM: Digitalisierung der Amtspresse in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Prof. Dr. Rudolf Stöber)

Social Software- Anwendungen, Formen und Konsequenzen von Praktiken den onlinegeschützten Netzwerks (Dr. Jan Schmidt)

Technik des frühen Mittelalters - Wassermühlen im fränkisch-bajuwarischen Grenzgebiet bei Greding, Mittelfranken - Auswertung der Grabungen im Bereich der zukünftigen ICE-Trasse Nürnberg-München (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Veränderung des Schmerzerlebens bei alten Menschen mit und ohne kognitive Beeinträchtigung (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Wortlernprinzipien, Benennungseffekte und kategoriale Unterscheidungen: Studien zum Wortschatzerwerb und zu Sprachwirkungen bei Kleinkindern mit unauffälligem und solchen mit verzögertem Wortschatzerwerb (Prof. Dr. Sabine Weinert)

Projekte im Rahmen der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) in Auswahl*

Buchführung / Kostenrechnung (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Elemente sozialpädagogischer Beratung (Prof. Dr. Wilfried Hosemann)

Grundkurs Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Sozialer Raum und Soziale Arbeit (Prof. Dr. Frank Früchtel)

Strategisches Denken und komplexes Problemlösen (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

Sucht und Drogen (Prof. Dr. Jörg Wolstein)

Sonstige Projekte (Förderung von Land, Stiftungen, Privatpersonen) in Auswahl*

7. Internationale Tagung Wirtschaftsinformatik 2005 (Prof. Dr. Elmar J. Sinz/Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Akademischer Neuaufbau Südosteuropa- Grenzräume Südosteuropa (PD Dr. Daniel Göler)

Arbeitszeitmodell (Prof. Dr. Irene Raehlmann)

Archäologische und bauhistorische Untersuchung in der Krypta der Einhardsbasilika zu Seligenstadt (Dr. Thomas Platz)

Auswahlausgabe der Briefe des Kunsthistorikers Erwin Panowsky (Prof. Dr. Dieter Wuttke)

Befragungen Sandgebiet (Prof. Dr. Boris Braun)

Betreuung der Herausgabe der Zeitschrift International Journal on Multicultural Societies der UNESCO (Dr. Matthias Koenig)

cwwb-Portal – Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (Ce-bIS)

CEUS – Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem (Prof. Dr. Elmar J. Sinz)

Deutsch-französisches Projekt (Dr. Matthias Koenig)

Die Dynamik individueller politischer Orientierung und Verhaltensweisen in Deutschland zwischen den Bundestagswahlen 2002 und 2005 (Prof. Dr. Rattinger)

Durchführung und Auswertung von Interviews mit Führungskräften aus den am AQUA-Training beteiligten sechs Betrieben + Präsentation (PD Dr. Walter Bender)

Einrichtung wissenschaftlicher Weiterbildungszentren (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

ESF – Fremdsprachenmodule (Sprachenzentrum)

ESF - Get ready for Italy (Sprachlabor)

European Soziological Revue (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Exkursion Norditalien (Marco Depietri und Davide Turello)

FlexNow! (Prof. Dr. Elmar Sinz)

Förderung der Partnerschaft der Universität Bamberg mit den Universitäten Budapest und Tirana (Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel)

FORWIN – Bayerischer Forschungsverbund Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Elmar J. Sinz, Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Freitagsmoschee Golpayqan (Prof. Dr. Lorenz Korn)

Grabung Mockersdorf (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Grabungen Kloster Lorsch (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Historia Augusta-Colloquium, 5. bis 6. Mai 2005 in Bamberg (Prof. Dr. Hartwin Brandt)

Integrationshilfen für junge Aussiedlerinnen und Aussiedler (Prof. Dr. Wulf Bott)

Interkulturelles Risikomanagement gesellschaftlicher Ansprüche in transnationalen Netzwerken (Prof. Dr. Boris Braun)

KIDZ - Kindergarten der Zukunft (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

Klezmer - Hejmisch und Hip / Musik und Kultur im jüdischen Leben der Gegenwart (Prof. Dr. Max Peter Baumann)

Kooperation - Störungen der endogenen Schmerz-inhibition bei Patientinnen mit einer menstruellen Migräne (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Lebensläufe im Globalisierungsprozess. Veränderungen im Bildungs-, Beschäftigungs- und Familiensystem moderner Gesellschaften. (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

MOLAP - Mobiler Lerner Arbeitsplatz (Ce-bIS)

Netzwerk Qualität (PD Dr. Walter Bender)

Neukonzeption der Grundschullehrerausbildung (Prof. Dr. Ortwin Beisbart, Prof. Dr. Sibylle Rahm, Prof. Dr. Gabriele Faust)

Neuropsychologie (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

NMUN - National Model United Nations Konferenz (Prof. Dr. Thomas Gehring)

Orte des guten Lebens - Entwürfe humaner Lebensräume (Prof. Dr. Hans-Peter Ecker)

Praktikums-Stipendium (Prof. Dr. Frank Früchtel)

Quartär des Donautales sowie der Täler der Kl. Und Gr. Laaber auf den Blättern 7040 Pfatter, 7041 Münster, 7140 Geiselhöring, 7141 Straubing (Prof. Dr. Gerhard Schellmann)

Religionspädagogische Begleitung der Einrichtung einer Dauerausstellung zu Geschichte und Bedeutung der kirchlichen Prägung am Ort des ehemaligen Zisterzienserklosters Lehnin - Wo Himmel und Erde sich begegnen“ (Prof. Dr. Horst Herion)

Restaurierung und Konservierung der Wandmalereien in der Bamberger Dominikanerkirche - Erstellung von Musterflächen (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Ritus und Landschaft am Ende der Jungsteinzeit und zu Beginn der Metallzeiten: Felsenburgen als Opferplätze der Fränkischen Alb um 2500 v. Chr. 2. Teil (Prof. Dr. Johannes Müller)

Rückspiegel - Alltagsleben in Mittelalter und früher Neuzeit (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Tagung Anglistentag 2005 (Prof. Dr. Christoph Houswitschka)

Usia-Nara - United States Information Agency–National Archives Daten (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Verstehensbegriffe in den Kulturwissenschaften (Prof. Dr. Martin Zenck)

Vorbereitungsmittel für BMBF-Drittmittelantrag (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (Prof. Dr. Rattinger)

Wirtschaftliche, insbesondere touristische Aspekte der Landesgartenschau Bamberg 2012 (Prof. Dr. Boris Braun)

* Kontenbewegung ab 5000,- Euro

Promotionen

Geschichts- und Geowissenschaften

Albrecht, Joachim; Die Avantgarde des „Dritten Reiches“. Die Coburger NSDAP während der Weimarer Republik 1922 - 1933

Bogade, Marco; Kaiser Karl IV. Ikonographie und Ikonologie

Diehl, Markus A.; Von der Marktwirtschaft zur nationalsozialistischen Kriegswirtschaft. Die Transformation der deutschen Wirtschaftsordnung 1933 - 1945

Hensch, Mathias; Burg Sulzbach in der Oberpfalz. Archäologisch-historische Forschungen zur Entwicklung einer Hochadelsburg des 8. bis 14. Jahrhunderts in Nordbayern

Janis, Katrin; Restaurierungsethik im Kontext von Wissenschaft und Praxis. Geschichte, theoretische Grundlegung und aktuelle Fragestellungen

Köglmaier-Horn, Christiane; Hörfunk, Fernsehen, Neue Medien und ihre Rezeption in der bayerischen Grundschule von 1950 - 2000 unter besonderer Berücksichtigung des Geschichtsunterrichts

Löw, Luitgard; Keramik des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit aus dem westlichen Oberfranken

Mack-Andrick, Jessica; Pietro Tacca, Hofbildhauer der Medici (1577-1640). Politische Funktion und Ikonographie des frühabsolutistischen Herrscherdenkmals unter den Großherzögen Ferdinando I., Cosimo II. und Fernando II.

Niederfeilner, Alexander; Vom Dorf zur Metropole des Erzgebirges - die Stadtkerngrabung „Theaterquartier“ in Freiberg/Sachsen

Pflefka, Sven; Das Bistum Bamberg, Franken und das Reich in der Stauferzeit. Der Bamberger Bischof im Elitengefüge des Reiches 1138 - 1245

Scheidemantel, Dirk; Waldenburger Steinzeug. Archäologie und Naturwissenschaften

von Gaisberg (vormals Röver), Elgin; Das Nordportal von St. Jakob in Regensburg. Bauforschung und Baugeschichte

Katholische Theologie

Bethke, Jürgen; Das kirchenamtliche Dienstverhältnis von Laien. Die rechtliche Stellung des Laien in der katholischen Kirche bei berufsmäßiger Ausübung von Kirchenämtern mit besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in den bayerischen (Erz-)Diözesen

Fischer, Ralph; „Macht der Glaube heil“. Der christliche Glaube als Heilsmacht im Anschluss an Eugen Biser und Eugen Drewermann

Kaluza, Krystian; „Der absolute Heilbringer“. Karl Rahners fundamentaltheologische Christologie

Kunze, Axel Bernd; Politische Parteien in christlich-sozialethischer Perspektive

Loiero, Salvatore; „...damit keiner zugrunde gehe“. Zur Notwendigkeit und Bedeutung einer existentiellen Christologie in der fortgeschrittenen Moderne im Anschluss an Karl Rahner und Edward Schillebeeckx

Panzer, Stephan; „pour parvenir à un parfait rétablissement de la discipline régulière“. Observanz und Reform in der belgischen Karmelitenprovinz 1623-1649.

Sailer-Pfister, Sonja; Theologie der Arbeit vor neuen Herausforderungen. Eine theologische Reflexion der Arbeit ausgehend von Marie-Dominique Chenu und Dorothee Sölle und ihre ethischen Konsequenzen

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Gröne, Susanne; Trennung und Scheidung in der Familienbildung. Vom (Wieder-)Erlernen des aufrechten Gangs

Heindl, Andrea; Chronische und therapieresistente Depressionen

Heinrich, Christina; Das Locked-In-Syndrom - Schwierigkeiten und Chancen einer interdisziplinären Behandlung unter besonderer Berücksichtigung psychologischer Interventionsmöglichkeiten

Kuhn, Sonja; Babyklappen und anonyme Geburt - Sozialregulationen und sozialpädagogischer Handlungsbedarf

Kundermann, Bernd; Schlafentzug und dessen Wirkung auf explizite und implizite Gedächtnisfunktionen bei depressiven Patienten im Vergleich zu gesunden Patienten

Mattern, Ruperta; Gemeinsam allein? Zusammenleben mit chronisch Kranken am Beispiel Multipler Sklerose

Neumann, Angelika; Metakognitionen bei Zwangsstörungen

Preißinger, Irmgard; Gesprächsorientierte Biographiearbeit und Erinnerungspflege zur Verbesserung der Lebensqualität im Alter. Ein didaktisches Konzept zur Weiterbildung und Qualifizierung von Altenpflegerinnen und Altenpflegern

Scholze, Andrea; Angst vor Insulintherapie bei Typ-2-Diabetikern

Spielhagen, Caroline; Sich wohl fühlen mit der eigenen Selbstdarstellung. Wie Befindlichkeit und Selbstdarstellung zusammenhängen und durch Coaching gefördert werden können

Strunk, Guido; Organisierte Komplexität. Mikroprozess-Analysen der Interaktionsdynamik zweier Psychotherapien mit den Methoden der nichtlinearen Zeitreihenanalyse

Wolff, Jürgen; Zeit für Erwachsenenbildung – Evangelische Erwachsenenbildung zwischen Zeit-Diagnosen und Frei-Zeit-Bedürfnissen

Wünsche, Manfred; Selbstmanagement in der Erziehung. Ein Training mit Eltern

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Ballin, Christoph; Marktrevolutionen in schlummernden Märkten

Baur, Nina; Verlaufsmusteranalyse - Methodologische Konsequenzen der Zeitlichkeit sozialen Handelns

Fuchs, Rainer; Wertschöpfungsorientiertes Controlling in Wohnungsunternehmen - Konzept zur Unterstützung des organisatorischen Wandels

Herzog, Bodo; Fiscal-Monetary Interaction and the Stability and Growth Pact in the European Monetary Union

Kammer, Karsten; Auswirkungen der Harmonisierung und der Konvergenz des Rechnungswesens auf das Reporting internationaler Unternehmen

Kind, Sonja; Business Development. Aufgaben, Organisation und Realisierung - Fallstudien aus der deutschen Biotechnologie-Industrie

Kunz, Christian; Strategisches Multiprojektmanagement - Konzeption, Methoden und Strukturen

Lang, Florian; Die Verwaltungselite in Deutschland und Frankreich 1871-2000 - Regimewechsel und Pfadabhängigkeiten

Moehle von Hoffmannswaldau, Anna; Organising in team based new ventures

Seeliger, Carsten W.; Corporate Venturing in der Praxis: Rolle im Rahmen des Innovationsmanagements und Ansätze für ein Konzept zur Beurteilung und Steuerung seiner Erfolgsbeiträge

Smolka, Adelheid; Organisationsübergreifende Kooperation und Vernetzung in der ambulanten Versorgung alter Menschen. Institutionelle und ressourcenbezogene Determinanten der Reaktionen von Organisationen auf Kooperationsforderungen

Westphal, Rouven; Auswirkungen von Business Angels-Netzwerken auf Investments von Business Angels in junge Technologieunternehmen. Eine theoretische und empirische Analyse

Wunderlich, Tanja; Integration durch Einbürgerung? Eine empirische Untersuchung zu subjektiven Dimensionen des Einbürgerungsprozesses

Sprach und Literaturwissenschaften

Domsch, Sebastian; Absenz - Simulation - Karneval. Eine Untersuchung der postmodernen Erzählverfahren in Robert Coovers Romanwerk

Durongphan, Chalit; Poetik und Praxis des Erzählens bei Peter Bichsel

Epkenhans, Tim; Moral und Disziplin. Seyyed Hasan Taqizade und die Konstruktion eines „progressiven Selbst“ in der frühen iranischen Moderne

Filatkina, Natalia A.; Phraseologie des Lëtzebuergeschen. Empirische Untersuchungen zu strukturellen, semantisch-pragmatischen und bildlichen Aspekten

Gevorgyan-Ninnes, Stella; Die Herausbildung des epistemischen Ausdrucks im Deutschen, Russischen und Armenischen. Aspekt und Modalität

Haas, Marcus; Die geschenkte Zeitung. Bestandsaufnahme und Studien zu einem neuen Presstyp in Europa

Körner, Felix; Revisionist Koran Hermeneutics in Contemporary Turkish University Theology

Kuhn, Bernhard; Die Oper im italienischen Film

Nabieva, Leila; Iran am Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts: S.M.ªA. Ğamälzâdes Studie zur iranischen Volkswirtschaft «Gañ-e šâyagân yâ ouzâc –e eqtesâdî-ye Irân» (Berlin 1917)

Popp, Kristina; Goethe: Vorbild oder Denkbild? Goethe-Rezeption im Deutschunterricht des späten 19. Jahrhunderts und im aktuellen Literaturunterricht

Roth, Judith; Internetstrategien von Lokal- und Regionalzeitungen. Eine Angebotsanalyse mithilfe der Methode der Autopsie

Schimpf, Ira N.; Das Bibelglosar der Handschrift Rom, Pal. lat. 288

Schmitt, Franziska; Method in the Fragments: Fragmentarische Strategien in der englischen und deutschen Romantik. Eine vergleichende Untersuchung

Schorn, Stefan; Satyros aus Kallatis. Sammlung der Fragmente mit Kommentar

Schumann, Daniel; Oblomov-Fiktionen. Zur produktiven Rezeption von I. A. Gončarovs Roman Oblomov im deutschsprachigen Raum

Siebertz, Roman; Die Briefmarken Irans als Mittel der politischen Bildpropaganda

Stößlein, Hartmut; Die Einstellung linguistischer Laien der ersten, zweiten und dritten Latino-Generation beim spanisch-englischen Sprachkontakt in den Vereinigten Staaten von Amerika

Topongpong, Anchalee; Familienbilder in der deutschsprachigen und der thailändischen Kinderliteratur der Gegenwart. Kulturvergleichende Analysen und didaktische Möglichkeiten für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Thailand

Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Robra, Christian; Ein komponentenbasiertes Software-Architekturmodell zur Entwicklung betrieblicher Anwendungssysteme

Schlitt, Michael; Grundlagen und Methoden für Interpretation und Konstruktion von Informationssystemmodellen

Ullrich, Christian; Erwerb von Problemlösefähigkeit mit Hilfe von Lernumgebungen: Konzeption und Implementierung eines Frameworks

Walburg, Stefan; Ein generisches Metadatenverwaltungssystem zur Administration multipler, heterogener Metadatenschemata für E-Learning-Angebote virtueller Hochschulen

Habilitationen

Geschichts- und Geowissenschaften

Schuhmacher, Thomas X.; Kontakte, Handel und Schifffahrt im westlichen und zentralen Mittelmeerraum. Die Rolle der Iberischen Halbinsel am Beginn der Bronzezeit
venia legendi für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Brouër, Birgit; Selbstbeurteilung in Theorie und Praxis
venia legendi für Pädagogik mit Schwerpunkt Lehr-Lernforschung

Mischo, Christoph; Lernen und soziale Interaktion
venia legendi für Psychologie

Raithel, Jürgen; Lebensstile, Risikoverhalten und Geschlechtsrollenorientierung im Jugendalter. Gesundheitsrelevante und delinquente Verhaltensweisen als Modus des „doing genders“
venia legendi für Pädagogik

Sprach und Literaturwissenschaften

Rothkoegel, Anna; Das Fragment in der polnischen und russischen Romantik
venia legendi für Slawische Philologie/Literaturwissenschaft

Bachelor und Master

Zukunftsorientierte Umstellung der Studienabschlüsse

Die Universität Bamberg bietet vor allem kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studienabschlüsse an. Gegenwärtig handelt es sich dabei noch überwiegend um **Diplomabschlüsse** (Germanistik, Romanistik, Orientalistik, Katholische Theologie, Psychologie, Geographie, Pädagogik, Geschichte, Betriebswirtschaftslehre, Europäische Wirtschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftspädagogik (WI), Wirtschaftsinformatik), **Magisterabschlüsse** (Haupt-Nebenfach-Kombinationen der genannten und weiterer Fächer wie etwa Philosophie, Ethnologie, Kommunikationswissenschaft), einige wenige **Aufbaustudiengänge** und **Lehramtsstudiengänge** (für sämtliche Schulstufen).

Zunehmend werden diese Abschlüsse zunächst ergänzt und mittelfristig ersetzt durch Bachelor- und Masterabschlüsse. Bereits in Kraft und teilweise im Akkreditierungsverfahren sind die **Bachelorstudiengänge** Geschichte und Archäologie, die **Bachelor- und Masterstudiengänge** European Economic Studies, Wirtschaftsinformatik (Information Systems), Angewandte Informatik (Applied Computer Science), Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies, Politikwissenschaft; die **Masterstudiengänge** Interreligiöse Studien/Interreligious Studies, Denkmalpflege/Heritage Conservation, Wirtschaftspädagogik(WI), Virtueller Weiterbildungsstudiengang Wirtschaftsinformatik.

Kennzeichnend für das bestehende und erst recht für das angestrebte Angebot ist die Verbindung von **disziplinenorientiertem Tiefgang** und **interdisziplinärer Erweiterung**. Beispiele hierfür sind die Verknüpfungen kulturwissenschaftlicher Inhalte mit der jeweils relevanten angewandten Informatik oder die Konzeption einer gegenwartsbezogenen Orientwissenschaft, in der das Studium von Sprache, Geschichte und Kultur mit dem Studium von Politik und Gesellschaft verbunden wird. Diesem Profil liegt die Überzeugung zugrunde, daß künftige Arbeitsmärkte eine Flexibilität erfordern, die nicht durch eine zu enge Orientierung der Studienprogramme an gerade aktuellen Problemlagen erworben werden kann, sondern daß es vielmehr auf die Fähigkeit ankommt, mit unantizipiert Neuem umzugehen. Dies setzt Generalistenqualitäten voraus, die ohne solide disziplinäre Fundamente kaum erworben werden können.

Unterstützt wird diese Konzeption durch die folgenden allgemeinen Eigenschaften des Studiums in Bamberg:

- **Praxisbezug** des Studiums: Zu nennen sind hier nicht nur die in allen Studiengängen verpflichtenden Praktika, sondern auch die intensiven Beziehungen zur regionalen Wirtschaft, etwa die

Kooperation der Zentralen Studienberatung mit dem Arbeitsamt im Projekt „Forum Studium&Beruf“; das „Praxisprogramm Wirtschaft“ (ein parallel zum Studium stattfindendes Weiterbildungsprogramm inkl. Betriebspraktikum für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler), die „Bamberger Universitätsgespräche“, in denen Universität und regionale Wirtschaft über die wechselseitigen Angebote und Erwartungen kommunizieren.

- **Internationalisierung:** Den Bamberger Studierenden stehen 141 internationale Austauschprogramme zur Verfügung, an denen über 30 Prozent der Studierenden im Laufe ihres Studiums teilnehmen, ein Anteil, der national und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird. Neben den Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften bilden Studierende der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften die größte Gruppe unter ihnen. Drei Studiengänge dieser Fakultät schreiben ein Auslandsstudium verbindlich vor. Unterstützt wird dies durch eine intensive Sprachausbildung, bei der allerdings inzwischen erheblicher Bedarf an Erweiterung der Kapazitäten besteht.
- **Hohe Betreuungsintensität:** Zwar verzeichnet Bamberg einen überdurchschnittlichen Anstieg der Studentenzahlen, der durchaus auch zu Engpässen führt, jedoch herrschen nach wie vor nicht Verhältnisse wie an einer Massenuniversität. Nach wie vor ist individuelle Betreuung möglich; als sehr hilfreich haben sich die Erstsemester-Einführungstage erwiesen, eine dreitägige Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger jeweils vor Vorlesungsbeginn, die von fortgeschrittenen Studierenden und Lehrenden gemeinsam getragen wird.

Die Weiterentwicklung des Studienangebots findet im Rahmen der allgemeinen Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse statt, die in Bamberg zügig erfolgt.

Die Umstellung ist jedoch nicht für alle Abschlüsse mit der gleichen Geschwindigkeit möglich: Zumindest für die künftigen Studienabschlüsse im Lehramt und für die sogenannten kleinen Fächer besteht noch Klärungsbedarf allgemeinerer Natur; auch hinsichtlich der Rolle des Bachelors als Regelabschluß ist eher Sorgfalt als Eile am Platze. Die unmittelbare Aufgabe, die sich der Universität in den nächsten Jahren stellt, ist dementsprechend nicht so sehr allgemein konzeptioneller als vielmehr technisch-administrativer Natur: Die zunächst eher zunehmende Komplexität der Verhältnisse muß so bewältigt werden, daß die Studienbedingungen nicht leiden. Vor allem muß sichergestellt werden, daß der Import und Export von Studieninhalten zwischen unterschiedlichen Studiengängen uneingeschränkt möglich bleibt und dass die Mobilität der Studenten zwischen



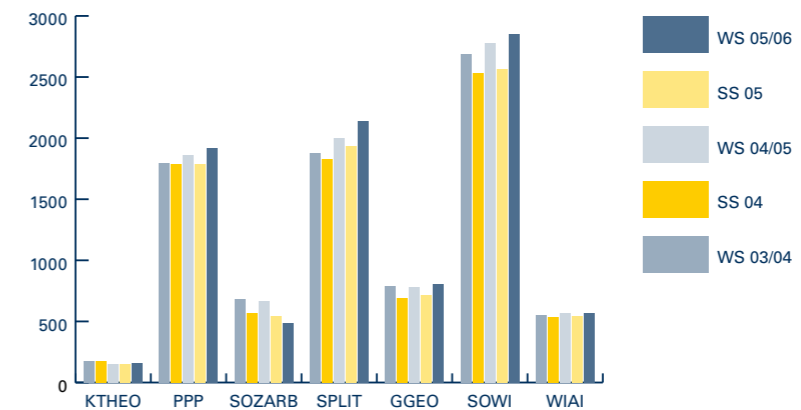
Universitäten und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt nicht durch neue Unübersichtlichkeiten leiden, die aus dem forcierten Bemühen um lokale Alleinstellung resultieren.

Die Instrumente hierbei sind die Einführung des Kreditpunktesystems in allen Studiengängen (**ECTS**, in Bamberg bereits flächendeckend praktiziert), die Bildung von Modulen in allen Studiengängen (noch im Anfangsstadium) und die Verleihung von **Diploma Supplements** (in einigen Studiengängen bereits Praxis,

jedoch insgesamt noch im Stadium konzeptioneller Überlegungen). Modularisierung und Flexibilisierung des Studienangebots ist ohne ein stützendes Datenverarbeitungssystem nicht möglich. Hier hat die Universität Bamberg mit der Entwicklung von **FlexNow!** Pionierarbeit geleistet. Das System ist inzwischen soweit ausgereift, daß es landesweit für Verfügung steht. Darüber hinaus wird es auch in anderen Bundesländern und im benachbarten Ausland zum Einsatz gebracht.

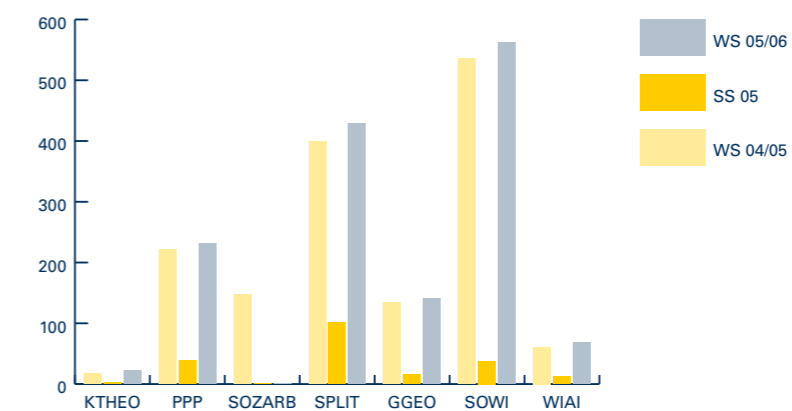
Studium

Studierendenzahlen gesamt



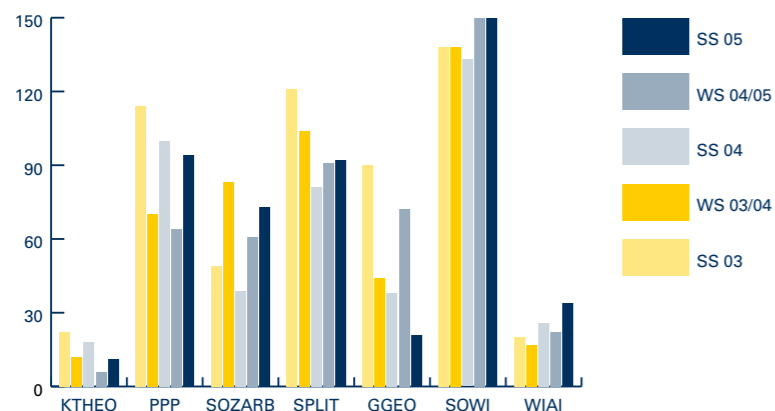
Fakultät	WS 03/04	SS 04	WS 04/05	SS 05	WS 05/06
KTHEO	179	174	154	150	160
PPP	1793	1785	1862	1792	1922
SOZARB	681	569	664	541	485
SPLIT	1876	1830	1997	1939	2136
GGEO	788	688	779	714	806
SOWI	2689	2533	2778	2567	2852
WIAI	554	540	567	547	568
Gesamt	8560	8119	8801	8250	8929

Studienanfänger nach Fakultäten



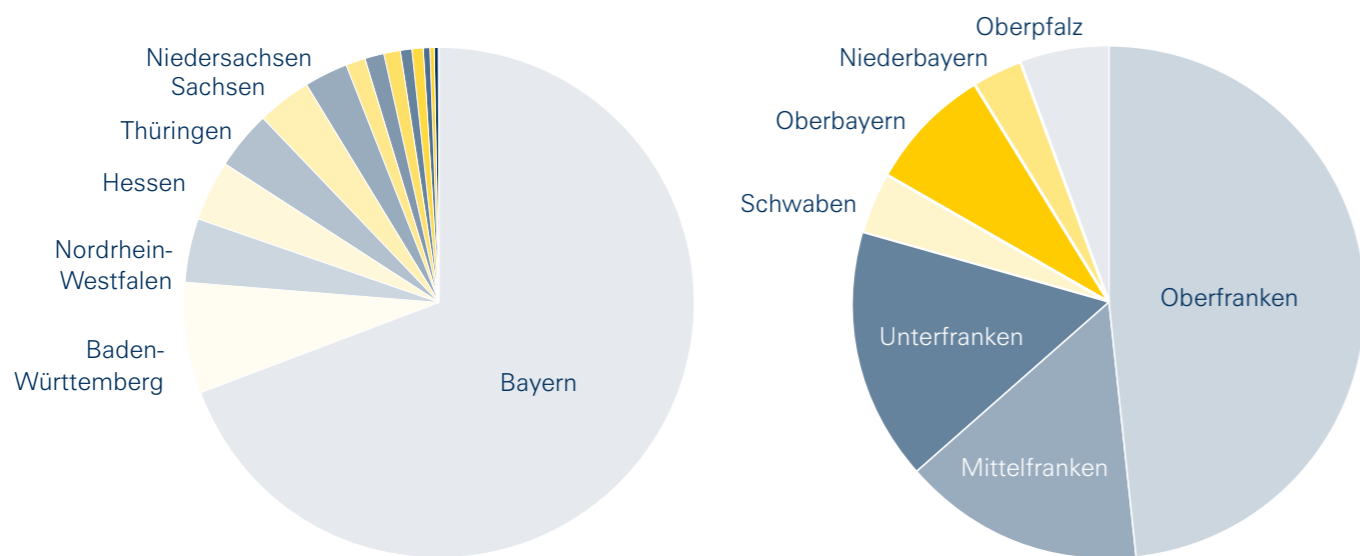
Fakultät	WS 04/05	SS 05	WS 05/06
KTHEO	17	3	23
PPP	222	39	232
SOZARB	148	1	1
SPLIT	399	102	429
GGEO	134	16	141
SOWI	536	38	562
WIAI	61	12	69
Gesamt	1517	211	1457

Studienabsolventen nach Fakultäten



Fakultät	SS 03	WS 03/04	SS 04	WS 04/05	SS 05
KTHER	22	12	18	6	11
PPP	114	70	100	64	94
SOZARB	49	83	39	61	73
SPLIT	121	104	81	91	92
GGEO	90	44	38	72	21
SOWI	138	138	133	150	150
WIAI	20	17	26	22	34
Gesamt	554	468	435	466	475

Herkunft der Studierenden nach Bundesländern/aus Bayern



Baden-Württemberg: 590; Bayern: 5813; Berlin: 104; Brandenburg: 88; Bremen: 5; Hamburg: 35; Hessen: 289; Mecklenburg-Vorpommern: 23; Niedersachsen: 232; Nordrhein-Westfalen: 339; Rheinland-Pfalz: 102; Saarland: 21; Sachsen: 322; Sachsen-Anhalt: 61; Schleswig-Holstein: 60; Thüringen: 311

Oberbayern: 460; Oberfranken: 2808; Oberpfalz: 327; Mittelfranken: 884; Niederbayern: 185; Schwaben: 226; Unterfranken: 923

Die Alumni-Arbeit braucht einen langen Atem

Im Anschluss an die erste Bamberger Alumni-Studie, die im Dezember 2004 publiziert wurde, führte das Bamberger Centrum für Europäische Studien im Auftrag des Alumni-Projekts eine ergänzende online-Umfrage durch. Diese richtete sich an Absolventen, besonders der Jahrgänge 2000 und 2003, und Mitglieder von Alumni-Vereinigungen im Bereich der Kulturwissenschaften. Die Ergebnisse beider Umfragen wurden in der „Alumnistudie 2004/2005“ zusammengeführt und im Oktober 2005 publiziert.



Ausgewählte Umfrage-Ergebnisse

1. Von besonderem Interesse sind die hohe Zufriedenheit mit der Qualität des Studienangebots und der Betreuung im Studium sowie bei der Abschlussarbeit (76/ 74 / 70 Prozent), andererseits die geringe Zufriedenheit mit dem überregionalen Image der Universität (37 Prozent), mit dem Stil der feierlichen Studieneinführung und der Verabschiedung (34 Prozent) sowie mit der hochschulpolitischen Information und den Einstiegshilfen in Berufsleben.
2. Innerhalb der fachbezogenen Alumnigruppen und zwischen diesen sind die graduell unterschiedlichen Ergebnisse der verschiedenen Mitgliedergruppen für die Zielgruppenarbeit von Bedeutung.
3. Erstaunlich hoch ist die Bereitschaft von Alumni und Absolventen, sich für die Universität zu engagieren. So würden 46 Prozent „auf jeden Fall“ bereit sein, einen Fachvortrag über und aus ihrer Praxis zu halten, 34 Prozent würden bei der Praktikumsbeschaffung helfen, 14 Prozent zu einer Betriebsbesichtigung einladen, 16 Prozent würden spenden, 8 Prozent Forschungsaufträge vermitteln und 5 Prozent bei der Sponsorenvermittlung helfen.
4. Bei den Kontaktinteressen nach dem Studium dominieren die Kontakte zu Absolventen (84 Prozent). Professoren interessieren noch zu 67 Prozent, der Mittelbau zu 53 Prozent, Studierende des eigenen Faches noch zu 48 Prozent, während der Kontakt zu Studierenden aus anderen Fächern nur noch von 11 Prozent gesucht wird. Kontakte zu Sponsoren und Freunden/Förderern werden immerhin von 44 bzw. 42 Prozent gewünscht. Das geringe Interesse für Studierende aus anderen Fächern (11 Prozent) lässt auch ein geringes Interesse an Kontakten zu Ehemaligen bzw. Absolventen anderer Fächer vermuten.

Auf großes überregionales Interesse stieß schon die erste Studie von 2004, die Ende April 2005 bei einem Treffen der bayerischen Alumnibeauftragten an der TU München präsentiert wurde. Die Ergebnisse der Studie wurden im Wesentlichen durch die spätere Gesamtstudie bestätigt.

Das Projekt Alumni / Ehemalige beteiligte sich außerdem an einer europaweiten Befragung des Absolventenjahrgangs 1999/2000, deren Ergebnisse noch nicht vorliegen. Federführend ist das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZI) der Universität Kassel.

Der Umfang der Adressen-Datenbank für Absolventen und Alumni, die vom Projekt verwaltet wird, vergrößerte sich bis Ende 2005 auf über 3300 Adressen; zusammen mit den Datenbanken der fachbezogenen Alumni-Vereinigungen gibt es jetzt über 4500 Adressen. Die Datenbank der Wegberufenen und Privatdozenten, die bisher die Zeit von 1980 bis 2002 erfasste, wurde bis 2005 ergänzt. 68 ehemalige Privatdozenten von 108 haben inzwischen einen Lehrstuhl oder eine Professur inne. Sechs ehemalige Privatdozenten sind als außerplanmäßige Professoren an der Uni Bamberg geblieben, zwei haben eine außerplanmäßige Professur an einer auswärtigen Universität angenommen. Drei Promovierte ohne Habilitation sind auf Juniorprofessuren beschäftigt. Acht ehemalige Privatdozenten sind nach einer Zwischenstation an einer anderen Universität auf einen Lehrstuhl bzw. eine Professur an der Universität Bamberg berufen worden. Zwei Promovierte ohne Habilitation haben eine Professur an einer Fachhochschule angenommen.

Am 2. Juli 2005 veranstaltete das Projekt zum zweiten Mal ein Katerfrühstück für Alumni, Absolventen und Freunde der Universität. Der Akzent lag diesmal auf Europa. Neben Frühstücksspezialitäten aus verschiedenen europäischen Ländern und live-Musik der Uni-Jazzband wurde ein Vortrag über Chancen und Bedingungen auf europäischen Arbeitsmärkten geboten. Mit 50 Teilnehmern war die Resonanz deutlich geringer als beim ersten Katerfrühstück, so dass die Konzeption und Strategie in Zusammenarbeit mit den fachbezogenen Alumni-Vereinigungen künftig zu überdenken sind. Zu den Verabschiedungsfeiern der Bamberger Absolventen wurden Begleitbriefe erstellt, die für eine Mitgliedschaft in den Alumni-Vereinigungen geworben haben. Außerdem wurde begonnen, Ehemalige in der Universitätszeitung „uni.kat“ vorzustellen.

Hilfestellung bei Fragen und Problemen rund um das Studium

Die Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung steht sowohl Studieninteressenten und Studieninteressentinnen (Studieningangsberatung) als auch Studierenden (studienbegleitende Beratung) zur Verfügung. Klärungen bei folgenden Problemfeldern standen im Mittelpunkt der 6002 Anrufe und 3259 schriftlichen Anfragen sowie der 627 persönlichen Beratungsgespräche im Jahre 2005:

- Informationen über Studiengänge und Kombinationsmöglichkeiten von Studienfächern;
- Unterstützung bei der Motivationsklärung für einen Studiengang, Studiengangs- oder Fachwechsel;
- Beratung bei Lern- und Prüfungsschwierigkeiten;
- Hilfestellung bei Fragen, Unklarheiten und Probleme während des Studiums;
- Erstberatung und Hilfestellung bei persönlichen Problemen.

Da für ein persönliches Beratungsgespräch ca. 45 Minuten veranschlagt werden müssen, waren aufgrund der personellen Kapazitäten eine vorherige Terminierung sowie längere Wartezeiten für ein Gespräch notwendig. Kriseninterventionen wurden jedoch möglichst zeitnah durchgeführt. Um dem erhöhten Bedarf nach qualifizierter, kurzfristiger Beratung während des Bewerbungszeitraumes für das Wintersemester gerecht zu werden, wurden von April bis Juli 2005 wieder täglich telefonische Sprechstunden mit den Studienberaterinnen angeboten.

Erstmals wurde unter Federführung der Zentralen Studienberatung während der Einschreibzeit für das Wintersemester 2005/2006 auch ein „Willkommenspunkt“ für Neuimmatrikulierte installiert. Hier konnten erste Fragen zum Studium geklärt sowie Orientierungshilfe für die Universität und den Hochschulort Bamberg gegeben werden. Dieses Angebot fand regen Zuspruch und wurde von den Studierenden sehr positiv aufgenommen.

Gruppengebote

- Informationswoche „Studien- und Berufswahl“ vom 21. - 25.2.2005: Diese Veranstaltungsreihe wird von der Abiturientenberatung der Agentur für Arbeit Bamberg und der Zentralen Studienberatung der Universität gemeinsam geplant, organisiert und durchgeführt. Bewährt hat sich das Gruppenangebot zur Motivationsklärung für ein Studienfach bzw. eine Studienrichtung, das mit dazu helfen soll, spätere Studienabbrüche und Studienwechsel aufgrund von unklaren Vorstellungen zu vermeiden.
- Präsentation des gesamten Studienangebotes und ausgewählter Studiengänge der Universität bei Hochschulinfotagen in Plauen, Regensburg, Würzburg und Nürnberg.



- In Kooperation mit der Staatlichen Schulberatung für Oberfranken informierte die ZSB entweder mit den Abiturientenberatern der Agentur für Arbeit oder mit der ZSB der Universität Bayreuth gemeinsam Kollegiaten und Kollegiatinnen über Fragen eines Studiums in Vorträgen, Gruppen- und Einzelberatung. Im Jahr 2005 nahmen 14 Schulen dieses Angebot in Anspruch. An einem Elternabend für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des Gymnasiums Münchberg beteiligte sich die ZSB Bamberg mit einem Referat über die neuen Studienabschlüsse.
- Klassen der Gymnasien aus Coburg, Forchheim und Hildburghausen besuchten im Rahmen ihrer Projekttagereise unsere Hochschule. Neben einer Universitäts- und Bibliotheksführung wurde sowohl über Zugänge zur Universität allgemein als auch über die Studienmöglichkeiten an der Universität Bamberg informiert.
- Organisation der dreitägigen Erstsemestereinführungstage der Universität jeweils zu Semesterbeginn
- Als Ergebnis der Zusammenarbeit des Hochschulteam Oberfranken der Agentur für Arbeit, studentischer Initiativen und der ZSB wurden 2005 wieder die Semesterprogramme „Forum Studium & Beruf“ mit Veranstaltungen zu berufsrelevanten Fragestellungen herausgegeben. Insbesondere die Angebote für den Erwerb von Zusatzqualifikationen, wie z. B.: „BWL für nicht BWLer“, „Praxisprogramm Wirtschaft“, sowie Vorträge zum „Einstieg in den Beruf für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler“ waren stark nachgefragt.

www.uni-bamberg.de/

Persönlichkeitsbildung und Führungsfähigkeit

Die Bayerische Elite-Akademie (EA)

Die Bayerische Elite-Akademie ist eine Einrichtung der bayerischen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Bayern zur studienbegleitenden Eliteförderung. Ziele sind die Persönlichkeitsbildung und die Förderung von Führungsfähigkeiten durch Bearbeiten komplexer, praxisbezogener Projekte, interdisziplinäre Seminare, Vermittlung methodischen Wissens, Begegnung mit Vorbildern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Damit ergänzt die Elite-Akademie das Bildungsangebot der bayerischen Hochschulen. Sie versteht sich als zusätzliche Förderinstitution für die besten Studierenden und Doktoranden des Freistaates Bayern und wendet sich an diejenigen, die für künftige Führungsaufgaben besonders geeignet erscheinen. Das Programm der Elite-Akademie ist auf vier Semester angelegt. Die Präsenzphasen finden in der vorlesungsfreien Zeit statt.

Die Aufnahme in die Elite-Akademie erfolgt in einem mehrstufigen Zulassungsverfahren. Der erste Schritt ist eine Online-Bewerbung, aufgrund derer den Bewerberinnen und Bewerbern mitgeteilt wird, ob sie grundsätzlich für die Aufnahme in die Elite-Akademie geeignet erscheinen. Der zweite Schritt ist eine ausführliche schriftliche Bewerbung. Parallel dazu ist ein Gutachten eines Fachdozenten einzuholen. Der zuständige Vertrauensdozent der Elite-Akademie erstellt schließlich auf der Basis eines Gesprächs und unter

Berücksichtigung des Fachdozentengutachtens ein weiteres Gutachten unter spezieller Berücksichtigung der spezifischen Aufnahmekriterien der Elite-Akademie. Anhand der schriftlichen Bewerbungen und der beiden Gutachten wählt die Elite-Akademie 60 Bewerberinnen und Bewerber pro Jahr aus und lädt sie zu einem Auswahlwochenende ein. Schließlich werden ca. 30 Bewerberinnen und Bewerber pro Jahr in die Elite-Akademie aufgenommen.

Bis zum Jahr 2005 wurde das Amt des Vertrauensdozenten der Elite-Akademie für die Universität Bamberg von Prof. Dr. Günther Diruf ausgeübt. Nach dessen Verabschiedung in den Ruhestand ging das Amt auf Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik, und Prof. Dr. Elmar J. Sinz, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung und Datenbankanwendung, über. Prof. Roßbach ist für die Innenstadtfakultäten „Geschichts- und Geowissenschaften“, „Katholische Theologie“, „Pädagogik, Philosophie und Psychologie“ und „Sprach- und Literaturwissenschaften“, Prof. Sinz für die Fakultäten „Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ und „Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik“ zuständig.

www.eliteakademie.de/

Universitäre Erwachsenenbildung

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZeWW)

Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZeWW) entstand 1990 durch eine Umbenennung aus der damaligen Kontaktstelle für Universitäre Erwachsenenbildung. Gemäß dem Bayerischen Hochschulgesetz haben die Universitäten die Aufgabe, sich an Veranstaltungen der Weiterbildung zu beteiligen und entsprechende Angebote zu erstellen. Das ZeWW nimmt diese Aufgabe unter der Leitung von Prof. Dr. Otto K. Ferstl wahr. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Dipl.-Päd. Peter Rosner.

Das Zentrum für Wissenschaftlicher Weiterbildung ist weiterhin mit Angeboten im Internet-Portal „Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern“ vertreten. Unter der Adresse <http://www.cwwb.de> werden im Gesamtkatalog der Weiterbildungsveranstaltungen der Universitäten und Fachhochschulen in Bayern Präsenzveranstaltungen und eLearning-Angebote präsentiert. Die vorbereitenden und flankierenden Maßnahmen im Gast- und Seniorenstudium wurden fortgeführt. So wurden wie üblich zwei Broschüren „Angebote für Gaststudierende, Seniorinnen und Senioren“ publiziert, eine Informationsveranstaltung pro Semester (jeweils

circa 15 Teilnehmer) sowie eine Vollversammlung (circa 40 Teilnehmer) für diesen Personenkreis angeboten. Die Belegungszahlen bleiben mit den üblichen Schwankungen zwischen Winter- und Sommersemester im Vergleich zu den Vorsemestern konstant: 149 Einschreibungen im WS 2004/05, 94 Einschreibungen im SS 2005 und 158 Einschreibungen im WS 2005/06. Am 09. Februar 2005 hielt Dr. Christoph Bördlein einen öffentlichen Vortrag mit dem Titel „Das sockenfressende Monster in der Waschmaschine – Einführung in skeptisches Denken“. Der Referent ist Sprecher der Bamberger Skeptiker innerhalb der GWUP e.V. (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V.). In Kooperation mit dem Personalrat der Universität wurden erneut folgende Seminare für das nichtwissenschaftliche Personal durchgeführt: „Rhetorik“, „Rationelles Lesen“ und „Mind Mapping“.

www.uni-bamberg.de/zeWW/

Evaluationsergebnis: wichtig und erhaltenswert

Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)

Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) ist eine Verbundinstitution aller bayerischen Fachhochschulen und Universitäten. Über die vhb werden netzgestützte Lehrangebote in jeweils leistungspunktfähigem Umfang angeboten. Rund 150 bayerische Professoren wirken als Lehrende in der vhb mit oder engagieren sich in einem vhb-Gremium. Mitglieder der Universität Bamberg in vhb-Gremien sind Prof. Dr. Godehard Ruppert (vhb-Präsident), Prof. Dr. Andreas Henrich (vhb-Beauftragter der Universität Bamberg), Prof. Dr. Wilfried Hosemann (Sprecher des Fachrates Soziale Arbeit) und Prof. Dr. Detlef Sembill (Mitglied des Fachrats Lehramt). Die administrativen Aufgaben der vhb erledigt die Geschäftsstelle. Die Mitarbeiter der Bereiche Projektmanagement-Koordinierungsstelle Universitäten und Technik sind der Universität Bamberg angegliedert. Der Geschäftsführer und die Mitarbeiter der Bereiche Finanzen, Studentenverwaltung, interne/externe Kommunikation und Projektmanagement-Koordinierungsstelle Fachhochschulen sind der FH Hof angeschlossen.

Das online-Lehrangebot gliedert sich in die Fächergruppen

- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Lehramt
- Medizin
- Rechtswissenschaft
- Schlüsselqualifikationen
- Soziale Arbeit
- Wirtschaftswissenschaften

Im Berichtszeitraum wurde die vhb von einer Gutachterkommission evaluiert. Unter <http://www.vhb.org> ist der „Bericht der Gutachterkommission zur Evaluation

der Virtuellen Hochschule Bayern“ nachzulesen. Es soll an dieser Stelle nur der erste Satz zitiert werden: „Aus Sicht der Gutachter stellt die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) als Verbundorganisation der bayerischen Hochschulen im Bereich der Virtualisierung der akademischen Lehre eine wichtige und erhaltenswerte Organisation dar.“

Die Universität Bamberg hat dazu beigetragen, dass sich die vhb auch in ihrem fünften Jahr weiterhin positiv entwickeln konnte. Im Sommersemester 2005 wurden allein von der Universität Bamberg sieben neue online-Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Schlüsselqualifikationen und Soziale Arbeit ins vhb-Kursprogramm aufgenommen. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum von Bamberger Professoren 14 verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten

Besonders hervorzuheben ist, dass für die Bamberger Studierenden des Fachbereichs Soziale Arbeit das vhb-Angebot außerordentlich attraktiv ist: allein 80 Prozent der Studierenden des Sommersemesters 2005 haben im Vorsemester schon vhb-Lehrveranstaltungen belegt (siehe Tabelle).

Bis zum Sommersemester 2006 plant die Universität Bamberg, ihren Studenten die elektronische Authentifizierung für eine papierlose Registrierung/Rückmeldung zu ermöglichen. Damit wird es immer einfacher, die Kurse der vhb zu belegen.

Die vhb-Angebote sind auch für alle Personen, die eine Hochschulzugangsberechtigung besitzen, belegbar: Seit Sommersemester 2005 stehen die Kurse der vhb dieser Nutzergruppe gegen Entgelt zur Verfügung.

www.vhb.org/

	Universitäre Fachbereiche			FH-Fachbereich Soziale Arbeit		
	WS 04/05	SS 05	WS 05/06	WS 04/05	SS 05	WS 05/06
Belegungen	561	185	793	110	537	241
belegte SWS	1978	528	2612	226	1079	492
Studierende	328	116	501	100	216	120
Durchschnittliche Zahl der belegten Kurse je Student	1,71	1,59	1,58	1,1	2,49	2,02

Stand: 18.01.06

Auslandsaktivitäten des Rektorats

19. - 21. 10. 2005: Besuch der Universitäten in Santiago (Chile) gemeinsam mit Prof. Dr. Frank Wimmer und WMA Christina Stötzel (Auslandsbeziehungen Fakultät SoWi) Gespräche über die Erneuerung und Erweiterung des International Exchange Agreement mit der Universidad de Santiago de Chile (USACH) Gespräche im Rahmen der bestehenden Partnerschaftsbeziehungen mit der Universidad del Desarrollo (UDD) Teilnahme am Kongress der Consejo Latinoamericano de Escuelas de Administración (CLADEA) Im Rahmen des Besuchs Treffen mit den Bamberger Studierenden vor Ort.



16. - 19. 10. 2005: Besuch der Universitäten in Buenos Aires (Argentinien) gemeinsam mit WMA Christina Stötzel (Auslandsbeziehungen Fakultät SoWi) Verhandlungen über die Vereinbarung eines International Exchange Agreement mit der Universidad de Buenos Aires (UBA); Aufbau offizieller Partnerschaftsbeziehungen Gespräche im Rahmen der bestehenden Partnerschaftsbeziehungen mit der Universidad Argentina de la Empresa (UADE) Im Rahmen des Besuchs Treffen mit den Bamberger Studierenden vor Ort.

06. 07. 2005: Informationsgespräche über deutsch-britische Hochschulkontakte in London (Großbritannien) Gespräche in der Deutschen Botschaft London mit dem Charge d'Affaires, Gesandter Hans-Heinrich Blomeyer-Bartenstein, und dem Attache für Kultur und Bildung, Erster Sekretär Matthias Klausen sowie im Büro des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) mit der Direktorin Dr. Nina Lemmens.

03. bis 08. 07. 2005: Tagung „Higher Education Leadership“ Oxford Round Table in Oxford (Großbritannien).

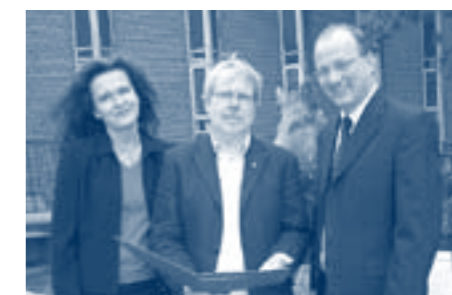
16. 06. 2005: Besuch der Paris Lodron Universität Salzburg (Österreich) gemeinsam mit Prof. Dr. Ingrid Bennowitz Teilnahme an der Eröffnung des Interdisziplinären Zentrums für Mittelalter-Studien (IZMS) der Universität Salzburg und Installation der Kooperation mit dem Zentrum für Mittelalter-Studien (ZEMAS)

03. bis 05. 06. 2005: Besuch der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg (Russland) gemeinsam mit Prof. Dr. Johann Engelhard Besuch zur Pflege der Partnerschaftsbeziehungen, Erneuerung des International Exchange Agreement (Schwerpunkt: Wirtschaftswissenschaften), Gespräch mit den z. Zt. in St. Petersburg Bamberger Studierenden, Begleitung der Exkursion der Stipendiaten der Studienstiftung des Deutschen Volkes.



Gespräch mit dem Prorektor der TU St. Petersburg

16. - 24. 05. 2005: Besuch der Universitäten in Toronto und Waterloo (Kanada) Erneuerung und Erweiterung des International Exchange Agreement mit der University of Waterloo (Schwerpunkt: Germanistik) Aufbau von Partnerschaftsbeziehungen zur mit der UofW assoziierten St. Jerome's University Waterloo (Schwerpunkt: Theologie und Interreligiöse Studien). Im Rahmen des Besuchs Treffen mit den Bamberger Studierenden, die gerade im Gaststudium an der University of Waterloo waren. Aufbau von Partnerschaftsbeziehungen zur University of Toronto und dem der UofT assoziierten Pontifical Institute of Medieval Studies (Schwerpunkt: Mittelalterstudien).



Rektor Godehard Ruppert mit den beiden Professoren aus Waterloo, Dr. Barbara Schmenk und Dr. Michael Boehringer, und dem neuen Vertragstext

12. - 14.05. 2005: Tagung der Alpen-Adria-Rektorenkonferenz in Trient (Italien) Themen: Universitätsreformen im Alpen-Adria-Raum und Harmonisierung der Systeme in europäischer Perspektive, Bologna-Prozess, Kooperationen, Joint-Degree-Studiengänge.

30.03. - 02.04. 2005: 3rd EUA Convention (European University Association) „Strong Universities for a Strong Europe“ in Glasgow (Großbritannien)

Ausländische Studierende in Bamberg

Der positive Trend der Anzahl der ausländischen Studierenden innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich auch im Berichtszeitraum bestätigt und zeigt eindeutig die Früchte der Arbeit, die in die Internationalisierung unserer Hochschule investiert wurde. Die Anzahl der ausländischen Studierenden stieg von 419 im Wintersemester 1995/96 auf zuletzt 667 Studierende (7,46 Prozent der Gesamtzahl aller Studierenden) im Wintersemester 2005/06 und erreichte damit das zweithöchste Ergebnis in der Geschichte unserer Universität. Dies dürfte nicht zuletzt auch an der intensiven Betreuung der ausländischen Studierenden liegen, die vor allem im Rahmen der inzwischen 151 Austauschprogramme mit Partnerhochschulen in 41 Ländern geleistet wird. Die ausländischen Studierenden verteilen sich von ihrer Herkunft aktuell auf 74 verschiedene Länder.

Unter den ausländischen Studierenden befinden sich ca. 140 Austauschstudierende von den Bamberger Partnerhochschulen. Sie alle werden durch das Akademische Auslandsamt in den örtlichen Studentenwohnheimen untergebracht und erhalten über das Tandem-Programm einen deutschen Studierenden als persönlichen Ansprechpartner.

Zur Vorbereitung auf das Studium fanden jeweils vor Vorlesungsbeginn vorbereitende Deutschkurse für ausländische Studienbeginner mit Exkursionen nach München, Nürnberg und in die Fränkische Schweiz und einem Kulturprogramm statt. An ihnen nahmen im vergangenen Jahr insgesamt 200 ausländische Stu-

dierende teil. Während der Semester ein spezielles Veranstaltungsprogramm für die ausländischen Studierenden organisiert. Ziele der Exkursionen waren u.a. Berlin, Weimar, Regensburg, Rothenburg, der Chiemsee und Salzburg. Durch die allgemein wirtschaftlich schwierige Lage hat sich leider auch die Situation vieler ausländischer Studierender nicht verbessern können. Entsprechend groß war die Nachfrage nach den sehr begrenzten Stipendien aus Landesmitteln. Insgesamt standen 40.805 Euro zur Verfügung, die als Zuschüsse überwiegend zu den Mietkosten an 26 Studierende verteilt wurden.

Gerade vor dem Hintergrund der bisher eher bescheidenen Situation der Stipendien für ausländische Studierende wird deutlich, welcher großer Erfolg die Zusage eines neuen Stipendienprogramms durch die Gemeinnützige Hertie-Stiftung ist, um das sich unsere Hochschule im Frühjahr 2005 beworben hatte. Insgesamt 549.000 Euro stehen der Universität Bamberg nun für die drei Studienjahre ab dem Wintersemester 2006/2007 für Studierende, Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler (Postdoc) aus den neuen EU-Mitgliedsländern und deren östlichen Nachbarländern zur Verfügung.

Der Internationale Ferienkurs, der wie jedes Jahr im August durchgeführt wurde, stand 2005 unter dem Titel „Schiller und die deutsche Klassik“ und wurde von Prof. Dr. Heinz Gockel geleitet. Die 76 Kursteilnehmer verteilten sich auf 24 verschiedene Länder.

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Ausländische Studierende in Bamberg	425	434	494	577	683	667
Bamberger TeilnehmerInnen an Austausch-Programmen	210	216	280	299	285	350
Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	99	106	110	114	141	151
Länder mit Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	19	20	21	24	38	41

Auslandsstudium Bamberger Studierender

Neben den 252 Teilnehmenden am ERASMUS-Programm vermittelte das Akademische Auslandsamt im Studienjahr 2004/2005 noch Auslandsplätze an 98 weitere Studierende, so dass insgesamt 350 Studierende an den Austauschprogrammen teilnahmen, die mit Abstand höchste Zahl in der Geschichte unserer Hochschule. Sie studierten an 116 Partnerhochschulen in 30 Ländern. Zusammen mit den über den Pädagogischen Austauschdienst vermittelten FremdsprachenassistentInnen und DAAD-StipendiatInnen wurde ein Stand erreicht, nach dem deutlich über 30 Prozent eines Jahrgangs einen Auslandsaufenthalt absolvieren, ein Ergebnis, das national und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird. Allein im Rahmen der ERASMUS-Programme konnten insgesamt 221.141 Euro als Stipendien an Bamberger Studierende ausgezahlt werden.

Vor 15 Jahren nahmen nur ca. 50 Bamberger Studierende jährlich die Möglichkeit eines Auslandsstudiums wahr. Sie konnten damals aus 25 Austauschprogrammen auswählen. Inzwischen hat die Universität Bamberg speziell die Möglichkeiten des SOKRATES/ERASMUS-Programms voll ausgeschöpft. 151 Aus-

tauschprogramme stehen weltweit zur Verfügung, und die Anzahl der Teilnehmenden ist um 600 Prozent gestiegen. Neben den Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften bilden Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften die größte Gruppe unter ihnen. Drei Studiengänge dieser Fakultät schreiben inzwischen bereits ein Auslandsstudium verbindlich vor.

Unter den Zielländern war erstmals Spanien am meisten nachgefragt, gefolgt von Frankreich, Großbritannien, den USA, Italien und den skandinavischen Ländern. Auf weiter zunehmendes Interesse stießen Unterrichtsprogramme, die in englischer Sprache an Hochschulen in Osteuropa durchgeführt werden, wie in Vilnius (Litauen) oder in Budapest, Warschau und Krakau. Hier waren alle Austauschplätze besetzt.

Spezieller Wert wurde im Berichtszeitraum auf die Suche nach weiteren Partnerhochschulen im außereuropäischen Ausland, speziell in Lateinamerika, gelegt. Neue Partnerschaften konnten so mit Hochschulen in Argentinien, Chile, Mexiko und Kanada abgeschlossen werden.



Partner-Universitäten



Europa
Partner-Universitäten

Frankreich	22
Italien	13
Spanien	13
Groß Britannien	10
Polen	7
Österreich	5
Ungarn	5
Belgien	4
Finnland	4
Dänemark	3
Irland	3
Lettland	3
Norwegen	3
Portugal	3
Schweden	3
Schweiz	3
Niederlande	2
Russland	2
Bulgarien	1
Estland	1
Griechenland	1
Island	1
Litauen	1
Rumänien	1
Slowenien	1
Tschechien	1
Zypern	1

Bamberger Hegelwoche

Jedes Jahr im Frühsommer laden Bamberger Philosophen hochrangige Gäste aus Wissenschaft, Politik und Kultur zum Austausch über gesellschaftlich brisante Themen ein. „Agenda Humanität – Wie sicher ist die Zukunft?“ lautete der Titel der 16. BAMBERGER HEGELWOCHE vom 7. bis 9. Juni 2004. Zu Gast waren Prof. Dr. Hermann Lübbe, Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker und Dr. Wolfgang Wagner.

Nacht der Forschung

Interessierten bietet die „Nacht der Forschung“ alle zwei Jahre die Gelegenheit, hinter die Kulissen universitären Arbeitens zu blicken. Im November 2005 stand ganz im Zeichen von Lernen und Lehren: Bamberger Bildungsforscher präsentierten in der AULA ihre Projekte und erste Ergebnisse. Ein Expertengespräch ergänzte die Thematik um eine Diskussion über die PISA-Ergebnisse. Es diskutierten Prof. Dr. Ulf Abraham, Oberstudiendirektorin Barbara Loos, Prof. Dr. Manfred Prenzel, Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg und Universitätsrektor Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert. Die Moderation hatte Ulrike Leutheusser vom Bayerischen Fernsehen übernommen.

November 2005: Nacht der Forschung



Nacht der Forschung 2005

Kinderuni Bamberg (KiBa)



Mit zweimal je drei Vorlesungen bot die Kinderuni Bamberg im Berichtszeitraum auch den Jüngsten wieder die Möglichkeit, erstmals akademische Luft zu schnuppern. Im April wurde die KiBa von Studierenden der Literaturvermittlung mitgestaltet und in Kooperation mit dem Kinderbuchverlag Loewe und vielen weiteren Partnern zu einem vielfältigen Programm rund um Literatur und Lesen ausgebaut. Ein Highlight war hier sicherlich die KiBa-Gastprofessur von Paul Maar und der Schreibwettbewerb, zu dem rund 200 Einsendungen eingingen. Im Dezember wurden die drei KiBa-Vorlesungen noch mit einem Drachenrätsel-Gewinnspiel ergänzt, an dem rund 80 Teilnehmer ihr großes Wissen über Drachen in der Kinderliteratur bewiesen.

Gegenwartsliteratur und Literaturwissenschaft

Auf literarischem Weg begeistert die Universität eine breite Öffentlichkeit mit der Veranstaltungsreihe Literatur in der Universität. Mit Egon Schwarz, Ingo Schulze, Norbert Gstrein und Sibylle Lewitscharoff holte die Reihe im Berichtszeitraum wieder einmal renommierte Vertreter der Gegenwartsliteratur auf Einladung des Lehrstuhls für Neuere deutsche Literaturwissenschaft nach Bamberg.

Die seit 1987 eingerichtete Bamberger Poetik-Professur zielt gleichfalls auf den an vielen Universitäten vernachlässigten Dialog von Literaturwissenschaft und Gegenwartsliteratur. 2005 war der Schriftsteller Uwe Timm als Poetikprofessor an der Bamberger Universität zu Gast. Zahlreiche auswärtige Vorträge Bamberger Germanisten sowie Gastvorträge bekannter Wissenschaftler in Bamberg spiegeln zudem den wissenschaftlichen Dialog, der immer wieder auch eine interessierte außeruniversitäre Öffentlichkeit anzieht.

Musik in der Universität

Die öffentliche Konzertreihe **Musik in der Universität**, die 1980 von Prof. Dr. Reinhold Weyer initiiert wurde und seither vom Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik organisiert und durchgeführt wird, verfolgt einerseits die Intention, Studierenden ein öffentliches Podium zu bieten. Sie können in größeren Ensembles wie **Universitätschor**, **Universitätsorchester** oder **Uni-Bigband** sowie im kammermusikalischen oder solistischen Bereich bei Vortragsabenden der Musikstudierenden, Konzerten der **Dixiegruppe** „Footwarmers UB“, der **Volksmusikgruppe** „Bamberger Bauermannschaft“ oder den einmal jährlich durchgeführten **Irmpler-Musikwettbewerben** auftreten. Andererseits bereichern sie auf hohem Niveau das universitäre und regionale Kulturleben durch ein gezielt ausgewähltes Angebot an zusätzlichen Kammermusik- und Soloinstrumentalkonzerten (zumeist mit Musikdozenten und Lehrbeauftragten des Lehrstuhls für Musikpädagogik). Dieser ideellen Vorgabe verpflichtet, finden jährlich etwa 15-20 Konzerte mit unterschiedlichsten Besetzungen und Programmen statt, wobei die ausführlichen Werkeinführungen und der zumeist freie Eintritt den nicht zuletzt auch pädagogischen Ansatz der Konzertreihe unterstreichen.

2005 markierten die großen Chor- und Orchesterkonzerte in der Konzerthalle mit Mozarts Requiem und im Audimax mit einem symphonischen Programm sowie das traditionelle Bigband Jahreskonzert mit den Vokalsolistinnen Nicole Herbert und Rosali Dotterweich die musikalischen Höhepunkte des universitären Musikangebots. Außerdem bereicherten wieder zwei **Studentenkonzerte** der Bamberger Symphoniker die Konzertreihe, wobei Mahler- und Beethovensymphonien das junge Auditorium der bis auf den letzten Platz gefüllten Konzerthalle begeisterten.

Höhepunkte im Bereich der Kammermusik waren das Kammerkonzert mit dem Universitätsorchester, in diesem Jahr 2005 erstmalig in der AULA der Universität, u.a mit Haydns Cellokonzert und Neuer Musik von Helmut Bieler sowie ein musikalisch-literarischer Bach-Abend mit den Cellosuiten von J.S. Bach und Literatur, ausgewählt und gelesen von Martin Neubauer. Hervorzuheben sind außerdem ein Klavier- und Improvisationsabend mit dem Heidelberger Pianisten Martin Münch (mit sich anschließendem Improvisationsseminar), ein Liederabend (Wagner/Mühlhölzl), ein Duoabend für Trompete und Klavier (Schemm/Lörcher) und ein Preisträgerkonzert mit Preisträgern aus 15 Jahren „Irmpler-Musikwettbewerb“ der Universität Bamberg in der AULA der Universität (ehemalige Dominikanerkirche).

Zum alljährlichen Chor- und Orchesterseminar ehemaliger und derzeitiger Mitglieder unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Dr. Michael Goldbach traf



man sich vom 18. – 31. August in Castagneto, im italienischen Piemont zur Erarbeitung eines geistlichen Programms, das in sieben Konzerten aufgeführt wurde (Chiesa valdese Torre Pellice, Cattedrale San Donato di Pinerolo, Sala „Alda Viglione“ Chiesa Pesio, Chiesa del Cuore Immacolato di Maria Cuneo, Cattedrale Saluzzo, Karmelitenkirche Bamberg und Johanniskirche Forchheim).

Die bewährte Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Kulturträgern, in Form von gemeinsamen Konzerten und Kulturprojekten mit dem „Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia“, („Gesprächskonzert Charles Ives“), dem Verein „Neue Musik in Bamberg“ (Neue Musik für zwei Violinen und Klavier mit Werken von Lohse, Hueber, Acker u.a.), dem Verein „Neues Palais“ (Duoabend Flöte und Gitarre in der AULA der Universität) wurde fortgesetzt und erstmalig mit der Bamberger Mozartgesellschaft (Accademia mozartiana: Kammermusikkursum für Meisterschüler und Studenten) initiiert.

Effizient und flexibel

Die Zentrale Universitätsverwaltung

Die bayerischen Hochschulverwaltungen stehen in den kommenden Jahren Anforderungen gegenüber, die sich im Kontext der bestehenden Strukturen und Arbeitsweisen ohne quantitative und qualitative Erweiterung der personellen Ressourcen nicht bewältigen lassen. Als Beispiele seien die Umstellung auf Globalhaushalt, Einführung von Kosten- und Leistungsrechnung, der leistungsorientierter Mittelverteilung bzw. Professorenvergütung sowie die durch Bologna initiierten Änderungen der Studiengänge genannt.

Die Zentralverwaltung der Universität Bamberg hat sich zum Ziel gesetzt, sich vor diesem Hintergrund zukunftsorientiert neu aufzustellen und eine Strategie zur Umsetzung der Anforderungen unter Berücksichtigung der angespannten Ressourcen zu entwickeln.

Diese Strategie basiert auf drei Säulen:

Effiziente und flexible Organisation

Leistungsfähige Informationssysteme

Kooperation mit externen Partnern

In allen Bereichen wurden im Berichtsjahr Vorarbeiten geleistet bzw. Maßnahmen umgesetzt.

Organisation

Seit 1.4.2005 ist die Zentralverwaltung der Universität Bamberg neu organisiert. Neben einer optimalen Nutzung der vorhandenen Ressourcen sollte eine Organisationsform erreicht werden, die unter Beibehaltung stabiler Grundstrukturen flexibel auf Änderungen des Anforderungsprofils reagieren kann. Die Auslegung als Zentralverwaltung stellt sich hierbei als Vorteil heraus.

Die beiden Kernaufgaben der Universitätsverwaltung werden nun durch je eine Abteilung wahrgenommen. Zum einen ist dies „Studium und Lehre“, welche in bewährter Art weiter in die Referate „Studentenkanzlei“, „Studienberatung/akad. Auslandsamt“ sowie die beiden Prüfungsämter untergliedert ist.

Als zweite Kernaufgabe kann die Verwaltung und Bewirtschaftung aller Ressourcen, also Personal, Mittel und Raum angesehen werden, welche nun komplett in der Hand der Abteilung „Wirtschaft und Verwaltung“ liegt. Die weitere Untergliederung in Referate orientiert sich an den operativen Aufgaben, auch hier wurde Bewährtes nicht mit blindem Reformeifer zerschlagen.

Zusätzlich existieren nun vier Dezernate, welche übergreifende Aufgabenstellungen eigenständig bearbeiten und direkt der Kanzlerin berichten: „Zentrale Aufgaben“, „Planung und Forschungsförderung“, „Presse und Öffentlichkeitsarbeit“ sowie „Informationssysteme“.

Für Aufgaben von besonderer Bedeutung wurden schließlich „ständige Arbeitsgruppen“ eingerichtet. Intention hierbei ist die übergreifende Bündelung intern vorhandener Kompetenzen sowie die Förderung interdisziplinärer Teamarbeit. Auf neue Anforderungen soll schnell, flexibel und kompetent reagiert werden können. Die Arbeitsgruppen besitzen keine disziplina-

rischen Befugnisse und arbeiten direkt der Hochschulleitung zu. Im Augenblick sind vier Gruppen etabliert: „Ressourcenmanagement“, „Organisation“, „Kosten-/Leistungsrechnung“ sowie „Qualitätsmanagement“. Daneben existieren Projektgruppen, welche zeitlich begrenzte Aufgaben wahrnehmen.

Die Verwaltungsstruktur nun:

Rektor

Kanzlerin

Ständige Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung

Arbeitsgruppe Controlling, Kosten- und Leistungsrechnung

Arbeitsgruppe Ressourcenmanagement

Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement

I – Zentrale Dezernate

Dezernat I/1 – Zentrale Dienste

Dezernat I/2 – Planung und Forschungsförderung

Dezernat I/3 – Öffentlichkeitsarbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Projekt Alumni

Dezernat I/4 - Informationssysteme

II – Abteilung Studium und Lehre

Ref. II/1 – Studentenkazlei, studentische Angelegenheiten, Stipendien

Ref. II/2 – Studienberatung,

Akademisches Auslandsamt

Ref. II/3 – Prüfungsamt I (Diplom, Bachelor, Master)

Ref. III/4 – Haushalt (Universitätshaushalt,

Sach- und Investitionsmittel) Zahlstelle

Ref. II/4 – Prüfungsamt II (Lehramt, Magister, FH, Aufbau-, Ergänzungsstudiengang)

III – Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

Ref. III/1 – Personal (Professoren, Beamte)

Ref. III/2 – Personal (Angestellte, Arbeiter, personalrechtliche Nebenbestimmungen)

Ref. III/3 – Personal (Hilfskräfte, Lehraufträge, sonstiges wissenschaftl. Personal, Fort- und Weiterbildung)

Zahlstelle

Ref. III/5 – Haushalt (Drittmittel, Sammelansätze)

Ref. III/6 – Beschaffungswesen, Bestandsverwaltung, Hausdruckerei

Ref. III/7 – Raum- und Bauangelegenheiten, Technische Dienste

Zentrale Einrichtungen

Universitätsbibliothek

Rechenzentrum

Hochschulsportzentrum

Sprachen- und Medientechnisches Zentrum

Informationssysteme

Als strategischer Baustein zur Effizienzsteigerung sind zeitgerechte, leistungsfähige Informationssysteme unabdingbar. Die Hauptunterschiede zu klassischen IT-Systemen liegen in Integration, Selbstbedienung und Prozessorientierung.

Die Universität Bamberg hat im Bereich Studium und Lehre schon sehr früh auf Selbstbedienungsfunktionen über das Internet gesetzt. Das Prüfungsverwaltungssystem FlexNow! z.B. ist seit zehn Jahren im Einsatz. Inzwischen sind alle Studenten in Bamberg mit campusweit einheitlicher Zugangskennung, email und TAN-Listen versorgt, hier arbeitet die Zentralverwaltung eng mit dem Rechenzentrum zusammen.

In 2005 ist außerdem die multifunktionale Chipkarte (MUCK) für Studierende eingeführt worden, die demnächst zusätzlich zu den genannten Selbstbedienungsfunktionen noch mit weiteren Funktionen ausgestattet werden soll (z.B. Bezahlfunktion, Bibliotheksausweis).

Vorrangiges Projektziel der ersten Phase waren Rationalisierungen im Bereich der Studentenverwaltung. Die Kombination aus elektronischem Studentenausweis mit Selbstbedienungsfunktionen ermöglicht zum Beispiel den Wegfall des Drucks und Versandes der sogenannten Leporellos (DIN A3 Formular mit Bescheinigungen und Aufkleber für Studentenausweis). Im Vergleich zu anderen Universitäten wird hierbei nicht eine aufwendige Infrastruktur mit Selbstbedienungsstationen aufgebaut, sondern konsequent das Internet einbezogen. Ein weiterer Schritt wird jetzt die Einführung der ChipCard für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität mit weiteren Funktionen wie Zutrittskontrolle und Zeiterfassung sein.

Kooperationen

Bamberg ist in Bayern eine der kleinen Universitäten, entsprechend schlank ist die Zentralverwaltung ausgestattet. Im operativen Bereich kann dies durch organisatorische Maßnahmen, forcierten IT-Einsatz sowie gezieltes Outsourcing abgedeckt werden. Jedoch können für Projekte nicht immer alle Kompetenzen im gewünschten Umfang vorgehalten werden. Hier macht Outsourcing aufgrund der recht speziellen hochschulspezifischen Anforderungen meist keinen Sinn. Als Lösung bietet sich eine enge Kooperation mit anderen Hochschulen an.

In der Vergangenheit wurden diesbezüglich bereits gute Erfahrungen z.B. mit der bayernweiten FlexNow! – Usergroup gesammelt. In anderen Bereichen ist die Zusammenarbeit eher lose. Es hat sich gezeigt, dass oft Rahmenbedingungen wie Anforderungsprofil oder Softwareverhältnisse zu unterschiedlich sind. Auch muss die Zusammenarbeit Projekt- bzw. fachgebietsbezogen mit jeweils passend gewählten Partneruniversitäten erfolgen. Eine pauschale Zusammenarbeit über alle Bereiche endet aufgrund unterschiedlicher Schwerpunkte im Mittelmaß. Konkret für die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung in Kombination

mit der dafür notwendigen Umstellung auf ein integriertes IT-Verfahren ist für die Universität Bamberg die Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg die einzig sinnvolle Alternative. Ausschlaggebend hierbei sind neben der räumlichen Nähe die dort vorhandene Erfahrung und Kompetenz auf diesen Gebieten sowie vergleichbare Schwerpunkte bei der Umsetzung. Darüber hinaus macht das Angebot der Mitnutzung des Würzburger SAP-Systems ein solches Projekt überhaupt erst wirtschaftlich durchführbar.

eGovernment / Online - Verwaltungsvorgänge

Bereich	Vorgang	In BA realisiert
Studentenkazlei (HIS)	Bewerbung	SS04
	Einschreibung	WS05/06
	Stammdaten ändern	WS05/06
	Bescheinigungen drucken	SS05
Prüfungsamt (FlexNow!)	Rückmeldung	ca. 5 Jahre
	Einsicht in Prüfungsdaten	ca. 50 Prozent der Studiengänge
	Termine (Prüfungen, Meldetermine, etc)	ca. 50 Prozent
	An-/Abmeldung Prüfungen	ca. 50 Prozent
	Setzen / Umbuchen Freiversuche	ca. 50 Prozent
	An-/Abmelden Lehrveranstaltungen	ca. 50 Prozent
HS (UnivIS)	Dezentrale Erfassung von Prüfungsleistungen	ca. 50 Prozent
	Vorlesungsverzeichnis	ca. 5 Jahre
Haushalt	Personal-/Einrichtungsverzeichnis	ca. 5 Jahre
	Konteneinsicht etc.	2004
Übergreifend	Statistiken, Berichte	seit 2004, wird laufend erweitert

15 Jahre Chancengleichheit

Die Universitätsfrauenbeauftragte

Die Frauenbeauftragten sind stimmberechtigte Mitglieder in allen ständigen Universitätsgremien. Die beiden Frauenbeauftragten und ihre Stellvertreterin teilten sich die Aufgabe, regelmäßig an den Sitzungen vor allem des Senats und der Kommissionen für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie für Lehre und Studierende teilzunehmen. Die Vernetzung der Arbeit der Frauenbeauftragten auf bayernweiter Ebene findet regelmäßig zweimal pro Jahr in der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen statt.

Im Berichtszeitraum fand ein Amtswechsel bei den Frauenbeauftragten der Otto-Friedrich-Universität statt. Prof. Dr. Eleonore Ploil legte zum 1. April 2005 ihr Amt nieder, da sie zur Studiendekanin des Fachbereichs Soziale Arbeit gewählt worden war. Prof. Dr. Bärbel Kerkhoff-Hader und ihre Stellvertreterin Dr. Ingelore Mammes führten die Amtsgeschäfte bis zum Ende ihrer Amtszeit zum 30. September 2005 weiter. Zum 1. Oktober 2005 übernahmen neu das Amt der Universitätsfrauenbeauftragten und unter Fortsetzung des kooperativen Modells der Amtsführung Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg und Prof. Dr. Margarete Wagner-Braun. Das Amt der Stellvertreterin wurde zunächst nicht neu besetzt.

Das Programm „Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) lief 2005 in der zweiten Staffel weiter (Ende der Laufzeit: 31. Dezember 2006). Im Berichtszeitraum wurden 16 Bamberger Wissenschaftlerinnen gefördert:

Endphase der Promotion:	6
Postdoktorandinnen:	8
Habilitationsstipendium:	1
Posthabilitationsstipendium:	1

Frauenanteil

Im Sommersemester 2005 betrug der Frauenanteil unter den Studierenden der Universität Bamberg 62,5 Prozent. Dabei fällt die Geschlechterverteilung in den verschiedenen Studiengängen und Studienfächern weiter recht unterschiedlich aus: 94,9 Prozent aller Studierenden im Fach Lehramt für Grundschule waren beispielsweise Frauen, hingegen waren im Diplom-Studiengang Wirtschaftsinformatik nur 12,6 Prozent Frauen immatrikuliert.

Der Frauenanteil nimmt grundsätzlich stark ab, je höher die akademische Stellung ist. So lag der Frauenanteil bei den Promotionen an der Universität Bamberg im Jahr 2005 bei 40,6 Prozent gegenüber Vergleichswerten von 37,3 Prozent (2004) und 38,6 Prozent (2003).

Zwei von fünf Habilitationen wurden 2005 an der Universität Bamberg von Frauen abgeschlossen (40 Prozent). Im Vorjahr waren es nur 12,5 Prozent. Noch in den Jahren 2001 und 2000 hat sich keine einzige Frau in Bamberg habilitiert, aber immerhin 14 Männer.

Bei den Professuren (C 2 - C 4) lag der Frauenanteil bei 18,1 Prozent, wobei lediglich neun der 69 Lehrstühle (C 4/W3) also 13 Prozent von Frauen besetzt sind.

Aktivitäten und Ereignisse (in Auswahl)

- Zur Amtseinführung der neuen Frauenbeauftragten wurde am 9. Dezember 2005 das Jubiläum „15 Jahre Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ gefeiert. Ein Festkolloquium und eine Informationsbroschüre zogen eine sehr erfreuliche Zwischenbilanz der Bamberger Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. 28 Prozent der Wissenschaftlerinnen, die sich zwischen 1990 und 2004 an der Universität Bamberg habilitiert haben, wurden durch ein Stipendium im Rahmen des HWP bzw. seines Vorläuferprogrammes HSP (Hochschulsonderprogramm) unterstützt. Insgesamt wurden in 15 Jahren 60 Frauen gefördert. Vier Wissenschaftlerinnen – zwei davon sind inzwischen Professorinnen – stellten bei dem Festkolloquium exemplarisch ihre Projekte vor.
- Im Rahmen des Arbeitskreises Genderforschung fanden zwei Vortragsveranstaltungen statt, in denen Bamberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Gender-Projekte vorstellten. Zudem wurde ein Workshop zur EU-Forschungsförderung angeboten.
- Das Netzwerk der Bamberger Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten veranstaltete im Februar 2005 eine Podiumsdiskussion zum Thema „Familienfreundliche Personalpolitik – ein Gewinn für alle?!“ für die Führungskräfte der beteiligten Organisationen. Neben der Universität sind Stadt und Landratsamt Bamberg, Sparkasse, Telekom, Polizei, Diözesan Caritasverband und das Erzbischöfliche Ordinariat im 2002 gegründeten Netzwerk aktiv.
- Erstmals fanden an der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik im November 2005 die Projekttag „MUT – Mädchen und Technik“ mit Workshops für 10- bis 14-jährige Schülerinnen statt, die u.a. von der Fakultätsfrauenbeauftragten initiiert wurden. Nähere Informationen unter www.mut-bamberg.de
- Über das Büro der Frauenbeauftragten wird im Rahmen der Auditierung der Universität Bamberg im Arbeitskreis „Familiengerechte Hochschule“ mitgearbeitet.
- Zu den regelmäßigen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit zählt u.a. die Herausgabe der kUNIGunde, der Broschüre Studieren mit Kind und anderer Informationsmaterialien.

www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte/

Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich

Die Gleichstellungsbeauftragte

Im Berichtszeitraum war Hiltrud Huhn die Ansprechpartnerin für die Umsetzung der Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich. Ihre Aufgabe besteht in der Umsetzung des Chancengleichheitsgesetzes, das insbesondere folgende Ziele anstrebt:

- Sichern der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Hinwirken auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erhöhung von Frauenanteilen in Bereichen, in denen sie in erheblich geringerer Zahl beschäftigt sind als Männer, um eine ausgewogene Beteiligung von Frauen zu erreichen.

Mit einem Anteil von 50,62 Prozent (Stichtag 31.12.2005) waren im nichtwissenschaftlichen Bereich mehr Frauen als Männer beschäftigt.

Die Aufgliederung nach Laufbahnen:

einfacher Dienst:

13,65 Prozent weiblich, 86,13 Prozent männlich

mittlerer Dienst:

80,75 Prozent weiblich, 19,25 Prozent männlich

gehobener Dienst:

58,10 Prozent weiblich, 41,90 Prozent männlich

höherer Dienst:

50 Prozent weiblich, 50 Prozent männlich

Im gehobenen und mittleren Dienst waren also mehr Frauen als Männer beschäftigt, eine erfreuliche Entwicklung für die Universität Bamberg.



(v.l.) Prof. Dr. Eleonore Ploil, Prof. Dr. Bärbel Kerkhoff-Hader, Prof. Dr. Margarete Wagner-Braun, Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg.
– siehe Bericht der Frauenbeauftragten

Aktivitäten und Ereignisse (in Auswahl)

- Die Gleichstellungsbeauftragte nahm in beratender Funktion an Vorstellungsgesprächen teil. Sie war am Netzwerk der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten beteiligt, dem neben der Universität folgende Institutionen angehören: Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg, Erzbischöfliches Ordinariat, Landratsamt, Sparkasse und Stadt Bamberg. Die Kooperationsgemeinschaft trifft sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und organisiert Fortbildungen und Veranstaltungen.
- Die Gleichstellungsbeauftragten der bayerischen Universitäten und Fachhochschulen tagten 2005 in Augsburg und Rosenheim. Außerdem waren sie an der „Landeskonferenz der Frauen und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen und Fachhochschulen in Bayern“ beteiligt, die sich im Berichtszeitraum in Schney traf.
- Die Gleichstellungsbeauftragten der bayerischen Universitäten und Fachhochschulen tagten 2004 in Augsburg und Nürnberg. Außerdem waren sie an der „Landeskonferenz der Frauen und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen und Fachhochschulen in Bayern“ beteiligt, die sich im Berichtszeitraum in München und Tutzing traf.

www.uni-bamberg.de/gremien/gleichstellungsbeauftragte/



Podiumsdiskussion zum Thema „Familienfreundliche Personalpolitik – ein Gewinn für alle?!“
– siehe Bericht der Frauenbeauftragten

Innovationen und Modernisierung trotz Haushaltskürzungen

Das Rechenzentrum

Der augenscheinlichste Erfolg des Jahres 2005 entstand unter der Moderation des Lehrstuhls für Medieninformatik in Zusammenarbeit des dafür um eine Halbtagsstelle erweiterten Dezernats für Öffentlichkeitsarbeit und des Rechenzentrums: der WWW-Relaunch zum 1. Oktober 2005. Hinter dem deutlich sichtbaren neuen Design der WWW-Seiten, das von einer externen Designerin mit barrierearmer Technik entworfen wurde, stehen neue Technik mit dem Web-Content-Management-System Typo3 und ein großes Engagement von über 150 Mitarbeitern der Universität, die als Redakteure für verschiedene Teile des dezentral organisierten Informationsangebots die jeweiligen Seiten neu erstellten. Dieses System wird weiter entwickelt. Eine Vielzahl von Anforderungen und Verbesserungsvorschlägen sind vorgemerkt.

Immer mehr PCs in Forschung und Lehre

Seit 1984 bzw. 1989 bieten das Computer-Investitions-Programm CIP und das Wissenschaftler-Arbeitsplatz-Programm WAP die Möglichkeit, vernetzte PC-Systeme zur Ausstattung von PC-Pools und für die Arbeitsplätze von Wissenschaftlern als Großgeräte zu beantragen. Seitdem hat das Rechenzentrum an circa 50 solcher Anträge mitgewirkt.

2005 wurden zwei WAP-Maßnahmen abgeschlossen (Soziologie und Politologie, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften), ein CIP-Pool neu eingerichtet (Wirtschaftsinformatik) und zwei neue WAP-Projekte beantragt, genehmigt und zu wesentlichen Teilen beschafft (Pädagogik sowie Psychologie und Philosophie). Als Landes-CIP-Projekt erhielt das Multimedia- und Sprachlabor modernste Technik. Mit 160 in diesen drei Projekten neu genehmigten Geräten resultierte ein neuer Höhepunkt in der Statistik (siehe Grafik). Die hohe Zahl der in enger Zusammenarbeit mit Referat III/6 beschafften 324 PCs, 27 Server und 67 Notebooks enthält unter anderem 85 PCs für die Universitätsbibliothek.

Für Mitarbeiter, Studierende und studentische Hilfskräfte verfügt die Universität nun über 1603 PCs und Monitore, 283 Notebooks, 1.262 Drucker, 382 Scanner und 31 Multifunktionsgeräte. Gute Konditionen für den Einkauf wurden in gemeinsamen Ausschreibungen mit anderen fränkischen Hochschulen erzielt. Neuerungen bei der Softwareinstallation sorgen für die automatische Aktualisierung von Virenskannern und Microsoft Windows an jedem PC und ermöglichen den PC-Nutzern, bei Problemen einer zentralen Hotline Fernzugang zu gewähren. Mit zusätzlichen Hilfskräften unterstützte die PC-Service die Nutzer bei der Einführung der Open-Source-Lösungen Firefox als Browser und Thunderbird als Mail-Client, bei der Verlagerung der Mail-Ordner vom PC auf den zentralen Server und der Aufrüstung älterer PCs.

Konsolidierung der zentralen Server und Kooperation mit Würzburg

Ohne jegliche Betriebsstörung wurden 2005 sechs neue Server eingerichtet und dabei Wartungsverträge mit kurzen Reparaturzeiten abgeschlossen. Die Aufteilung der E-Mail-Dienste für Mitarbeiter und Studierende auf zwei neue Mailserver verbesserte die Antwortzeiten. Ein Server zur Datensicherung mit 1,2 TB Festplattenkapazität beugt Katastrophen vor. Der neue Active-Directory-Server, der für die Nutzerverwaltung und -Authentifizierung, für die dynamische IP-Nummernvergabe DHCP und zusammen mit zwei neu als Server eingesetzten leistungsfähigen PCs für Domain-Name-Services zuständig ist, ersetzte ein in die Jahre gekommenes System.

Die PC-Nutzer profitieren von zusätzlicher Speicherkapazität für die Backup-Aufgaben des PC-Service, von der Modernisierung des von nahezu jedem PC in der Universität täglich genutzten Windows-Server-Update-Services und vom neuen Angebot, beim Zugriff auf E-Mail-Server die Daten verschlüsseln zu können.

Übergangslösungen und großes Vorhaben zum Kommunikationsnetz

Eine von Rechenzentrum und Staatlichem Bauamt Bamberg erstellte Kostengrobschätzung ist Grundlage für einen Bauantrag der Universität zur Modernisierung des Datennetzes und des Telefonsystems. Um bis zu dieser Maßnahme Engpässen im Datennetz vorzubeugen, wurden insbesondere mit WAP-Mitteln die Übertragungsraten in Teilen des Backbones deutlich erhöht und ältere leistungsschwache Koaxial-Gebäudenetze in mehrere Bereiche aufgeteilt.

Einige zuerst im Bereich der Universitätsbibliothek eingerichteten WLAN-Accesspoints helfen Erfahrungen mit dieser drahtlosen Technik zu sammeln. Der Schutz der Mitarbeiter vor Strahlenbelastung ist in einer WLAN-Dienstvereinbarung geregelt und mit Messungen begutachtet.

Haushaltskürzung, Zuschüsse und Personalstellen

In Anbetracht eines um 12,5 Prozent reduzierten laufenden Haushalts der Titelgruppe 99 sind die Landeszuschüsse für CIP und WAP (93 Tsd. Euro, Vorjahr 100 Tsd. Euro), für die Wissenschaftsnetzanbindung (138 Tsd. Euro, Vorjahr 131,8 Tsd. Euro) und für den CIP-Service (13,9 Tsd. Euro - Vorjahr 14 Tsd. Euro) wichtig zum Erhalt der IT-Infrastruktur der Universität. Erfreulich ist, dass das Rechenzentrum einen dritten Auszubildenden einstellen konnte. Mit den im April 2005 erneut dem Rechenzentrum übertragenen Technikaufgaben für die Virtuelle Hochschule Bayern erhielt es zwei dafür gewidmete Personalstellen.

www.uni-bamberg.de/urz/

Beste in Bayern

Die Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek versteht sich zunehmend als ein Zentrum der Versorgung mit digitalen Informationen und Publikationen. So wurde die schon seit 1999 bestehende Möglichkeit der Veröffentlichung von Volltexten im Berichtsjahr durch Überführung in das Datenbanksystem OPUS auf eine Plattform gestellt, die der vom Wissenschaftsrat formulierten Forderung nach „Open Access“ hinsichtlich Verbreitung, Recherchierbarkeit und Archivierung der Publikationen nachkommt. Seit der Installation der neuen Software im Herbst 2005 ermöglicht das lokale EDV-System einen höheren Grad der Informationsversorgung wie der Informationsdienstleistungen:

- Mit dem Web-OPAC ist nun ein Tool im Einsatz, das durch seine Portalfunktionen eine neue Qualität im Vergleich zu den auf die lokale Katalogauskunft konzentrierten früheren Versionen bietet. Die Weiterleitung von Recherchen im lokalen Web-OPAC direkt in Verbundkataloge, Datenbanken und Fernleihserver wird stetig ausgebaut.
- Des Weiteren werden Mail-Benachrichtigungen aus dem System erzeugt, die dem Benutzer anzeigen, wenn bestellte Bücher bereitliegen oder Leihfristen sich dem Ende nähern. Diese aktive Informationsweitergabe wird ergänzt durch die Auskunftsfunktion im Web-OPAC, über die der Benutzer Fragen stellen und Anregungen geben kann.

Die Dienstleistungsorientierung der Bibliothek zeigt sich auch in der modernen EDV-Infrastruktur: In den Lesesälen aller Teilbibliotheken kann der Benutzer jetzt über WLAN bzw. Kabel mit dem eigenen Notebook ins Internet kommen. Außerdem stehen mit den im vergangenen Jahr beschafften öffentlichen PCs der Teilbibliotheken Geräte der neuesten Generation zur Verfügung. Ein Novum und Ausdruck der Integration der Bibliothek in ihre Universität ist die weitgehende Ablösung der alten Benutzerausweise durch die Chipkarte, die nicht nur als Studentenausweis dient, sondern auch zur Bibliotheksbenutzung berechtigt.

Erfolgreiche Teilnahme an einem überregionalen Leistungsvergleich

Die Leistungsorientierung hat sich ausgezahlt: Das Ergebnis des BIX-WB 2005 – eines Bibliotheksindex, der von der Bertelsmann-Stiftung und dem Deutschen Bibliotheksverband erhoben wird – belegt, dass die Universitätsbibliothek Bamberg mit einer Platzierung im vorderen Drittel bei der Leistungsmessung unter vergleichbaren Bibliotheken nicht zurücksteht. Sie schnitt unter den teilnehmenden bayerischen (einschichtigen) Universitätsbibliotheken als Beste ab.



Weiterer Anstieg der nehmenden Fernleihe

Der seit dem Jahr 2000 deutlich rückläufige Etat zur Beschaffung des wissenschaftlichen Schrifttums machte sich erneut im starken Anstieg der Bestellungen in der nehmenden (+ 10,4 Prozent) und in einem weiteren Rückgang bei der gebenden Fernleihe (- 5,2 Prozent) bemerkbar. Erfreulich ist dabei, dass das Bestellverfahren automatisiert wurde und sich durch die Einführung der Online-Fernleihe die Erledigungsdauer signifikant verkürzt hat. Gegen den allgemeinen Trend hat sich trotz der umfangreichen Stornierung von Zeitschriftenabonnements die Zahl der im auswärtigen Leihverkehr bezogenen Zeitschriftenaufsätze um 6,9 Prozent verringert. Ursache hierfür ist die verstärkte Nutzung der elektronischen Angebote.

www.uni-bamberg.de/unibib/

Hohe Nachfrage an Sprachkursen Das Sprachenzentrum

Die Auffassung, dass beruflicher Erfolg auch mit Fremdsprachenkenntnissen zusammenhängt, setzt sich unter den Studierenden mehr und mehr durch und schlägt sich zunehmend in den verschiedenen Studienordnungen nieder. Entsprechend gut wurde das Dienstleistungsangebot des Sprachenzentrums im Berichtszeitraum genutzt. So konnten in den insgesamt 204 organisierten Kursen rund 4400 Personen verzeichnet werden. In einigen Kursen war die Nachfrage so groß, dass sich das Sprachenzentrum zur Einführung von Teilnehmerbeschränkungen gezwungen sah – eine Maßnahme, die den Verantwortlichen von Studierendenseite nicht nur Lob eintrug!

Was aber ist angesichts mangelnder finanzieller Mittel einerseits und Qualitätsansprüchen andererseits zu tun, wenn sich bereits am ersten Tag der Anmeldefrist für einen Anfängerkurs bis zu 200 Personen anmelden, wie das beispielsweise in Spanisch für Hörer aller Fakultäten zu Beginn des Wintersemesters 05/06 der Fall war?

Der hohen Nachfrage nach Sprachkursen, aber auch den knapp bemessenen Finanzen Rechnung tragend, organisiert das Sprachenzentrum seit 2003 vornehmlich in der vorlesungsfreien Zeit kostenpflichtige Zusatzkurse, deren Anzahl sich im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr von 20 (Frühjahr: 8; Sommer 12) auf 38 (Frühjahr und Sommer: je 18) erhöhte. Erstmals konnten die Studierenden zwischen unterschiedlich großen Lerngruppen wählen (max. 15 oder 25 Teilnehmer pro Kurs). Dass das Zusatzangebot trotz Kursgebühr bei den Studierenden Anklang findet, spiegelt sich in der erfreulich hohen Auslastung (85 Prozent) und den überwiegend positiven Evaluationsergebnissen: 95 Prozent der Teilnehmer würden den besuchten Sprachkurs weiterempfehlen.

Als weiteres kostenpflichtiges Angebot erfreuten sich die dreimonatigen Intensivkurse zur Vorbereitung auf die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber“ (DSH), welche das Sprachenzentrum seit dem Sommersemester 2003 in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt durchführt, einer steigenden Nachfrage. Die Organisatorinnen reagierten auf diese mit einer Angebotserhöhung von zwei auf vier Kurse.

Seit Herbst 2005 führen die beiden Lektorinnen für Deutsch als Fremdsprache die DSH nach neuem Reglement durch. Bevor die neue Prüfungsordnung in Kraft treten konnte, musste diese bei der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) registriert werden. Die Registrierung bestätigt die Übereinstimmung der Prüfungsordnung der Universität Bamberg mit den Bestimmungen der von der HRK und der Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossenen „Rahmenordnung über deutsche Sprachprüfungen“.

Offen für Innovationen führte das Sprachenzentrum im November und Dezember zusammen mit der Ludwig-



Maximilians-Universität München erstmals einen dreitägigen Workshop unter dem Titel „jobline“ durch. Das Bewerbungstraining in englischer Sprache, welches zur einen Hälfte von der Universität Bamberg und zur anderen Hälfte von der LMU finanziert wurde, fand bei den Studierenden ein positives Echo. Ob der Workshop im nächsten Jahr wieder angeboten wird, hängt von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln bzw. der Zahlungsbereitschaft der Studierenden ab.

Zu wesentlichen personellen Veränderungen kam es im Berichtszeitraum nicht: Prof. Dr. Martin Haase absolvierte sein zweites Jahr als Leiter des Sprachenzentrums; der Mitarbeiterstab umfasste 50 Personen.

www.uni-bamberg.de/split/smz/

Zukunftstaugliches Leistungsspektrum Das Universitätssportzentrum

Das Aufgabenprofil des Universitätssportzentrums umfasst folgende Bereiche:

- Ausbildung im Fach Sportdidaktik
- Allgemeiner Hochschulsport
- Sportwissenschaften
- „Partnerhochschule des Spitzensports“
- Strategische Vernetzung von Sport und Wirtschaft

Ausbildung im Fach Sportdidaktik

Neben der Ausbildung der Sportpädagogen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie von Studierenden des Faches Diplompädagogik mit Sport als Wahlpflichtfach ist es seit einem Jahr für Wirtschaftspädagogik-Studenten möglich, Sport als freiwilliges zusätzliches Nebenfach zu studieren. Aufgrund dieser unterschiedlichen Studienrichtungen und bedingt durch die Schließung der beiden Lehramtstudiengänge GS und HS an der Universität Bayreuth ergibt sich eine vollständige Auslastung der bestehenden räumlichen, zeitlichen und personellen Ressourcen.

Allgemeiner Hochschulsport

Mit einer Quote von 30,29 Prozent hat die Universität Bamberg die höchste Teilnehmerzahl von Studierenden an den Veranstaltungen des Allgemeinen Hochschulsports unter allen bayerischen Universitäten. Dies liegt sicherlich am breit gefächerten Kursangebot und im wachsenden Gesundheitsbewusstsein begründet. Gerade die fitnessorientierten und tänzerisch-ästhetischen Kurse erfreuen sich großer Beliebtheit.

Auf dem leistungsorientierten Sektor gibt es eine Reihe von Auswahlmannschaften, die die Universität Bamberg bei bayerischen und deutschen Hochschulmeisterschaften vertreten. Die größten Erfolge im Jahre 2005 waren:

- 3. Platz der Basketball-Herren-Uniauswahl bei den Bayer. Hochschulmeisterschaften in Regensburg, damit qualifiziert für die Süddeutschen Meisterschaften
- 3. Platz von Jasmin Hofer bei den Dt. Hochschulmeisterschaften im Mountainbike
- 2. Platz von Christine Heimann bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Judo
- 3. Platz von Anna Gehrig bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Einer-Rudern
- 2. Platz der Hockey-Universitätsauswahl bei einem internationalen Studententurnier in Paris

Sportwissenschaften

Auf dem sportwissenschaftlichen Sektor sind einige Projekte abgeschlossen worden und neue Publikationen entstanden. So gab Prof. Dr. Sigurd Baumann das in der Fachwelt viel beachtete Buch „Psychologie im



Im Rahmen der Trendsportarten findet auch eine Ausbildung im Hochseilgarten statt.

Tischtennis“ heraus und PD Dr. Stefan Voll entwickelte und publizierte ein innovatives Lehr-Lern-Programm zur Basismethodik in den Schlägersportarten. Aus den gegenwärtigen Forschungsschwerpunkten Sportunterrichtsforschung, Sportethik und Sportpsychologie entstehen derzeit weitere Publikationen.

„Partnerhochschule des Spitzensports“

Einen überregionalen Imagegewinn bedeutete die Ernennung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg zur „Partnerhochschule des Spitzensports“ im Januar 2005 durch den Allgemeinen deutschen Hochschulsportverband (adh). Dadurch wird es Spitzensportlern in Bamberg ermöglicht, universitäres Studium und Hochleistungssport erfolgreich zu verknüpfen. Mittlerweile sind drei nationale Kaderathleten aus verschiedenen Sportarten dem Projekt beigetreten:

1. Christian Nowak (Student der Volkswirtschaftslehre, ehem. Volleyball U21-Nationalspieler, aktueller Spieler bei SG Universa Eltmann, Mannschaftsführer der Studentennationalmannschaft)
2. Ray Hasler (Student Lehramt Gymnasium, U20-Basketball-Nationalspieler, aktueller Spieler in Baunach und Breitengüßbach)
3. Lisa Weisenseel (Studentin der Diplompsychologie, Nationalteam Klettern, deutsche Meisterin)

Strategische Vernetzung von Sport und Wirtschaft

Aufgrund des Leistungs- und Konkurrenzdrucks im Wirtschaftsleben traten Unternehmen an das Universitätssportzentrum heran, um die Kernkompetenzen des Phänomens Sport wie z.B. Coaching, Motivation, Gesundheit, Leistung, Teamfähigkeit etc. für die Unternehmensführung zu nutzen. Vorträge und Workshops, abgehalten vom „Kompetenzteam“ des Universitätssportzentrums (Prof. Dr. Sigurd Baumann, Roland Back, PD Dr. Stefan Voll), vermittelten diese Erfahrungen z.B. bei eon-bayern etc. Zudem wurden Lehrerfortbildungen (z.B. Trendsportarten) und Trainerweiterbildungen mit dem Bayerischen Basketball-, Fußball- und Tischtennisverband abgehalten.

www.uszb.de.vu/

Corporate design und Web-Auftritt

Das Dezernat Öffentlichkeitsarbeit

Im Dezernat Öffentlichkeitsarbeit wird die interne und externe Kommunikation der Universität im Sinne einer ganzheitlichen Strategie geplant und koordiniert. Zu den Hauptaufgaben gehören die tägliche Medienarbeit, die Betreuung der universitären Publikationen, die Begleitung und Planung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen sowie seit 2004 auch die Koordination eines neuen Internetauftritts, der im Oktober 2005 online gegangen ist. Zudem wurde im Berichtszeitraum die Neukonzeption des universitären Erscheinungsbildes auf den Weg gebracht.

Im Dezernat arbeiten neben der Leiterin Dr. Monica Fröhlich drei Mitarbeiterinnen (eine Vollzeit, zwei Teilzeit) und zwei wissenschaftliche Hilfskräfte.



Medienarbeit / Uni Bamberg News

Eine der wichtigsten Aufgaben des Dezernats ist die Pflege eines breit angelegten Netzes zwischen den Universitäten, regionalen und überregionalen Medien sowie Behörden, Organisationen und Parteien. Im Berichtszeitraum wurden mehr als 167 Pressemitteilungen und 40 Veranstaltungskalender-Pressemitteilungen erarbeitet und an lokale, regionale und fachspezifische Verteiler verschickt. 58 Meldungen von überregionalem Interesse sind über das Wissenschaftsportal Informationsdienst Wissenschaft (idw) dort angeschlossenen Einrichtungen und Medienschaffenden zur Verfügung gestellt worden. Eine Auswahl der wichtigsten Presseberichte wird zweimal jährlich im Pressespiegel der Universität Bamberg präsentiert.

Der News-Dienst veröffentlichte im Jahr 2005 insgesamt 171 Artikel auf der Homepage der Universität Bamberg über wichtige Ereignisse wie Tagungen, Ringvorlesungen und universitäre Veranstaltungen, aber auch Hintergrundartikel und Reportagen aus dem universitären Leben, die auch von Medien genutzt werden. Zudem sind die Uni-Bamberg-News auch als Newsletter zu beziehen, was mittlerweile von knapp 400 Interessierten innerhalb und außerhalb der Universität genutzt wird.

Publikationen

Die Universitätszeitung „uni.kat“, der „Universitäts-Katalysator“, erschien 2005 vier Mal und präsentierte eine Auswahl der Online-News sowie weitere Hintergrundberichte und Personalmeldungen. Das interdisziplinäre Universitätsmagazin „uni.vers“, das zweimal jährlich erscheint, wurde inhaltlich stärker darauf ausgerichtet, gezielt Profilschwerpunkte der Universität zu präsentieren, die Hefte wurden mit spezifischen Events der Universität verknüpft (Hegelwoche, Nacht der Forschung).

Überarbeitet und erweitert wurde außerdem die Informationsbroschüre Portal, die 2005 in einer Neuauflage unter dem Titel „Haus der Weisheit“ erschienen ist. Ergänzend dazu sind für die einzelnen Fakultäten

Info-Flyer entworfen worden, die einem einheitlichen Konzept folgen und die jeweils fakultätsspezifischen Informationen zum Studium und zur Forschung, vor allem aber zum spezifischen Fakultätsprofil präsentieren. Seit 2005 ist das Dezernat auch für die Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses zuständig.

WWW-Relaunch

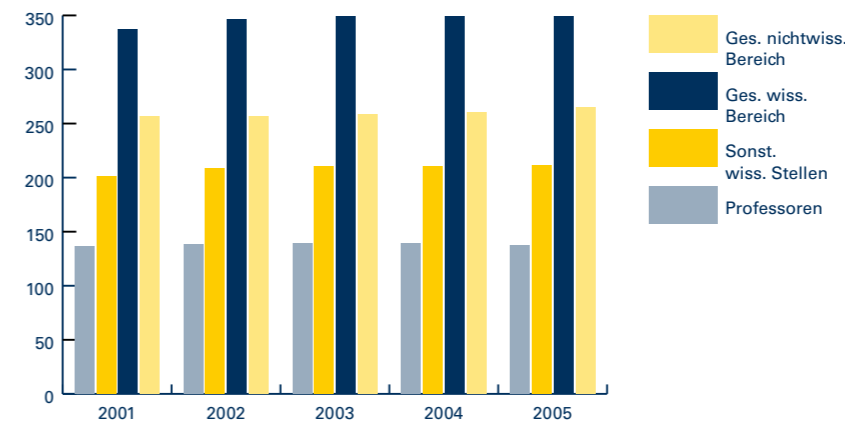
Zusammen mit dem Rechenzentrum und unter der Koordination der Professur für Medieninformatik erarbeitete das Dezernat das inhaltliche Konzept für einen neuen Web-Auftritt der Universität. Die neue elektronische Visitenkarte ist zum 1. Oktober online gegangen. Um die Inhalte einzupflegen, wurden alle universitären Bereiche geschult und in Einzelfällen vor Ort beraten. Im Zuge des aktuellen Corporate-design-Prozesses wird es am Auftritt noch weitere Veränderungen geben, insbesondere im Layout-Bereich.

Veranstaltungen

Das Dezernat Öffentlichkeitsarbeit unterstützt das Rektorat bei der Planung der regelmäßigen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie der Europawoche, der Bamberger Hegelwoche und dem Dies academicus und begleitet diese Events durch gezielte Medienarbeit und Berichterstattung. 2005 fand außerdem eine Nacht der Forschung zum Thema „Bildungsforschung“ sowie ein Expertengespräch mit Oberstudiendirektorin Barbara Loos, Prof. Dr. Manfred Prenzel und Bamberger Fachleuten über PISA statt. In der Dezernatszuständigkeit liegt außerdem die Konzeption, Planung und Durchführung der jährlichen Erstsemester-Begrüßung sowie der Kinderuni-Vorlesungen, die einmal pro Semester stattfinden.

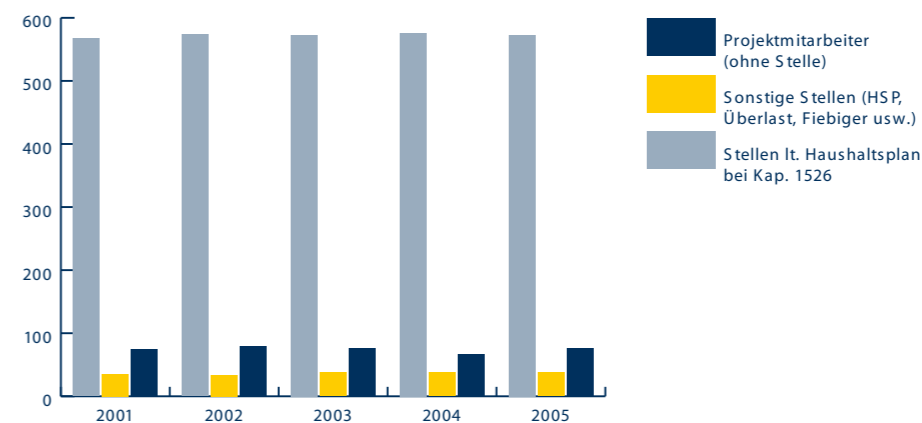
www.uni-bamberg.de/leitung_organisation/verwaltung/dezernate/public_relations/

Stellenübersicht



	Professoren	Sonst. wiss. Stellen	Gesamt wiss. Bereich	Gesamt nichtwiss. Bereich	Gesamt
31. Dez. 01	136,00	201,00	337,00	256,50	593,50
31. Dez. 02	138,00	208,25	346,25	257,00	603,25
31. Dez. 03	139,00	210,00	349,00	258,50	607,50
31. Dez. 04	139,00	210,50	349,50	260,50	610,00
31. Dez. 05	137,00	211,75	348,75	264,50	613,25

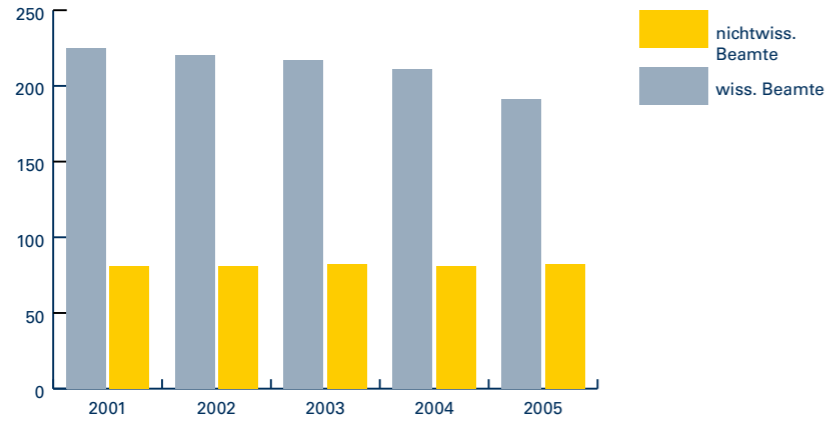
Stellenentwicklung



	Stellen lt. Haushaltsplan bei Kap. 1526	Sonstige Stellen (HSP, Überlast, Fiebiger usw.)	Gesamte Stellen	Projektmitarbeiter (ohne Stelle)
31. Dez. 01	551,50	35,50	587,00	48,00
31. Dez. 02	567,50	26,00	593,50	55,00
31. Dez. 03	567,50	35,75	603,25	74,00
31. Dez. 04	573,50	34,00	607,50	79,00
31. Dez. 05	572,50	37,50	610,00	77,00

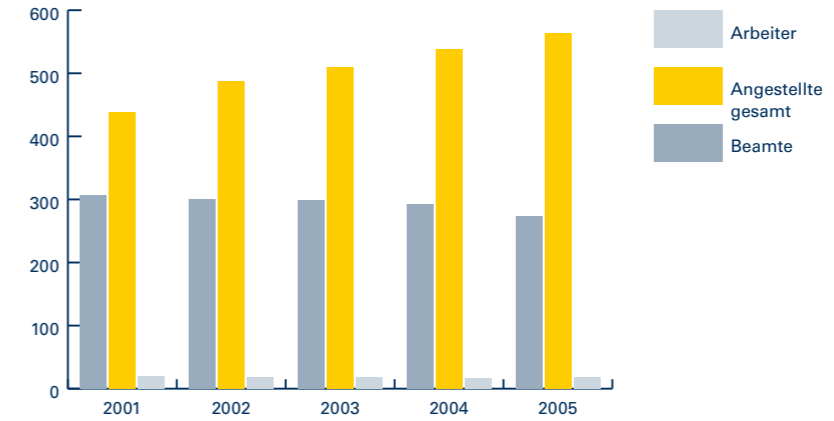
Personalentwicklung

Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Beamte



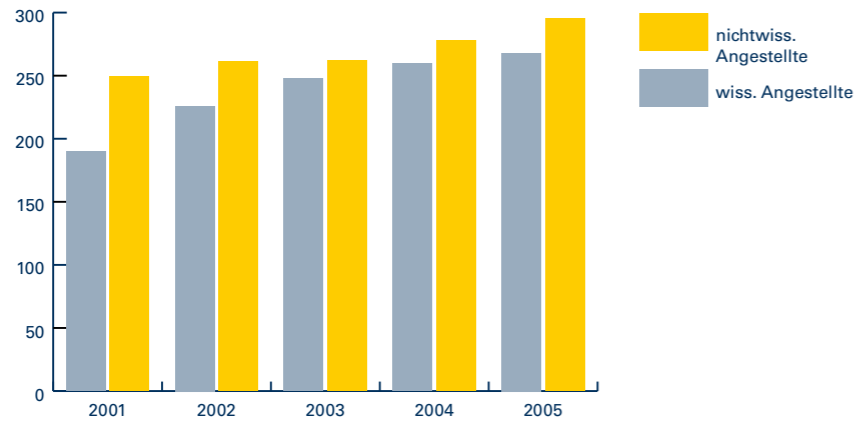
	wiss. Beamte	nichtwiss. Beamte
2001	225	81
2002	220	81
2003	217	82
2004	211	81
2005	191	82

Personalentwicklung – Gesamtübersicht



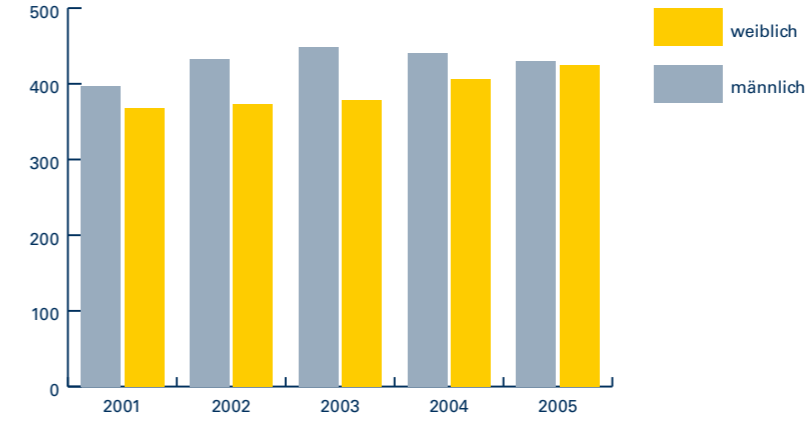
	Beamte gesamt	Angest. gesamt	Arbeiter
2001	306	439	20
2002	301	487	18
2003	299	510	18
2004	292	538	17
2005	273	563	19

Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Angestellte



	wiss. Angestellte	nichtwiss. Angestellte
2001	190	249
2002	226	261
2003	248	262
2004	260	278
2005	268	295

Personal – weiblich und männlich



	männlich	weiblich
2001	397	368
2002	433	373
2003	448	379
2004	441	406
2005	430	425

Sach- und Investitionshaushalt 2005

Das Haushaltsjahr des Freistaats Bayern umfasst den Zeitraum vom 1.1. bis 31.12. eines jeden Jahres, weshalb in diesem Jahresbericht die Haushaltszahlen des Haushaltsjahres 2005 unter Berücksichtigung des Nachtragshaushalts 2005 zugrundegelegt wurden. Neben den Haushaltsansätzen, die zentral verwaltet werden und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Dienstbetriebs dienen (Allg. Geschäftsbedarf, Bewirtschaftungskosten, Ausgaben für Anmietungen, Bauunterhalt, Kleine Baumaßnahmen, Haltung von Dienstfahrzeugen usw.), standen im vergangenen Haushaltsjahr 2005 folgende Haushaltsmittel zur Verfügung:

Titelgruppe 73 (Lehre und Forschung)

In dieser Titelgruppe sind folgende Ansätze enthalten:

- Ausgaben für Lehraufträge
- Ausgaben für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte
- Ausgaben für Gastvorträge
- Ausgaben für Exkursionen
- Ausgaben für Sachmittel (inkl. Reisekosten) und Investitionen
- Ausgaben für das wissenschaftliche Schrifttum

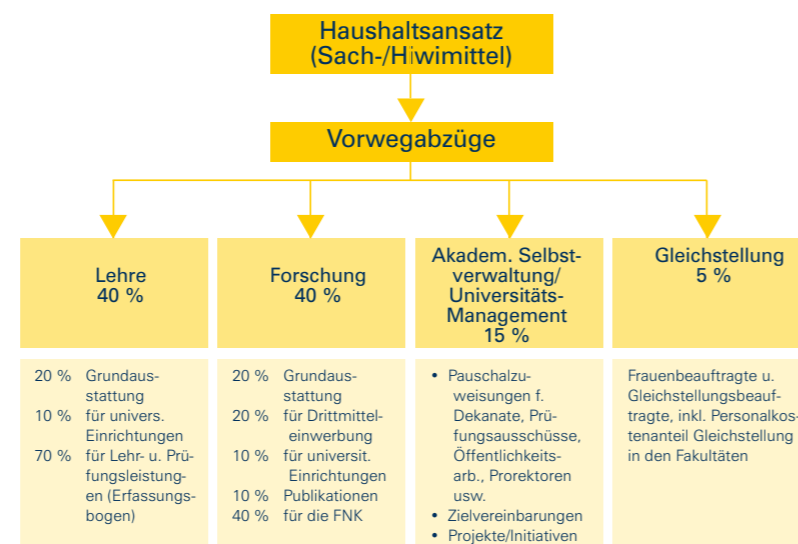
Gem. Art. 7 Bayer. Hochschulgesetz und aufgrund entsprechender Beschlüsse der Bayer. Rektorenkonferenz werden die Mittel für Lehre und Forschung seit dem Haushaltsjahr 1999 leistungs- und belastungsbezogen zugewiesen.

Im Haushaltsjahr 2005 waren im Rahmen der „interuniversitären Mittelverteilung“ die Mittel für das wissenschaftliche Schrifttum zu 100 Prozent und die restlichen Mittel der Titelgruppe 73 zu 50 Prozent hiervon betroffen.

Die Universität Bamberg hat im Haushaltsjahr 2004 erstmals ein neues leistungsorientiertes Mittelverteilungssystem (LOM) für die „inneruniversitäre Mittelverteilung“ eingeführt, welches im Rahmen einer Übergangsregelung in den Haushaltsjahren 2004 zu 50 Prozent, 2005 zu 75 Prozent und 2006 zu 100 Prozent angewandt wird.

Von dem ursprünglichen Brutto-Ansatz gem. Haushaltsplan 2005 in Höhe von 3.780.000 Euro standen nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperren (17 Prozent bei den Sachausgaben) und aufgrund der Zuweisungen im Rahmen der interuniversitären Mittelverteilung Haushaltsmittel von insgesamt 3.100.000 Euro bei der Titelgruppe 73 für die inneruniversitäre Mittelverteilung letztendlich zur Verfügung.

Leistungs- und belastungsabhängige Mittelverteilung



Mittelverteilung 2005 für die Titelgruppe 73

- 1.100.000 Euro für das wissenschaftliche Schrifttum (eigene Mittelverteilung durch die Bibliothek)
- 205.000 Euro für Lehraufträge (eigene Mittelverteilung, u.a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- 30.000 Euro für Exkursionen (eigene Mittelverteilung, u.a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- 1.765.000 Euro für Hilfskraft-, Gastvortrags-, Sach- und Investitionsmittel (Neues Mittelverteilungsmodell – LOM)

Für die universitätsinterne Forschungsförderung wurde im Rahmen des neuen Verteilungsmodells ein Gesamtbetrag von 162.000 Euro bereitgestellt, der durch die Ständige Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs auf verschiedene Antragsteller für Sach- und Hilfskraftmittel aufgeteilt wurde.

Titelgruppe 76 (Einrichtung und Ausstattung)

Von dem ursprünglichen BRUTTO-Ansatz gem. Haushaltsplan 2005 in Höhe von 350.000 Euro nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperre von 15 Prozent Haushaltsmittel in Höhe von 297.500 Euro für die Einrichtung und Ausstattung neuer sowie bestehender Hochschulinrichtungen letztendlich zur Verfügung. Aus diesem Ansatz werden neben einmaligen Berufungszusagen insbesondere die Neu- und Ersatzbeschaffungen von PCs, sowie die Eigenanteile der Universität für Großgerätebeschaffungen nach dem HFBG (CIP, WAP) finanziert.

Lyzeumsstiftung Bamberg

Die Lyzeumsstiftung Bamberg, ursprünglich von den Fürstbischöfen von Bamberg vor allem für die Ausbildung des Priesternachwuchses errichtet, geht zurück auf die Neuorganisation der Universitäten Bamberg, Dillingen und Würzburg vom 3. November 1803. In Bamberg wurde ein Lyzeum eingerichtet mit einem vollständigen philosophischen Studium, einem geistlichen Seminar, den nötigen Lehrern für das theologische Studium, „endlich eine praktisch-medizinisch-chirurgische Hochschule mit Rücksicht auf den anliegenden Vorschlag des Direktors des Medizinwesens Markus“. Die vollständige Organisation des Lyzeums erfolgte durch Entschließung des kurfürstlichen Generallandeskommissariats vom 28. Januar 1805.

Mit Genehmigung der Stiftungssatzung vom 21.11.1987 durch das Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst wurde die Stiftung den Aufgaben der Gegenwart angepasst. Die Stiftungsverwaltung setzt sich zusammen aus:

- dem Stiftungsvorstand, der aus dem Dekan der Fakultät Katholische Theologie, der Kanzlerin der Universität Bamberg und dem Geschäftsführer besteht,
- und dem Stiftungsrat, der sich zusammensetzt aus einem Vertreter des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Rektor der Universität, einem Vertreter des Ordinariats der Erzdiözese Bamberg und vier Professoren der Universität Bamberg.

Stiftungszweck ist vorrangig die Bereitstellung der im Eigentum der Stiftung stehenden Gebäude An der Universität 2, 5 und 7, Fleischstraße 2 und Am Kranen 12/Austraße 17 für die Universität Bamberg. Die Gewährung von Stipendien und die Unterstützung von Forschungsvorhaben kann nur dann verwirklicht werden, wenn die finanziellen Mittel der Stiftung dies ermöglichen.

Das Naturkundemuseum Bamberg ist ebenfalls Eigentum der Lyzeumsstiftung Bamberg.

Nach dem Umbau des Museums mit 680.000 DM wurde auch der Ausbau des Kellergeschosses zum Magazin für das Naturkundemuseum im Gebäude An der Universität 2 mit einem Kostenaufwand von 592.000 DM im August 1999 abgeschlossen.

Um die Attraktivität des Naturkundemuseums zu steigern und dem Standard anderer Museen anzugleichen, wurde in den Jahren 2003/2004 eine Multivisionsschau – BIORAMA - in einem eigens dafür hergestellten Raum eingerichtet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 313.600 Euro, wofür entsprechende Zuschüsse bzw. Spenden in Höhe von rd. 163.800 Euro gewährt bzw. eingeworben wurden.

Der Haushalt der Lyzeumsstiftung Bamberg betrug für das Haushaltsjahr 2005 in den Einnahmen 104.000 Euro und in den Ausgaben 72.300 Euro.

Für das Haushaltsjahr 2006 sind Ein- bzw. Ausgaben von je 105.000 Euro vorgesehen.

Klaus-Ernst-Stiftung

Die Klaus-Ernst-Stiftung, eine Zustiftung zur Lyzeumsstiftung, verfolgt den Stiftungszweck, durch die jährlichen Zins-Erträge die Studierenden der Universität Bamberg mit Reisestipendien zu unterstützen, die am Austauschprogramm mit der University of South Carolina teilnehmen. Die Beträge werden durch die Lyzeumsstiftung dem Akademischen Auslandsamt der Universität zur Verfügung gestellt.

Expansion in der Innenstadt

Baumaßnahmen

Im Kostenrahmen von so genannten kleinen Baumaßnahmen (bis 1 Million Euro) wurde die Maßnahme zur Verbesserung des Brandschutzes im Gebäude U2 fortgesetzt. Die Finanzierung der Folgemaßnahmen ist im Rahmen der bewilligten Sondermittel gesichert. Für die Umbau- und Modernisierungsmaßnahme der Hörsäle 135 und 137 im Hochschulgebäude Feldkirchenstraße hat die Universität einen Wiederholungsantrag zur Bewilligung von Sondermitteln gestellt.

Große Baumaßnahmen (Kostenvolumen über 1 Million Euro) konnten aufgrund des Sparhaushalts der Bayerischen Staatsregierung nicht durchgeführt werden. Für den geplanten und genehmigten Neubau der Mensa am Hochschulstandort Feldkirchenstraße hat die Universität wiederholt versucht, die erforderlichen Haushaltsmittel zu erhalten. Für das Haushaltsjahr 2006 wurde ein erneuter Vorstoß zur Finanzierung der Baumaßnahme unternommen.

Die Konzept- und Kostenplanungen für eine neue Telefonanlage sowie für den zweiten Bauabschnitt der Teilbibliothek Sprach- und Literaturwissenschaften sind abgeschlossen. Die entsprechenden Bauanträge sind beim Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingereicht.

Anmietungen

Im Berichtszeitraum hat die Universität über Anmietungen weitere 1.568 m² Bruttonutzfläche hinzugewonnen.

Das Mietobjekt „Am Kranen 10“ konnte fristgerecht zum Wintersemester 2005/2006 in Nutzung genommen werden. Untergebracht sind in dieser Anmietung der Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte, die beiden Lehrstühle für Kunstgeschichte sowie das Zentrum für Mittelalterstudien. Im Frühjahr 2006 soll im Erdgeschoss dieses Gebäudes ein Café/Bistro eröffnet werden.



Baustelle „Am Kranen 10“

Am 15.12.2005 fand die feierliche Einweihung der Räume in der neuen Anmietung „Markusstraße 12a“ statt. In rekordverdächtiger Zeit konnten die Vertragsverhandlungen, das Genehmigungsverfahren beim Wissenschaftsministerium, das Baugenehmigungsverfahren und schließlich die Umbaumaßnahmen erfolgreich abgeschlossen werden. Erste konkrete Vertragsverhandlungen mit Einleitung des Genehmigungsverfahrens fanden im Juni 2005 statt. Nach erfolgreichem Abschluss der Genehmigungsverfahren im August konnten die ehemaligen Möbelwerkstätten als Seminar- und Institutsräume ab 7. November in Betrieb genommen werden. In der Anmietung befinden sich im Erdgeschoss vier Seminarräume mit je 24 und 100, sowie zweimal 50 Plätzen. Im Oberschoss ist der DFG-Lehrstuhl für Bildung und Erziehung im Vor- und Grundschulbereich untergebracht.

Ernennungen

Professor Dr. Ulf Abraham; Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur, seit Oktober 2005

Professor Dr. Cordula Artelt; Lehrstuhl für Bildung und Erziehung im Vor- und Grundschulbereich, seit Dezember 2005

Professor Dr. Thomas Becker; Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft, seit Oktober 2005

Univ. Prof. Dr. Stefan Hörmann; Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik, seit Juni 2005

Professor Dr. Birgitt Hoffmann; Lehrstuhl für Iranistik: Sprache, Geschichte und Kultur, seit Oktober 2005

Professor Dr. Marco Kunz; Professur für Romanische Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Hispanistik, seit April 2005

Professor Dr. Klaus van Eickels; Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte, seit Oktober 2005

Professor Dr. Elisabeth von Erdmann; Lehrstuhl für Slavische Literaturwissenschaft, seit September 2005

Honorarprofessoren

Dr. phil Werner Taegert; Lateinische Literatur der Spätantike und der frühen Neuzeit, seit 04. März 2005

Emeritierung/Ruhestand

Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. Ortwin Beisbart; Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache, zum 01. April 2005

Prof. Dr. Günther Diruf; Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Logistik und logistische Informatik, zum 01. April 2005

Prof. Dr. Manfred Haidl; Professur für Pädagogik I, zum 15. März 2005

Prof. Dr. Bärbel Kerckhoff-Hader; Lehrstuhl für Volkskunde/Europäische Ethnologie, zum 01. Oktober 2005

Prof. Dr. Jürgen Klapprott; Professur für Psychologie I, zum 01. Oktober 2005

Prof. Dr. Rainer Lachmann; Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, zum 01. Oktober 2005

Prof. Dr. Franz Matsche; Lehrstuhl für Kunstgeschichte II, insbesondere für Neuere und Neueste Kunstgeschichte, zum 01. April 2005

Prof. Dr. Michael Schmid; Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Internationale Wirtschaft, zum 01. Oktober 2005

Prof. Dr. Peter Thiergen; Lehrstuhl für Slavische Philologie, zum 01. April 2005

Emeritierung

Prof. Dr. Rolf Bergmann; Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft und Ältere deutsche Literatur, zum 01. April 2005

Prof. Dr. Volker Eid; Lehrstuhl für Moraltheologie, zum 01. Oktober 2005

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Viereck; Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik, zum 01. Oktober 2005

Preise

Geschichts- und Geowissenschaften

Dr. Stefan Leenen; Promotionspreis des Universitätsbundes Bamberg für die Dissertation „Die Isenburgen an der Ruhr“

Wachter, Robert M.A.; Johann-Kaspar-Zeuß-Preis der Stadt Kronach (29.12.2005) für die Masterarbeit „Denkmalpflegerische Betrachtung ausgewählter Kirchen der 1960er Jahre in Oberfranken“

Katholische Theologie

Peter Fischer; EZZO-Preis für die Diplomarbeit „Rechtfer-tigung und Gemeindepraxis in Oumran und bei Paulus“

Nicolina Barisic; Hugo von Trimberg-Preis für die Exa-mensarbeit „Friedenserziehung im Religionsunterricht der Grundschule“

Dr. Axel Bernd Kunze; Friedrich-Brenner-Preis für die Arbeit „Politische Parteien in christlich-sozialethischer Perspektive“

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Dr. Manfred Wünsche; Forschungspreis der Bundes-vereinigung für Kinder- und Jugendlichen Psychothe-rapie für die Dissertation „Selbstmanagement in der Erziehung. Ein Training für Eltern“

PD Dr. Birgit Brouër; Habilitationspreis der Sparkasse für die Habilitationsschrift: „Selbstbeurteilung in The-orie und Praxis“

Dr. Dr. Prosper Schroeder; Melchior Otto Voit von Salzburg-Preis für seine Dissertation „La genèse de la loi de la gravitation universelle et la tentative de sa démonstration à travers le problème des trois corps et la théorie de la Lune - de Newton à Euler et Laplace“

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Dr. Christoph Ballin; Wissenschaftspreis der Baye-rischen Landesbank für die Dissertation „Marktrevolu-tionen in schlummernden Märkten“

Dr. Dirk Dreyer; Promotionspreis der Kanzlei Haarmann, Hemmelrath & Partner für die Dissertation „Die Bewertung von Dienstleistungsunternehmen im Rah-men des IPO-Prozesses einschließlich der Anwendung auf das Going Public eines Fußballvereins“

Dr. Florian Lang; Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität für die Dissertation „Die Verwaltungselite in Deutschland und Frankreich 1871-2000. Regimewech-sel und Pfadabhängigkeiten“

Dr. Jutta Schmidt; Promotionspreis der Kanzlei Haarmann, Hemmelrath & Partner für die Dis-sertation „Anlageentscheidung am Aktienmarkt - Eine experimentelle Analyse der Informations- und Entscheidungsprozesse individueller Anleger“

Dr. Jürgen Seifried; Fakultätspreis für gute Lehre

Sprach- und Literaturwissenschaften

Anja Gerigk; Promotionspreis der Otto-Friedrich-Uni-versität Bamberg für die Dissertation: „Das Verhältnis ethischer und ästhetischer Rede über Literatur. Eine historische Diskursanalyse“

Anchalee Topeongpong; DAAD-Preis 2005 für hervor-ragende ausländische Studierende für die Dissertation „Familie in modernen Kinderbüchern aus Deutschland und Thailand. Kulturvergleichende Analysen und didak-tische Möglichkeiten für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Thailand.“

Christian Rössner; Görrespreis 2005 für Dissertation „Der Autor als Literatur. Peter Altenberg in Texten der klassischen Moderne“

Dr. Anne-Julia Zwierlein; Heinz Maier-Leibnitz-Preis der DFG für herausragende Leistungen an Nachwuchs-wissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die jünger als 33 Jahre sind

Gesamtuniversitär

Tobias Thiel; Preis für studentisches Engagement als aktives Mitglied der Hochschulgruppe und des gemeinnützigen Vereins Feki.de (Verein zur Förderung der elektronischen Kommunikation und des Informa-tionsaustausches zwischen Studierenden der Otto-Friedrich-Universität Bamberg e.V.)



26. JANUAR
Partnerhochschule des Spitzensports



28. FEBRUAR - 12. MÄRZ
Erste indische Studierende an der Universität Bamberg



21. - 24. APRIL
Welttag des Buches für Kinder und Jugendliche in Bamberg (mit Kinderuni Bamberg)

31. MAI - 21. JUNI
Poetik-Professur mit Uwe Timm

7. - 9. JUNI
Bamberger Hegelwoche
„Agenda Humanität – Wie sicher ist die Zukunft?“

1. JULI
Uni-Altstadtfest



2. JULI
Katerfrühstück mit Ehemaligen und Alumni

19. OKTOBER
Feierliche Begrüßung der Erstsemester in der Konzerthalle





2. - 4. NOVEMBER

MUT – Mädchen und Technik
in der Fakultät Wirtschaftsinformatik
und Angewandte Informatik

11. NOVEMBER

Nacht der Forschung: Bildung und
Bildungsforschung



14. NOVEMBER

Dies academicus

22. NOVEMBER

Grundzertifikat der Hertie-Stiftung:
„Familiengerechte Hochschule“

1. DEZEMBER

Eröffnung des Zentrums für Didaktische
Forschung und Lehre (ZDFL)

1. - 3. DEZEMBER

Kinderuni Bamberg



2. DEZEMBER

Vertragsunterzeichnung der DekaBank-Stif-
tungsprofessur „Finanzcontrolling“

9. DEZEMBER

Festkolloquium
„15 Jahre Förderung der Chancengleichheit
für Frauen in Forschung und Lehre“



15. DEZEMBER

Einweihung der neuen Seminar- und
Bürräume in der Markusstraße 12a